

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 10. April 1904.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

#### Die Insertions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Kolonien-zeile oder deren Raum 40 Pfg. für politische und gesellschaftliche Berichte und Berichtigungs-Anzeigen 25 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (stetiggedruckte) Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Sonntagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr nachmittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:  
„Sozialdemokrat Berlin“.

#### Abonnements-Bedingungen:

Abonnement-Preis pränumerando:  
Vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,10 Mk., nachschüssig 28 Pfg. frei ins Haus.  
Einzelnr. Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

### Quittung.

Im Monat März gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:

Berlin, Beiträge der Wahlkreise: 2. Kreis 2059,35 (darunter: A. D. 4,25, Bierprocente Tischlerei Dumski, Schleißischestr. 20, 30,—, Dinkel 3,—, Kunst- und Buntfärberei Lüdke durch Biemer 22,10), 4. Kreis Ost 3000,— (darunter: Von den Glenden 6,71, Agitationsversammlung der Maurer mit Frauen R. D. 10,—, Rote Kindtaufe Gerechtigt. 16/17 1,35, Tischlerei Julle, Fruchtstr. 28,—, Scherfklasse Drechlerei Krohn 3,80, Werkstatt S. Köhler, Pallasstr. 77/78 20,—, Kranzüberdrehung Lemig u. Jagly 1,50, desgleichen der Arbeiter der Firma Pintsch 34,—, Kreisgeld S. S. 5,—, Bierprocente der Arbeiter der Möbelfabrik W. Barth, Fruchtstr. 8 50,—, Wisbraunprocente der Firma E. Trebs 8,—, A. T. Blumenberg 3,—, Damit es besser werde 50,—) 4. Kreis Südost 2000,— (darunter: Aufgelöster Gesangs-„Fidel“ für ein Bild durch Berlin 3,50, A. V., Südost 30,—, rote Kindtaufe, Fischerstr. 18, 1,71, trockenes Pulver v. d. Arb. der Firma Riehm u. Söhne, Eisenbahnstr. 5, 18,15, Streit bei Seuffleben 4,—, Ueberdreh. d. Kranzsp. v. d. Arb. S. Spinn u. Sohn 8,15, Ueberdreh. aus einem aufgelösten Geschäft 200,20.) 5. Kreis, Wahlkreis 500,— (darunter: Von der Liquidationskommission des aufgelösten Kabattsparevereins Königsthor, 3. Rate 250,—, Märzkranz-Ueberdrehung der Werkzeugfabrik Richard Weber u. Co. 22,75.) 6. Kreis 6500,— (darunter: Ueberdrehung d. Familienabend der A.-G.-C. „Spulenvidelei“ 8,30, alter Genosse, Schönhauser Allee 5,—, Wilhelm Jägerhaus 10,—, Ueberdreh. v. Maschinenbau des Maschinenbau-Vereins, R. d. A. R. 15,—, Gefelliger Verein „Vorwärts“ 10,—, A. D. Witter 1,—, Bierprocente der Möbelfabrik E. Köhling, Friedenstr. 48 60,—, Kranzüberdreh. v. d. Memmern und Drüdem v. K. A. Schulze 9,05, v. d. Arbeitern der Firma Panzer Aktien-Gesellschaft, an Stelle des Märzkranzes 18,20, Märzkranz-Ueberdrehung von den Arbeitern der elektrischen Maschinenbau-Abteilung von Schwarzloppf, Eberingstr. 12,75, Parteipartei-Kameradschaft Auktion v. Wasser-Jule 38,40; Wedding: Ueberdrehung vom Märzkranz der Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Vergemann, Dudenarder- und Hemmingsdorferstraße 85,40, Kranzüberdrehung von Löwe u. Co., Werkzeugbau 32,50; Moabit: amerikanische Auktion der Bezirke 648/47 4,20, Ueberdrehung der Kranzpende v. d. Arb. d. Firma Nachmann 6,85, desgl. v. d. Arbeitern d. Anhaltischen Fabrik 24,00, desgl. v. d. Arbeitern der Firma Gebauer, Moabit 11,95, desgl. v. d. Arbeitern v. Siemens-Schubert Werk, Sonnenbäum 18,—, Berlin, diverse Beiträge: Vom Centralverb. deutscher Brauereiarb., Selt. I 5,—, Madates 5,—, Durch Gericht 2,—, Dr. L. H. 100,—, Gefammelt v. d. Möbelpolierern der Fabrik K. Klug, Warthauerstr. 13,80, Tanzlehrerverein „Solidarität“ 10,—, Ueberdreh. v. Märzkranz v. den Kollegen der Firma Wicht 1,—, Hilfspersonal der Buchdruckerei J. Sittenfeld, von einer Kranzpende übrig geblieben 12,05, Zur Kranzsp. am 18. März gewidmet v. d. Tischlern u. Maschinenarbeitern der Tischlerei v. Friedrich, Fruchtstr. 30 25,—, Ueberdreh. v. Märzkranz v. d. Arb. der Gasmeier- u. Gasofenfabrik in Mariendorf 13,85, Möbelb.-Fabr. Dall, Warthauerstr. 17,30, an Stelle eines Märzkranzes von Arb. des Typographen 24,45, S. 100,—, L. u. H. 10,—, Exekutor 2,—, Bierprocente der Schlosser der Firma Platos 28,25, Ueberdrehung vom Märzkranz 5,75, Summa 34,—, Einige elende Mäler und ihr Publikum vom Bau Frankfurter Allee 187-189 3,—, Von den Beamten d. Ordbüros d. Metallarb.-Krankens- u. Sterbefälle (E. S., Gamburg 20), Filiale der Berlin II u. Nordost 100,—, Junggefallen 10,—, Kein Märzkranz, aber frisches Pulver zum neuen Wahlkampf, gesammelt von den Arbeitern der Firma Daimler, Marienfelde 67,40, Ueberdreh. v. einer Geburtstagsfeier durch Scheride 6,05, Märzkranz-Ueberdrehung Blodoverl Siemens u. Halske 28,70, Ueberdrehung der Sammlung zur Kranzpende z. 18. März von den Arbeitern der Hauptwerkstatt der Großen Berliner Straßenbahn 67,20, R. S. 50,—, A. S. 50,—, Zur Wiedererwerbung verlorener Stehle 10,—, Mission zum Kampfe für Wahrheit und Recht 4,—, Die Contobuch-Arbeiter vom Wedding 5,—, Märzkranz-Ueberdrehung von den Arbeitern der Firma A. Vorrig, Fegel 280,85, Gefammelt von vier Tabakarbeitern, Schliemannstraße 3,—, Arbeiter u. Arbeiterinnen d. Buchdr. Vorwärts, Abt. Buchbinderei 20,—, Arbeiter v. Puppe u. Co., Kranzüberdrehung 4,50, Cohn 1,—, E. D. Subrau 1,—, A. Du., Glogauerstr. 3,—, Gefammelt Tischlerstr. 6 bei der Beerdigung d. Gen. Lent 7,75, Vom Verein der händl. Warthallenarbeiter 10,—, Zeitungsfonds aus Grabowsee 2,50, Ueberdreh. d. Kranzsp. Berl. Motorenfabr. d. W. W. 3,50, Kranzlampe v. 18. März d. Firma Bernh. Joseph 6,30, Gutenberg 98,—, Bierprocente Kofferfabr. S. Eich 20,—, Jule, Ritterstr. 85, 23,30, Zur Hilfe, von den Alten durch Weber 3,—, Fern W.—, Weisig, v. d. Frauen a. d. Sanatorium „trockenes Pulver“ anstatt eines Märzkranzes 10,35, Bremen, D. d. Parteigenossen 500,—, Beuthen (D.-S.), von den Parteigenossen 5,—, Breslau, zurückgehaltene Grammatophon 1,—, Breslau, sociald. Verein 100,—, Bielefeld, E. Sch. 1,—, Charlottenburg, für Agitation bei Reichstags-Wahlwahlen 5,—, Darmstadt, A. R. 4,—, Durlach i. Baden, von den Parteigenossen 100,—, Duisburg, v. d. organisierten Köpfen 4,—, Hallenberg (Oberh.) 2,—, Jülich, vom Socialdemokratischen Wahlverein 20,—, Jülich, Parteibeitrag der Genossen 25,—, Gotha, von den Parteigenossen durch den Vertrauensmann 30,—, Goresziken, S. 20,—, Hagen, Ueberdreh. v. d. Reichs- u. Landtagswahl d. Reiches Hagen-Schwelm 100,—, Idar, Volksverein 1. Quartal 1904 3,40, Kattowitz (Oberh.), vom socialdemokr. Wahlverein 5,—, Königsberg i. Pr., Parteibeitrag für 1. Quart. 1904 100,—, Leipzig, 12 u. 13. Jahrg. Reichstags-Wahlkreis 2000,—, Ludenwalde, Rufus 5,—, Niederbarnimer Wahlk. 1000,—, Reibitz-Lönitzheide, allgem. Arbeiterverein 10,—, Rürnberg, S. 10,—, Rürnberg, socialdemokr. Verein 1. Quartal 1904 250,—, Reife, S. F. 2,—, Ogersheim (bairische Pfalz) vom socialdemokr. Wahlverein 30,—, Oberlangenscheidt, Parteibeitrag aus dem Gulengebirge 100,—, Offenbach am Main, Parteibeitrag des Großherzogtums Hessen 1000,—, Reichensbach i. Schl., socialdemokr. Wahlverein 10,—, Rügenhain, Arbeiter-Bildungsverein 3,—, Schiffbeck i. Holstein, socialdemokr. Verein 1. Schl. u. Umg. 100,—, Strassburg i. E., Mittel- u. Ost, Schl., Wahlkreis Calbe-Aschersleben 100,—, Schwandau Schl., 1. Quart. 04, 5,—, Sachsen-Weimar, Landesorganisation 60,—, Teltow-Beeskow-Charlottenb., Central-Wahlverein, Februar u. März 200,—, Trier, Kortschneider

R. W. 3.—, Württemberg 100,—, Zeig, Wahlkreis Zeig-Weihenfelds-Raumburg 300,—, Berlin, den 8. April 1904.

Für den Parteivorstand:  
A. Gerisch, Kreuzbergstr. 30.

### Nochmals: Ursachen des Herero-Aufstandes.

Was man beim Ausbruch des Herero-Aufstandes innerhalb der sozialdemokratischen Partei über die wirklichen Ursachen dieser Erhebung ahnte, hat sich nach und nach in vollem Umfange bestätigt. Durch den Wust einseitig gefärbter offizieller und offiziöser Nachrichten bildete sich mit der Zeit die Wahrheit hindurch, anfänglich allerdings nur tropfenweise, jetzt jedoch in täglich stärker werdendem vollen Guß. Selbst in den Regierungsberichten mußte schon — wenn auch nur zögernd und verblümt — zugegeben werden, daß das eigensinnige, wucherische Verhalten der weißen Händler gegenüber den Eingeborenen zur Entfaltung des Aufstandes wesentlich mit beigetragen habe. Seit aber die letzten Missionsberichte ihren Weg in die Öffentlichkeit fanden, ist das ganze Milieu unserer kolonialwärtigen Presse, die alle Schuld nur einzig und allein auf die Hereros warf, ein für allemal zerrissen. Es steht jetzt unumstößlich fest: Die Hauptschuld an dem Aufstande tragen unsere deutschen Kolonisatoren. Das deutsche Kolonialsystem hat die unterdrückten, ausgebeuteten Eingeborenen zu diesem Verzweiflungskampfe getrieben.

Verteilt man die amtlichen Denkschriften über die Entwicklung des Schutzgebietes von Deutsch-Südwestafrika seit etwa einem Jahrzehnt mit einander und zieht daraus rein objektive Schlussfolgerungen, so kann man sich über den Ausbruch des Aufstandes gar nicht wundern; verunderrlich erscheint höchstens, daß er nicht schon früher erfolgt ist. Zwar melden die amtlichen Jahresberichte nichts von systematischer Unterdrückung, Ausbeutung und Anrechtung der Eingeborenen, im Gegenteil, alles ist da Fortschritt, Kulturverbreitung, Erfolg. Wenn man aber ein wenig zwischen die Zeilen schaut, gewinnt man notwendigerweise ein andres Bild von den Dingen.

In dem Berichte vom Jahre 1894/95 heißt es: „Den Hereros ist eine feste Süd- und auf dem Nordzuge auch eine Nordgrenze gegen das Konzessionsgebiet der South-West-Africa-Compagny gesetzt worden. Gerade in den letzten Jahren haben sich die Hereros insinuiert oder abhichtlich (?) über ihr eigentliches Stammesgebiet ausgedehnt und zwar besonders nach Norden und Süden. Es wird daher den Kapitänen (Hauptlingen) nicht leicht werden, ihr Wasser und Weide für die zahlreichen Kinder begehrendes Volk in die neuen Grenzen hineinzubringen. Dies ist für die Hauptlinge sowohl wie für die Regierung zur Zeit um so schwieriger, als das diesseits der Grenze liegende Gebiet noch nicht mit Weizen bepflanzt ist und es die Hereros daher nicht verstehen können, warum sie nicht, wie bisher, ihre Herden auf unbefestem Land weiden lassen dürfen. Es ist daher sehr wohl möglich, daß sie an einzelnen Stellen bei weiterem Unbefugten (?) Vordringen mit Gewalt über die Grenze zurückgedrängt werden müssen.“

Dies „unbefugte“ amtliche Kolonial-Deutsch würde in richtiger Uebersetzung etwa folgendermaßen lauten: Die deutschen Eindringlinge haben auf Grund des Rechts des Stärkeren zu Gunsten konzessionierter Territorial-Gesellschaften die Hereros aus ihrem bisherigen natürlichen Landbesitz hinausgedrängt und ihr Weidegebiet willkürlich beschränkt. Falls sie diese deutsche Rechts- und Kulturmaßregel nicht verstehen sollten, werden sie einfach über den Haufen geschossen. — Die Zahl der Herero-Kinder wurde damals auf 3-400 000 angegeben. Daß es unter solchen Umständen bei den Hereros etwas zu verdienen gab, hatten die deutschen Kulturzioniere bald herausgefunden; sie legten sich denn auch mit Vorliebe auf den Handel. Der Bericht sagt darüber, daß sich besonders die ausgedienten Mannschaften der Schutztruppe erfahrungsgemäß gerne dem Handels-geschäft zuwenden, um dann später, wenn sie ein kleines Vermögen erworben haben, Landbau zu treiben. Auf welche Art sie ihre Handelsgeschäfte betreiben und wie sie ihr kleines Vermögen nebst dem zum Landbetrieb gehörigen Vieh „erwerben“, darüber verrät der Bericht allerdings nichts. Immerhin müssen die Händlergeschäfte ganz lukrativ gewesen sein, denn die Denkschrift von 1896/97 zählt auf die damals 130 weißen Ansiedler, Arbeiter und Handwerker, die außer der Schutztruppe, den Missionaren und Beamten dort ansässig waren, nicht weniger als 112 Händler, darunter 80 Deutsche. Nebenbei erwähnt der Bericht auch gleichzeitig eine „Lektion“, die den Eingeborenen wegen Auflehnung gegen die Grenzabsperzung zu teil geworden ist und bei der die Haupttrübsalser erschossen wurden.

Die folgenden Berichte melden dann einen rapiden Rückgang des Viehbestandes der Hereros infolge der Rinderpest und des Regenmangels. Hunger, Not und Elend sind die Folge. Doch auch diese furchtbaren Schicksalsschläge haben nach Ansicht der Landesoberhauptmannschaft ihr Gutes gewirkt, denn die „an reichliche Kost gewöhnten“ Hereros wandten sich nunmehr notgedrungen dem Landbau zu. Der Viehhandel aber, durch den die Händler „rasch reich zu werden hofften“, hatte erheblich abgenommen. Im Bericht von 1899/1900 wird dann wieder vom wachsenden Wohlstand der Eingeborenen und Basards gesprochen, deren Viehzucht ihnen einen reichlichen Lebensunterhalt gewähre. Wie es jedoch mit diesem „wachsenden Wohlstand“ bestellt sein muß, ersieht man aus der Denkschrift von 1902/03. Es hatten dort laut amtlicher Zählung die ge-

samten Eingeborenen nur noch 45 809 Stück Rindvieh im Besitz, während die weißen Ansiedler über 44 487 Stück verfügten. Demnach muß die Rinderpest, die den Schwarzen einen so enormen Viehverlust brachte, für die Weißen einen wahren Viehsegen im Gefolge gehabt haben. Beim Kleinvieh ist der Kontrast noch auffällender, davon besaßen die Weißen 210 803, die Schwarzen aber nur 136 557 Stück. Bedenkt man nun, daß der Viehbestand der Schwarzen in früheren Jahren nach Hunderttausenden, der der Ansiedler aber nur nach Hunderten zählte; zieht man ferner in Betracht, daß die Kopfzahl der Schwarzen rund 200 000, die der Weißen einschließlich der Schutztruppe und Beamten aber nur 4682 beträgt — dann muß man sagen: Die weißen Kolonisten haben es wirklich aus dem ff verstanden, den Hereros das Fell über die Ohren zu ziehen. Es ist dann auch verständlich, daß die Zahl der Händler auf 277, darunter 253 Deutsche, angewachsen ist.

Einen interessanten Einblick in die Behandlung der Hereros gewährt aber auch die Kriminalstatistik. In Jahre 99/100 wurden 357 Eingeborene gerichtlich bestraft; davon wegen Eigentumsvergehen, Diebstahls zc. 152 mit einer Gefängnisstrafe von 2 bis 12 Monaten und je 15 bis 25 Schlägen; 195 Eingeborene erlitten wegen kleiner Vergehen oder Uebertretung der ganz nach preussischem Muster dort eingeführten zahlreichen Polizeiverordnungen 10 und 20 R. Geldstrafe bis zu einem Monat Gefängnis und je 15 Schläge. Bis zum Jahre 1902/03 stieg die Zahl der bestraften Eingeborenen auf 749. In den weitaus meisten Fällen handelte es sich da um Vergehen oder Verbrechen gegen das Vermögen, Diebstahl, Viehraub usw. oder um Uebertretungen, die meistens anerkanntermaßen aus der Notlage der Schwarzen, wie sie die Einengung ihrer Weideplätze, Rinderpest, Dürre, Pferdesterben, Mißwachs und Fieber mit sich brachten, resultierten. 473 dieser armen Teufel wurden zu Prügelstrafen verurteilt und 276 erhielten zu ihren Gefängnisstrafen noch Zusatzstrafen, die ebenfalls in Prügelstrafe bestanden. Dagegen wurden wegen Verbrechen und Vergehen gegen den Staat, die öffentliche Ordnung, die Person oder das Vermögen bestraft 46 Weiße, und 188 Weiße erlitten Geldstrafen wegen Uebertretungen. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl mußten mithin viel mehr Weiße wie Schwarze bestraft werden; ein sicherer Maßstab, auf dessen Seite die meiste Reizung zu Gefeltwidrigkeiten herrscht. Dafür waren die über die Eingeborenen verhängten Strafen aber ungleich strenger wie die der Weißen, und die Prügelstrafe wurde nur gegen Schwarze angewandt.

Werden wir noch einen kurzen Blick auf den Missionsbericht desselben Jahres. Da heißt es in Bezug auf die unter den Hereros herrschende Unruhe und Traurigkeit:

„Seiner sind oft Weiße nicht allein schlechte Vorbilder in dieser Beziehung, sondern auch direkte Verführer. Venerische Krankheiten haben in besorgniserregender Weise um sich gegriffen. . . . Sehr bedauerlich ist es, daß es hier in weiten Kreisen üblich ist, eingeborenen Arbeitern den Genuß von Branntwein regelrecht anzugewöhnen, indem man ihnen wöchentlich ein- oder zweimal ein sogenanntes „Suppij“ (Sausgelage) giebt.“

Angeht es solcher Kulturarbeit unserer deutschen Kolonialverwaltung und der Ansiedler ist der Herero-Aufstand nur zu erklärlich. Vom menschlichen Standpunkte aus ist es den armen, unterdrückten Schwarzen nicht zu verargen, wenn sie schließlich danach trachten, das ihnen ausgebeutete unerträgliche Joch der deutschen Fremdherrschaft abzuschütteln. Durch Gewalt und List hat man sie ihres Landes und ihres Viehbestandes beraubt. Sie selbst sind zum großen Teil Sklaven und ihre Frauen schulpflose Lustobjekte brutaler egoistischer Fremdlinge geworden. Neben ihren angeborenen sind ihnen auch noch die ekelhaften europäischen Kaster wie Fasel und Syphilis gebracht worden, dazu spricht ihre Behandlung aller Menschlichkeit Hohn. Unter diesen Umständen ist nur zu gut zu verstehen, daß der Oberhäuptling Samuel Maharero seine Stammesbrüder zum Kampfe aufrief. Fast lächerlich klingt da die Beschuldigung, daß Maharero ein blutdürstiger Ungeheuer und ein überläufiger Säufer sei. In den früheren Kolonialberichten wurde der Oberhäuptling geradezu gefeiert als der angesehenste Hereroführer, der stets treu zu Deutschland gestanden hat und durchaus gute Beziehungen zur Landesoberhauptmannschaft unterhielt. Mehrfach ist es rühmend hervorgehoben worden, daß er zur Unterdrückung von Aufständen kleinerer Stämme hilfreich die Hand geboten hat. Die Anweisungen aber, die er nach den letzten Missionsberichten während des Aufstandes zur Schöpfung der Frauen und Kinder gegeben hat, lassen uns diesen Wälden in mancher Hinsicht bedeutend sympathischer erscheinen, als manchen unter Kolonialhelden.

Alle diese Betrachtungen drängen und aber unwillkürlich die Frage auf: Ist die ganze südwestafrikanische Kolonie denn überhaupt wert, daß dieser Krieg um sie geführt wird? Die Frage muß unbedingt verneint werden. Zwar leuchtet aus allen amtlichen Berichten stets die Drohpfeilung von der großen Entwicklungsfähigkeit der Kolonie hervor. Verlockend wurde die Fruchtbarkeit des Bodens, der Viehreichum und vor allem die Fülle der noch ungehobenen metallischen Schätze der Erde geschildert. Aber trotzdem sieht eine ganze Anzahl von Territorial- und Minengesellschaften auf die Ausbeute des Landes geworfen haben, ist deren Resultat ein völlig negatives. Der Bergbau rentiert sich, wie in den Denkschriften jetzt zugegeben wird, absolut nicht. Das Land leidet unter großem Wassermangel. Gibt es doch Distrikte, in denen drei Jahre lang kein Tropfen Regen gefallen ist. Ein Blick auf die Berichte der meteorologischen Stationen daselbst zeigt uns, welche trostlose Lede dort herrschen muß. Dieser natürlichen Unfruchtbarkeit des Landes entspricht denn auch die Ausfuhr an Produkten. An Tieren und tierischen Erzeugnissen wurden im Berichtsjahre 1902/1903 insgesamt ausgeführt: 6199 Rinder (die den Eingeborenen von den Händlern

meistens für einen Schundpreis abgekauft und dann mit großem Nutzen wieder verkauft wird. 17 333 Stück Kleinvieh, 250 sonstige Haustiere und 22 Stück Wild. An Erzeugnissen des Landbaues und der Forstwirtschaft wurden ausgeführt ganze 237 lebende Pflanzen und 25 529 Kilogramm Gummi arabicum. An Getreide, Holz usw. konnte nichts ausgeführt werden.

Zieht man demgegenüber in Betracht, daß diese Wüste dem Deutschen Reich bis jetzt bereits ca. 60 Millionen Mark kostet und infolge des Aufstandes in diesem Jahre wahrscheinlich noch weitere 60 Millionen kosten wird, so ergibt sich der völlige Unwert der Kolonie von selbst. Von der gesamten 4682 Köpfe zählenden weißen Bevölkerung leben dort 2998 Deutsche. Zieht man davon die 1015 Schutztruppen, Geistlichen, Ärzte und Beamten ab, so bleiben an Ansiedlern, Händlern, Handwerklern und Arbeitern deutscher Nation mit Familien nur 1883 Köpfe übrig, und diese kosten dem Reich pro Kopf rund 60 000 M. Wirklich eine „teure“ Kolonie. Deutschland könnte sich gratulieren, wenn es sich aus dieser Wüste so bald wie möglich zurückzöge!

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 9. April.

### Ueber die Wahlbewegung im Herzogtum Sachsen-Altenburg

schreibt man uns: Die Wogen des Wahlkampfes gehen hoch und die Erbitterung, mit der auf beiden Seiten gekämpft wird, ist noch ständig im Wachsen begriffen. Die Agrarier mühen von einer Wiederaufstellung des früheren Reichstags-Abgeordneten v. Wölsch abstand nehmen; denn darüber war man sich in diesen Kreisen sofort klar, daß man mit diesem extremen Agrarier auf keinen Fall durchdringen könne. Die Konservativen entschieden sich deshalb für einen Beamten und fanden einen solchen in der Person des Oberlandesgerichtsrats Dr. Porzig in Jena, der früher in Altenburg als Richter amtierte hatte. Dieser Kandidat steht auf dem Standpunkt des in Leipzig durchgefallenen altdeutschen Professors Gasse. Er machte kein Hehl daraus, daß er für hohe Löhle ist, daß ihm das jetzige Reichstagswahlrecht nicht gefällt, und vor allen Dingen strebt er ein Gesetz an, durch welches man freireisende Arbeiter zwingen kann, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Wohl nirgends in Deutschland hätte man den Mut besessen, einen Kandidaten aufzustellen, der es so wenig versteht, seine stöckerartige Gesinnung etwas zu verbergen. Im Herzogtum Altenburg, wo der Hah gegen die Socialdemokratie bereits so wunderbare Wüsten getrieben hat, kann man sich das erlauben. Je reaktionärer hier ein Kandidat auftritt, desto sicherer ist ihm die behördliche Unterstützung.

Der Ausfall der Wahl im 20. sächsischen Wahlkreise hat bei den Gegnern eine geradezu fieberhafte Erregung hervorgerufen. Jetzt bereits werden die erbärmlichsten Kampfmittel angewendet und namentlich der Bund der Landwirte ist es, der in schamlosester Weise arbeitet. So hat man uns in den ländlichen Bezirken ziemlich alle Säle abgetrieben und in den gegnerischen Versammlungen haben wir keinen Zutritt.

Bei der vorigen Wahl wurden abgegeben 18 693 socialdemokratische, 14 498 konservative und 2993 freisinnige Stimmen. Die Freisinnigen stellen diesmal keinen Kandidaten auf, damit eine Stichwahl vermieden wird. Sie wollen sofort für den konservativen stimmen. Daß der größte Teil der freisinnigen Wähler diese Parole befolgen wird, unterliegt keinem Zweifel. Wir sind sonach vollständig auf eigene Kraft angewiesen und es wird ja auch unsererseits eine überaus rege Agitation entfaltet, so daß die Hoffnung besteht, daß wir den Strels trotz alledem behaupten. Erschwert und kompliziert ist die Agitation noch dadurch, daß 14 Tage vor der auf den 29. April angedachten Reichstagswahl, also am 15. April, die Landtagswahlen im ganzen Lande stattfinden. Wir haben in der dritten Wählerklasse vier Mandate zu verteidigen und können damit rechnen, daß wir noch zwei neue hinzugewinnen. Gelingt uns dies, dann hat der Bund der Landwirte die Mehrheit im altenburgischen Landtag verloren. In Würdigung dieser Gefahr ist bereits seit Wochen ein Geschäftsfreisender des Bundes auf der Tour, um in den gefährdeten Bezirken zu reiten, was noch erreicht werden kann. Auf dem Lande gründet man mit agrarischer Hilfe Ortsgruppen des Bundes der Handwerker, wodurch die Handwerker für den konservativen Kandidaten geangelt werden sollen. Zu allem Ueberflus finden in der Stadt Altenburg am 12. April auch noch die Gewerbegebietswahlen statt, also drei Wahlen innerhalb 17 Tagen, gewiß eine recht arbeitsreiche Aufgabe.

## Deutsches Reich.

### An die falsche Adresse

tendiert sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit der folgenden Erklärung:

„Der „Vorwärts“ entrüftet sich wieder einmal über die preussische Regierung. Er gründet seine sittliche Empörung in diesem Falle auf ein Schreiben, das die Verwaltung der Kröpfer Heilanstalten in Kropp“ in Sachen eines russischen Geisteskranken Namens Pniower an die „Morgenpost“ gerichtet haben soll. Darin wird gesagt, daß die „Ausweisung“ jenes Geisteskranken der Anstalt vom Regierungs-Präsidenten in Schleswig anbefohlen sei, weil die russische Regierung an die preussische die Bitte gerichtet habe, die in Preußen anwesenden, in militärisch-tätigen Alter stehenden Russen an die Grenze zu bringen“. Pniower würde zweifellos in Kropp geblieben sein, wenn nicht die russische Regierung ihn gefordert hätte“. Seine Ausweisung habe der Anstalt nicht den geringsten Vorteil gebracht und habe auch nicht im Interesse des Regierungspräsidenten gelegen, der lediglich „einer allgemeinen Anordnung Folge geleistet habe“.

Diese Angaben sind absolut wahrheitswidrig.

Der „Fall Pniower“ hat sich, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, folgendermaßen abgespielt:

Im März 1903 berichtete der Regierungspräsident in Schleswig an den Minister des Innern, daß die aus Rußland (Petrifau) stammenden, an Idiotie höheren Grades leidenden Gebrüder Gustav und Adolf Pniower sich zur Zeit in den Kröpfer Heil- und Bohlthätigkeitsanstalten befänden. Die Anstalten sähen sich nicht in der Lage, die beiden Kranken weiter zu verpflegen und zu unterhalten, der zuständige russische Kreisobst hat ihre Uebernahme nach Rußland aber abgelehnt, weil sie nicht in den Bohlthätigkeitsanstalten der Stadt Petrifau eingetragen seien. Der Regierungspräsident hat deshalb eine Uebernahme-Erklärung auf diplomatischem Wege herbeizuführen. Dies ist dann durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes und der laienlichen Botschaft in Petersburg geschehen; die russische Regierung erklärte sich schließlich bereit, die in Uebernahme beider Geisteskranken zu übernehmen, und dem Regierungspräsidenten in Schleswig wurde hierauf mit dem Anheimstellen, das weitere zu veranlassen, Mitteilung gemacht.

Es ist also von einem Auslieferungsgesuch der russischen Regierung nicht die Rede, und die militärischen Angelegenheiten der beiden Geisteskranken sind selbstverständlich überhaupt nicht in Frage gekommen. Die Thätigkeit der Regierung hat sich einfach darauf beschränkt, daß sie für die Uebernahme der beiden Geisteskranken durch ihre Heimatsbehörde Sorge getragen hat.

Eine Auslieferung von Deferteuren an Rußland handelt überhaupt nicht statt. Die mit Rußland wegen der Auslieferung von Deferteuren z. seiner Zeit abgeschlossene Kartell-Konvention von

1867 besteht schon seit mehr als 30 Jahren nicht mehr zu Recht. Nach dem mit Rußland im Jahre 1885 abgeschlossenen Auslieferungsabkommen besteht keine Verpflichtung zur Auslieferung wegen militärischer Vergehen, und thatsächlich finden preussischerseits Auslieferungen an Rußland wegen solcher Vergehen, wie bereits gesagt, überhaupt nicht statt.

Der „Vorwärts“ ist mit seiner sittlichen Entrüstung auch diesmal wieder gründlich hineingefallen. Wenn er, wie er sagt, der vom Minister des Innern am 22. Februar d. J. im Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung anfänglich Vertrauen geschenkt hat, so mag er aus unsrer Darstellung des Sachverhalts ersehen, daß er besser gethan hätte, an diesem Vertrauen festzuhalten.

Die Unehrlichkeit des Regierungsblattes offenbart sich in diesem Falle in äußerst charakteristischer Weise. Anstatt sich an die Verwaltung der Kröpfer Anstalten zu wenden, die doch jene Thatsachen behauptet hat, verlagert sie uns, die wir doch lediglich Folgerungen aus jener Aufschrift gezogen haben.

Daß die Verwaltung der Kröpfer Anstalten wirklich in so freiböser Weise die Öffentlichkeit irreführt haben soll, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ behauptet, ist uns vorläufig ein Rätsel, auf dessen Aufklärung wir warten müssen.

Daß die preussische Regierung keinen Deferteur an Rußland ausliefert, ist eine Behauptung, die hienichtlich wahr ist, trotzdem sie in einem offiziellen Blatte steht, das die allgemeine Anweisung erhalten zu haben scheint, alles auf gut Glück zu dementieren, was im „Vorwärts“ steht. Im diesem Auftrag möglichst oft gerecht zu werden, wendet sie sich offenbar in so auffälliger Weise an die falsche Adresse.

Im übrigen hat die bürgerliche Presse, haben bürgerliche Korrespondenten fortwährend Nachrichten von Auslieferungen russischer Deferteure gebracht. Sind das alles „infame Lügen“ gewesen?

Im übrigen ist der von der „Morgenpost“ mitgeteilte Brief von dem Direktor der Anstalt, Witow, unterzeichnet und unterschrieben.

### Neues vom preussischen Schnurkreuz-Kriegsplan.

Das selbe Spiel wie im Fall Schergoff beginnt die hiesige Polizei jetzt gegen unsere Genossen Dr. v. Wettschesloff zu spielen. Wettschesloff hat, nachdem die früheren von uns besprochenen Ausweisungsvorgänge zurückgenommen waren, wie bereits gemeldet, am 22. Februar d. J. für sich und seine Familie eine neue Ausweisungsvorgänge des Amtsvorstehers zu Hermsdorf mit Frist von 28 Tagen erhalten.

Die Verfügung stützt sich darauf, daß Wettschesloff trotz wiederholter Aufforderung keinen gültigen Auslandspaß beschafft habe und somit als lästiger Ausländer anzusehen sei; sie droht bei Nichtbefolgung eine Zwangsstrafe von 60 M. an.

Wettschesloff, der seit ca. 6 Jahren in Berlin und Umgebung und seit 2 1/2 Jahren in Hermsdorf wohnt, ohne je in Konflikt mit deutschen Behörden gekommen zu sein, ist im Besitz eines ordnungsmäßigen, allerdings jetzt abgelaufenen Auslandspasses, dessen Erneuerung ihm von den russischen Behörden verweigert wird, während ihm das hiesige russische Konsulat, den bereits im Reichstage zur Sprache gebrachten Ausweis zum ferneren Verweilen im Auslande ausgestellt hat. Er bedarf aber als russischer Edelmann nach russischem Gesetz keines Passes und hat als Edelmann nach diesem Gesetz das ausdrückliche Recht, „bis er vom Kaiser zur Rückkehr aufgefordert wird“, ohne besondere Genehmigung im Ausland zu verweilen.

Gegen die Ausweisungsvorgänge, die wiederum von der zur Ausweisung aus dem gesamten preussischen Staatsgebiete gar nicht zuständigen Hermsdorfer Ortspolizeibehörde ausgegangen ist, ist rechtzeitig Beschwerde erhoben, die noch nicht erledigt ist und nach § 53 des Landesverwaltungs-Gesetzes aufschiebende Wirkung hat.

Dennoch hat der Amtsvorsteher zu Hermsdorf am 24. März die angeordnete Zwangsstrafe von 60 Mark festgesetzt und zu ihrer Zahlung eine Frist von 8 Tagen gesetzt. Obwohl auch diese rechtlich nicht haltbare Verfügung mit der aufschiebend wirkenden Verwaltungsbeschwerde angefochten ist, hat der Amtsvorsteher zu Hermsdorf, und gar noch vor Ablauf der acht-tägigen Frist, wegen der 60 Mark Pfänden lassen. Auch gegen diese Pfändung sind die zulässigen Rechtsmittel ergriffen. Gestern nun erregte sich das Erstmalige, daß ein Gensdarmer in der Wohnung des Dr. Wettschesloff erschien, um ihn zu verhaften. Allerdings mißlang das Unternehmen, da der Gensdarmer verweist und daher weder unter den Betten und in den Kammern, die der Gensdarmer aufs peinlichste durchsuchte, zu finden war, noch auch von der Ehefrau und den vier- und achtjährigen Kindern, die in scharfes Kreuzverhör genommen wurden, verraten werden konnte.

Die Rechtskraft der Ausweisungsvorgänge steht, wenn ihre Aufhebung nicht erfolgen sollte, in wenigen Tagen zu erwarten, da der Regierungspräsident, die letzte Instanz, bereits mit der weiteren Beschwerde befaßt ist. Sollte man es für möglich halten, daß „ohne Nachteil für das Gemeinwesen“ Wettschesloff auch diese kurze Frist nicht mehr in Preußen geduldet werden kann? Sollte man es für möglich halten, daß — ohne vorherige Androhung der Vollstreckung der Rechtskraft — von den höheren Instanzen dieses turbulente und rigorose Zwangsverfahren zur Rettung des preussischen Staates erforderlich erachtet und gebilligt werden könnte!

Freiherr v. Hammerstein wird die Fragen zu beantworten haben.

**Arbeiterkammern.** Aus Stuttgart wird berichtet: In der Kommission der Abgeordnetenkammer wurde am Freitag einstimmig der Antrag angenommen, worin die Regierung ersucht wird, im Bundesrat für die unerbögliche Einbringung eines Gesetzentwurfes über die Errichtung einer geordneten Vertretung der Arbeiter einzutreten. Der Minister des Innern erklärte, die württembergische Regierung werde im Bundesrat für die Beschleunigung der Angelegenheit besorgt sein. Er persönlich sei der Meinung, daß die ausschließliche Arbeitervertretung vor der gemeinsamen Vertretung von Arbeitnehmern und Arbeitgeberern den Vorzug verdiene.

**Sächsischer Wahl-„Reform“.** Ueber die Beratung der Wahlfrage in der Deputation der zweiten sächsischen Kammer teilt das „Leipziger Tageblatt“ mit:

Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, ist die Wahlreform in der Deputation in erster Lesung zu Ende geführt. Die Einzelheiten der Beschlüsse liegen schon deswegen noch nicht vor, weil bis zur endgültigen Feststellung noch manches geändert werden kann. So viel scheint unfehlbar festzustehen, daß sich keine einzige Stimme für die in der Denkschrift der Regierung zur Erwidrigung vorgeschlagenen Grundlinien einer Wahlreform — Verbindung von Abteilungsbezirken mit berufständigen Bezirken — gefunden hat, und daß die einzigen Vorschläge, die man überhaupt der Erwägung für wert hält, alle auf ein Pluralsystem hinauslaufen.

Darunter läßt sich nun allerdings sehr viel verstehen und zu bestimmten Vorschlägen, nach welchen Merkmalen und wieviel Pluralismen zuzubilligen seien, scheint die Deputation in ihrer konservativen Mehrheit nicht gekommen zu sein. In einzelnen Punkten die Ansichten innerhalb der Deputation wesentlich von einander abzuweichen, da neben dem Bericht des Vorstehenden Geh. Hofrat Dyck auch ein Minderheitsbericht von einem National-liberalen erstattet werden wird. In sich ist es zwar erfreulich, daß die Konservativen dem national-liberalen Vorschlag des Pluralsystems nicht mehr grundsätzlich abgeneigt sind, andererseits kann selbstverständlich nicht jedes Pluralsystem als eine Verbesserung des herrschenden Wahlrechts angesehen werden. Denn wenn von der Mehrheit Merkmale für Mehrheiten empfohlen würden, welche die Unzufriedenheit eher vermehren als vermindern würden, wenn eine übermäßig große Zahl von Wahlstimmen empfohlen würde, so könnten derartigen Vorschlägen auch diejenigen nicht zustimmen, die an sich einem allgemeinen Wahlrecht mit Mehrstimmen für größere Erfahrung, Alter, Leistung und Bildung geneigt sind.

Die Wahlreform, die unter dem ersten Schreck des 16. Juni ausgeführt wurde, ist völlig verflucht. Die Folge dieser weisen Politik wird sein, daß der Erbitterung in der sächsischen Bevölkerung niemals vorübergehende Nahrung zuwächst.

**Die herabende Demokratie.** In der Bürgerauschuss-Sitzung der badischen Stadt Offenburg wurde am Freitag der Antrag, der katholischen Kirchengemeinde einen städtischen Platz mitten in dem neuen Oststadtteil zur Erbauung einer Kirche zu schenken, gegen großen Widerspruch angenommen. Der Sieg des Alerus war nur dadurch möglich, daß sämtliche Demokraten dafür stimmten. Der demokratische Führer Kufel blieb der Sitzung fern.

### Ein Beitrag zum Russentum.

Wie wir aus den russischen Ostseeprovinzen hören, ist das hiesiger in den dortigen Lehranstalten der ruffische Danielische Lehrbuch der Geographie von der russischen Regierung verboten worden. An Stelle desselben soll, wie man uns ferner berichtet, von jetzt ab ein offizielles russisches Handbuch der Geographie eingeführt werden. Dasselbe enthält nur ein einziges Kapitel, welches „Geographie von Rußland“ überschrieben ist und also lautet:

„Rußland ist groß, Rußland ist sehr groß, Rußland ist so groß, daß man so weit reisen kann als man Lust hat, ohne aus Rußland herauszukommen. Dem außerhalb Rußland zu reisen hat niemand Lust, weil dort die Kultur zu gering und der Schnaps zu dünn ist. Der westliche Teil Rußlands führt auch den Provinzialnamen „Deutschland“ und wird verwaltet von Statthaltern des Jaren, der von Zeit zu Zeit einen Kofalen dorthin schickt, um nachzusehen, ob alles in Ordnung ist. Die Bewohner Deutschlands dürfen, wie die Samojeden und Kamtschadalen, vorläufig noch ihre eigene Sprache reden. Sehr lange werden sie sich dieser Lizenz nicht mehr zu erfreuen haben.“

Rußland ist ein Land, in welchem die Kultur auf ihrem Gipfel und die Wissenschaft auf dem Kopfe steht. Die meisten berühmten Männer wurden in Moskau geboren. Selbst in den eifigen Steppen Sibiriens blühen Kunst und Wissenschaft in einer solchen Heppigkeit, daß Eisbären und Silberfische sich in Ermangelung anderer Pflanzenkost den ganzen Winter über davon ernähren können.

Das alles kommt von der Allmacht des Jaren. Dem Jar gehört alles. Dem Jar gehört z. B. auch der Mond. Wenn der Jar will, so muß bei Archangel Wein und auf Spitzbergen Ananas und Muskatnuz gebaut werden. Wenn der Jar es wünscht, so läßt er auf Kamtschatka Karzipan und Pfefferkuchen wachsen. Wenn der Jar beliebt, so muß der erste, beste Kofal einen Vortrag über Metaphysik halten. Einen Kalmiden kann er so lange prügeln lassen, bis derselbe fließend italienisch und spanisch spricht. Der Jar braucht nur zu wollen, so wird mitten auf dem Nordpol ein Industriepalast gebaut, der sechshundertmal so groß und prächtiger ist als der Pariser. Der Jar wird es auch den verfluchten Deutschen an der Ostsee schon beibringen, daß sie Russen sind! Er wird nicht eher aufhören sie zu drangsalieren, bis er kultivierte Menschen aus ihnen gemacht hat. Es darf nicht gebudelt werden, daß da immer Leute sitzen, welche glauben, daß der Spiritus zu etwas anderem gut sei als zum Trinken. Leute, die ungebildet genug sind, nicht einmal zu wissen, daß die Erde nur innerlich genommen von reiniger Wirkung ist. Aber der Jar ist allmächtig, und der Jar wird sie schon zwingen, ins Licht zu treten!

Diese Schilderung, die treffend die heutigen erbärmlichen Zustände geißelt, stammt aus dem Jahre 1867 und ist dem „Kaddebatsh“, dem damaligen liberalen Wählblatt, entnommen. Heute kennt auch ein liberales Wählblatt solch eine Sprache nicht.

## Husland.

### Österreichisch-italienische Ministerzusammenkunft.

Italien steht zum Teil unter dem Zeichen der Monarchen- und Ministerzusammenkünfte. Dem Besuch des deutschen Kaisers werden die Besuche des französischen Ministers des Auswärtigen Delcassé und des österreichischen Ministers Grafen Soluchowski folgen. Goldschowski wird bereits heute, Sonnabend, mit dem italienischen Minister des Aeußern, Tittoni, in Abbazia zusammentreffen.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt zu der Zusammenkunft, daß diese zwar keiner aktuellen Veranlassung zuzuschreiben sei, daß man aber selbstverständlich auch politische Tagesfragen behandeln werde. Die Balkanfrage werde keine Rolle bei den Erörterungen spielen; sie sei augenblicklich ganz in der Reformfrage enthalten. Gelingen es, wie man hoffe, den zur Verwirklichung der Reformen eingesetzten Organen, die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen, so sei dem Lande die Ruhe gesichert und der status quo bleibe gewahrt. So lange dies der Fall sei, könne auch kein Anlaß zur Einmischung stattfinden. Soweit besondere Versicherungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien wünschenswert erschienen seien, wären sie seit langem ausgetauscht. Oesterreich-Ungarn und Italien wüßten, daß sie sich gegenseitig auf ihre Uneigennützigkeit bezüglich Albanien verlassen könnten, und der Besuch Tittonis sei nur als ein höchst erfreuliches Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses beider Mächte zu betrachten.

Steptischer noch beurteilt die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ die Ministerzusammenkunft. Ueber die wirkliche italienische Frage in Oesterreich — die Autonomie für Belschtirol und die italienische Univerfialität — werde wohl schwerlich gesprochen werden. Ebensovienig werde die Frage der Handelsverträge, speziell des Weinzollens, durch die Unterhaltung der Diplomaten gefördert werden. Goldschowski sei ja nur das Exekutivorgan der österreichischen und ungarischen Regierung, der keine Meinung habe, der Hofdiplomate der in sich jammervoll zerrissenen Monarchie. Der Besuch Goldschowskis sei deshalb nur ein absolut bedeutungsloser Akt der Diplomaten-höflichkeit.

## Frankreich.

### Das englisch-französische Kolonialabkommen

enthält betreffend Neufundland folgende Bestimmungen: Frankreich giebt sein Recht auf die French shoro auf, nämlich das Recht, auf dem Lande Fische herzutreiben und zu trocknen. Es behält das Fischerei-Recht in den Gewässern der French shoro längs einem Küstenstrich von 150 Kilometern und erhält für seine Fischer das Recht, sich an der Küste mit Köder zu versehen, und nicht nur Stodfische, sondern auch Hummern zu fischen. Außerdem soll der Schaden, den etwa die Needer und Seelute durch die Neugegestaltung der Dinge erleiden sollten, durch eine französisch-englische Kommission oder eventuell durch einen vom Haager Schiedsgericht zu ernennenden Oberschiedsrichter festgestellt werden. Für die Abtretung der French shoro wird Frankreich eine Grenzberichtigung zwischen dem Niger und dem Tschadsee zugestanden, wodurch Frankreich eine durch fruchtbares Gebiet führende Straße vom Niger nach dem Sindergebiet erhält. Ferner erhält Frankreich die Los-Inseln, welche für England lediglich militärischen Wert hatten, sowie Stadt und Gebiet Farbatenda am schiffbaren Gambia-Fluß, wodurch französische Schiffe französisches Gebiet anlaufen können. In der Erklärung bezüglich Siam wird das Uebereinkommen von 1896 präzisirt. Beide Mächte erlangen vollständige Aktionsfreiheit in den westlich vom Menan-Flusse gelegenen siamesischen Provinzen. Ferner wird die territoriale Unberleghkeit und der status quo verbürgt. In der Erklärung betreffend die Renon-Hebriden wird die Einsetzung einer Kommission betreffend Verlegung von Grenzstrichen beschlossen.

## Rußland.

Neue Judrumehelien in Rußland. Es wird uns geschrieben: Kruschewan, jener blutdürstige Antisemit, der Vetter des „Bessarabey“, der einzigen offiziellen Zeitung von Rußland,

die unter Duldung und Förderung der russischen Behörden den Judenmord predigte und die vorjährigen Judenmordereien in Kischineu vor aller Öffentlichkeit vorbereitet und organisiert hat, läßt seit einiger Zeit in Petersburg die „Snamja“ (Kasne) erscheinen, die in unzähligen Exemplaren über ganz Rußland verbreitet wird. Die Kosten der Verbreitung, die meist umsonst erfolgt, und z. B. in der Gegend von Odessa einen außerordentlichen Umfang angenommen hat, stammen keinesfalls aus der antisemitischen Partei, sondern der Tasche Kischineus. Man zweifelt in eingeweihten Kreisen nicht daran, daß dem waderen staatsverhaltenden Judenmörder erhebliche Subventionen aus den reichhaltigsten offiziellen und offiziellen Geheimfonds zufließen. Die „Snamja“ lehnt unermüdet den Ritualmordwahn und heft seit Monaten in schamlosem Echnismus zu einem dreijährigen neuen Blutostern, das, blutiger als die sicilianische Weiser und die Pariser Bluthochzeit, zu einer Ausrottung des verhassten Judentums in ganz Rußland führen soll.

Die Aufregung und Beängstigung der jüdischen Bevölkerung Rußlands, vor allem Odessas ist fieberhaft. Seit langem sieht man für die morgen beginnenden russischen Ostern ein zweites jüdisches Blutostern voraus. — Die russische Regierung aber rührt keinen Finger. Auf schändliche Witz- und Schimpfereien erfolgt die stereotype, höhnische Antwort: „Was können wir dafür? Ihr Juden seid selbst daran Schuld! Ihr seid nicht patriotisch genug und leistet zu geringe Beiträge zum Kriege. Gelfi Euch selbst!“

So nichtet man in Rußland Patriotismus. „Zahl Jud, oder Du stirbst wie ein Hund!“ So hat die Empörung der Welt über Kischineu auf die russische Regierung, die Hauptschuldige von Kischineu, gewirkt.

Wozu aber soll auch der Jarrismus in sich gehen, wenn er sieht, wie seine Barbareien und Injamben, wie die Blutschuld von Kischineu Staatsmännern anderer Staaten nur zu immer neuer Würdelosigkeit gegenüber eben diesem Jarrismus begeistern? —

### Türkei.

#### Das türkisch-bulgarische Abkommen

Ist am Freitagabend von dem Vertreter der Flotte und dem bulgarischen diplomatischen Agenten Katschewitsch unterzeichnet worden. Bulgarien verpflichtet sich, die Bildung von revolutionären Komitees und bewaffneten Banden gegen das türkische Reich zu verhindern und seine Untertanen, die in den benachbarten Provinzen revolutionäre Handlungen vorgenommen haben, nach Maßnahme der Weisung zu bestrafen. Bulgarien wird außerdem die Einfuhr von Explosivstoffen usw. nach den drei macedonischen Provinzen verhindern. Mit Rücksicht auf die mit den Ententemächten vereinbarte Durchführung der Reformen in den drei Provinzen wird der Sultan alle wegen revolutionärer Akte Verurteilten, Verhafteten oder Verbannten amnestieren, diese in Freiheit setzen und ihnen die Rückkehr in die Heimat gestatten, mit Ausnahme der wegen Dynamitantentate Verurteilten. Die macedonischen Flüchtlinge werden bei ihrer Heimkehr von der Flotte behufs Wiederaufbaues ihrer Wohnungen unterstützt. Ausnahmeweise Vollmachten und die gegen die Cirkulation von Eisenbahnzügen verhängten Erschwerungen sind aufgehoben. Die türkischen Untertanen bulgarischer Abkunft sind zu öffentlichen Ämtern in der Türkei zugelassen. Eine gemischte Kommission wird die übrigen noch schwebenden Streitigkeiten erledigen. Ein Vertrag über Auslieferung von gemeinen Verbrechern wird vorbehalten. Ebenso alle Vereinbarungen über gegenfeitigen Grenzschutz. —

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

### Gerüchte von einer Schlacht am Yalu.

Aus Tokio wird dem „Daily Chronicle“ eine unbestimmte Meldung übermittelt, die Kullentöschung am Nordufer des Yalu (nördlich von Antung) habe eine Schlacht stattgefunden. Nähere Einzelheiten werden nicht gemeldet. Die Korrespondenten verschiedener anderer Wälder stimmen dagegen in ihren Meldungen aus Tokio darin überein, daß kein Zusammenstoß erfolgt sei, die Russen hätten sich sowohl über den Yalu, wie über den Zumen-Haß zurückgezogen ohne dem Vornarrsch der Japaner Widerstand entgegenzusetzen. Eine Besatzung des in Paris verbreiteten Gerüchts von einer Niederlage der Russen am Yalu liegt hier nicht vor.

### Bevorstehende japanische Flottenangriffe.

Port Arthur, den 9. April. Die japanische Flotte ist abermals am Horizont gesehen worden, man erwartet täglich einen neuen Angriff. Insbesondere glaubt man, daß die Japaner hoffen, die Russen gelegentlich des Osterfestes überraschen zu können.

London, 9. April. „Daily Chronicle“ berichtet aus Nankin, daß man auch dort einen Angriff der Japaner während des russischen Osterfestes befürchtet. — Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß der Panzer „Retwisan“ vollständig launpumpfähig ist und nur noch als schwimmende Batterie benutzt werden kann. Die Kreuzer „Pereswit“ und „Poltawa“ sind wieder repariert.

## Partei-Nachrichten.

Zu dem Beschlusse der sächsischen Landestagskonferenz über die Mitwirkung der Komitees und das Entschscheidungsrecht der obersten Partei-Instanzen bei Kandidatenausstellungen äußern sich bis jetzt nur wenige Parteiblätter. Soweit solche Äußerungen vorliegen, billigen sie den Beschlusse vollständig; Einwendungen werden von keiner Seite erhoben.

„Brinz Arenberg und die Arenberge“ in soeben im Verlage der Buchhandlung Vorwärts erschienen. Der Verfasser der Broschüre giebt nicht nur eine ausführliche Darstellung des Falles Arenberg, sondern er schildert auch das Nütze, in dem dieser ungeschändliche Fall möglich geworden ist. Die Broschüre verfolgt die Laufbahn des Brinzgen von der Akademie, durch den Kolonialdienst, auf die Anlagbahn und von hier zur Freiheit. Dementsprechend gliedert sich die Schrift in drei Teile, deren erster sich unter Jugenddelinquenz, der zweite zum Teil wenig beachteter Thaten mit antisozialistisch-militarischen Verhältnissen beschäftigt, deren zweiter Teil den Wert unserer Kolonialpolitik und das Treiben in den Kolonien behandelt, deren dritter endlich unter Rechtszustände sozialrechtlich zu erklären versucht. „Brinz Arenberg und die Arenberge“ ist eine Anlaggeschichte gegen Militarismus, Kolonialpolitik und Klassenjustiz. Der Einzelpreis ist 20 Pf., sie ist in allen Partei-Buchhandlungen und bei sämtlichen Kolportageur zu haben. Die Broschüre dürfte sich vorzüglich für die Agitation eignen; der Verlag hat deshalb eine billige Agitationsausgabe hergestellt, die zu den bekannten billigen Preisen an Wahlvereine usw. abgegeben wird.

Die Schrift erscheint als erstes Heft einer Socialdemokratischen Agitations-Bibliothek, die den Zweck verfolgen soll, wichtige Zeitereignisse zusammenfassend darzustellen. Dinge, die nicht vergessen werden dürfen, sollen sicherer festgehalten werden, als dies durch das Zeitungsblatt möglich ist. Die Hefte erscheinen in zwangloser Reihenfolge zu möglichst billigen Preisen, um jedem Arbeiter die Anschaffung zu ermöglichen. — In Berlin liefern die Parteipeditionen und alle Kolportageur und Zeitungsbedienten die Broschüre.

### Polizeiliches, Gerichtliches usw.

— In vier Monaten Gefängnis wurde der Redakteur des „Volkblattes“ für Kassel, Genosse Garbe, verurteilt. Er soll die Direktion der Staatsbahn beleidigt haben. Der Staatsanwalt wollte sich mit drei Monaten begnügen. Nähere Angaben liegen nicht vor.

— Wegen Beleidigung des Maschinenfabrikanten Volter in Leipzig wurde der Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“, Genosse Seger, zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Aus Anlaß der Kaiserparade im September war die Fabrik gegen den Widerstand eines großen Teiles der Arbeiter geschlossen worden. Die

verräumte Zeit mußte durch Ueberstunden ohne Zuschlagszahlung wieder eingebracht werden. Dieser Vorgang wurde in einem Artikel der „Leipziger Volkszeitung“ kritisiert und dabei die Lohnverhältnisse in der Fabrik im allgemeinen kritisch beleuchtet. In diesem Artikel wurde die Beleidigung gefunden.

## Aus Industrie und Handel.

### Zechen-Zophisterei.

Die durch die Stilllegung von Zechen im Ruhrkohlen-Revier hervorgerufene hochgradige Erregung der Bevölkerung ist den Zechenverwaltungen höchst unangenehm, und da sie fürchten, daß die Regierung sich doch vielleicht zu einer gewissen Intervention veranlassen fühlen könnte, suchen sie in der unter ihrem Einfluß stehenden Presse nachzuweisen, daß erstens die Erregung der Bevölkerung des Ruhrreviers nur das Werk sogenannter Hepatopöten ist, daß zweitens die Stilllegung der Zechen ein wirtschaftlicher Fortschritt ist, der im ureigenen Interesse der nationalen Wohlfahrt liegt, und daß drittens die Regierung absolut kein Recht hat, den Zechenbesitzern bei ihrem Vorgehen irgend welche Steine in den Weg zu schieben. Zu dieser Gattung von Beweisführungen gehört auch ein Artikel des Bergmeisters Engel in Essen, der zur Zeit durch die kapitalistische Presse läuft.

„Ich halte“, schreibt Herr Engel, „es für angezeigt, die verschiedenen, gegenüber den geplanten Betriebsbeschränkungen oder Einstellungen von Bergwerken vorgeschlagenen Abhilfsmaßregeln einer Betrachtung zu unterziehen. Im Vordergrund der Vorschläge hat bisher, soweit ich übersehe, der Hinweis auf den § 65 A. B. G. gestanden. Dieser lautet:

Der Bergwerksbesitzer ist verpflichtet, das Bergwerk zu betreiben, wenn der Unterlassung oder Einstellung des Betriebes nach der Entscheidung des Ober-Bergamtes überwiegende Gründe des öffentlichen Interesses entgegenstehen. Das Ober-Bergamt hat in diesem Falle die Befugnis, den Eigentümer, nach Berechnung desselben, zur Inbetriebnahme des Bergwerks oder zur Fortsetzung des unterbrochenen Betriebes binnen einer Frist von 6 Monaten aufzufordern, und für den Fall der Nichtbefolgung dieser Aufforderung die Entziehung des Bergwerks-Eigentums nach Maßgabe des sechsten Titels anzudrohen.

Abgesehen davon, daß dieser Paragraph seiner Entstehungsgeschichte nach nur Anwendung findet, wenn durch den Nichtbetrieb eines Bergwerkes eine allgemeine Notlage wegen des Mangels an dem bezüglichen Mineral eintritt, kann seine Anwendung doch den Betrieb nur bei Strafe der Entziehung des Bergwerks-Eigentums fordern, wird somit die Stilllegung womöglich beschleunigt, anstatt sie aufzuhalten. Auch kann man einen Betrieb nicht durch einen Dritten zwangsweise führen lassen. Es würde das ein Eingriff in die gewährleistete Unverletzlichkeit des Eigentums bedeuten, wie sie vielleicht im Bedeutsamen Zukunftstaat, nicht aber unter unsrer Rechtsordnung möglich ist.

Auch erscheint der weitere Vorschlag unausführbar, an die durch solche Betriebsbeschränkungen oder Stilllegungen betroffenen Gemeinden bezügliche, an deren anfängliche Einwohnereinkünfte für Steuerzwecke oder für Wertminderung des Grundeigentums zu zahlen. Schon die Aufhebung solcher Abfindung ist gefehlsbehaftet, zumal zu konstatieren, noch viel weniger der Verteilungsmahlab für die Quoten an die einzelnen Grundbesitzer. Auch der Bildung von Zwangs-Kommunalverbänden stehen große Bedenken entgegen. Aus der Vereinigung verschiedener fast verfallener Gemeinwesen zu einem Ganzen wird nie ein leistungsfähiger Körper entstehen. Zudem werden die wenigen nicht erheblich verschuldeten Gemeinden einer Einverleibung in solche Zwangsverbände allen Widerstand entgegenzusetzen.

Der weitere Vorschlag, an Stelle des Bergbaus neue Industrien in den betreffenden Gemeinden anzufriedeln, wird bei der erheblichen Größe der anfänglichen Bevölkerung schwer ausführbar sein und verspricht jedenfalls keine sofortige Abhilfe. Der Sachverhalt bei allen diesen Maßnahmen ist meines Erachtens darauf zu legen, daß der Grund- und Gebäudebesitz in den beteiligten Ortschaften vor Entwertung geschützt wird. Diesen Zustand kann weder ein praktisch unausführbarer Betriebszwang, noch die Gewährung von Abfindungen herbeiführen. Jedoch erscheint dieses Ziel vornehmlich dadurch erreichbar, daß man durch ungeschmälerte Ergänzung des Straßenbahnnetzes insbesondere der anfänglichen bergmännischen Bevölkerung Arbeitsgelegenheit in weiterem Radius von ihrem Wohnsitz schafft, sei es im Bergbau, sei es in anderen Erwerbszweigen. Es trifft sich besonders günstig, daß in geringer Entfernung nördlich der in Frage kommenden Zechen mehrere in rascher Entwicklung begriffene Bergwerke belegen sind, bei denen nach Ausbau des Netzes unter Einführung eines den Auffahrzeiten entsprechenden Straßenbahnbetriebes noch zahlreiche Arbeiter Beschäftigung finden können. Mit dieser Maßnahme wird der jetzt auf den all-anfänglichen Bevölkerung der Ortschaften lastende Druck behoben, der durch die Unfähigkeit über die Zukunft der beschäftigten Werke enthanden ist. Diese Anstalten können somit, wenn auch ihre Erwerbsbedingungen sich zum Teil verschleppen werden, im übrigen in ihren allgütigen Lebensbedingungen verharren, der Grund und Boden und ihre Anwesen werden der drohenden Wertverminderung entzogen.

Die Einwände sind recht fadenförmig. Warum bedingt die Entziehung des Bergwerkseigentums eine Beschleunigung der Stilllegung? Der Staat kann doch die Zechen in Staatsregie nehmen und die Förderung für eigene Rechnung betreiben lassen. Daß die Zechenbesitzer darin einen Eingriff in die gewährleistete Unverletzlichkeit des Eigentums sehen, glauben wir recht gern; aber ist es vielleicht kein Eingriff in das Eigentum, wenn die Syndikate aufstehenden Werken, die sich ihrem Diktum nicht fügen wollen, durch Drohung und Zwang die wirtschaftlichen Existenzmittel entzieht und sie zum Bankrott zwingt? Der Unterschied ist nur, daß in diesem Falle der Eingriff zur Deckung des Profits einiger Großkapitalisten erfolgt, im anderen Falle hingegen zum Nutzen breiter Bevölkerungsschichten.

Daß die Unternehmer gegen einen Ausbau des Straßenbahn-Netzes, d. h. eine Verbindung ihrer Zechenanlagen mit den umliegenden Ortschaften, nichts einzuwenden haben, finden wir durchaus begreiflich. Sie ersparen sich dadurch die Unannehmlichkeit, bei den Zechen, denen die neuerworbenen Beteiligungsbeziehungen zur Förderung zugewiesen werden, für die Unterhaltung der zuziehenden Bergarbeiter zu sorgen, und zugleich ist dieser Vorschlag geeignet, das rebellierende, aus Bandlärnern und Handwerker bestehende Kleinbürgertum in den Bergmannsbörsern zu beschwichtigen. Bedingung ist allerdings für sie dabei, daß nicht etwa die Zechen zu den Kosten für den Ausbau der Bahnen herangezogen werden; die Aufhänge zu den Kosten haben selbstverständlich ausschließlich die Gemeinden und der Staat zu tragen, ebenso haben sie eventuell die Garantie für die Rentabilität der Bahnen zu übernehmen.

Die Herren sind, wo es sich um ihren Nutzen handelt, wirklich nicht auf den Kopf gefallen. Und die Regierung scheint thatsächlich die ihr zugedachte Rolle spielen zu wollen, denn die „National-Ztg.“ erhält uns Offen folgende telegraphische Meldung:

Essen, 9. April. In Verfolg der an den Minister gesandten Eingaben werden gegenwärtig seitens der Regierung Erhebungen darüber angestellt, in welchem Umfange durch das Stilllegen einzelner Zechen die Bergarbeiter beschäftigungslos und einzelne Gemeinden geschädigt werden. In den letzten Tagen fanden mehrfach Konferenzen der Vertreter größerer Zechen zwecks Förderung des Planes auf Ausbau des Straßenbahn-Netzes im Ruhr-Revier statt. Die Zechen gehen von der Erwägung aus, daß bei Stilllegung einzelner Werke die unterbezahlten Arbeiter anderswo untergebracht und die verheirateten Arbeiter mittels Straßenbahn den benachbarten Zechen zugeführt werden sollen. In Arbeiterkreisen wird befürchtet, daß speziell in den Bergrevieren Witten und Glattingen die meisten Zechen vorzeitig stillgelegt werden sollen. In diesen Revieren wurden im Vorjahre 20 000 Bergarbeiter beschäftigt.

Für die Arbeiterschaft ergibt sich daraus umso mehr die Forderung: Verstaatlichung des Kohlenbergbaues — natürlich nicht eine bloße Verstaatlichung der unrentablen Zechen, sondern des gesamten Bergbaues, und selbstverständlich nicht zu den durch die Praktiken des Kohlenyndikats hinaufgetriebenen hohen Kurswerten. Wohl stehen einer Verstaatlichung manche Bedenken entgegen, aber der Syndikatswirtschaft mit ihren unaussprechlichen Folgen ist selbst unter den heutigen Verhältnissen der Staatsbetrieb immerhin vorzuziehen.

Bergbau- und Schiffsahrt-Gesellschaft Rannengießer, W i l - h e i m a. Rh. Wie die „Nürnberger Zeitung“ aus sicherer Quelle erfährt, ist der seither in Köln befindliche große Besitz an Aktien der Central-Aktiengesellschaft für Taucerei und Schlepsschiffahrt zu Ruhrort in das Eigentum der Bergbau- und Schiffsahrt-Gesellschaft Rannengießer übergegangen, die bisher bereits einen beträchtlichen Teil der Aktien des erigenannten Unternehmens besaß. Das Blatt bemerkt dazu, dieser Besitzwechsel sichere der Aktiengesellschaft Rannengießer die Mehrheit des gesamten Aktienkapitals der Taucerei-Gesellschaft und könne als ein Fortschritt in der Entwicklung des lange mit Mühseligkeit und Geschick verfolgten Planes einer Vereinigung beider Gesellschaften betrachtet werden.

## Soziales.

### Ueber den Stand der Bummkrankheit im Oberbergamtsbezirk Dortmund berichtet der „Reichs-Anzeiger“:

„Die Zahl derjenigen Schachtanlagen, an denen die mikroskopische Untersuchung der gesamten unterirdischen Belegenschaft vorgenommen ist, betrug gegen Ende März 1904 122. Von diesen Schachtanlagen waren zum gleichen Zeitpunkt 89 mit der zweiten oder auch häufigeren Untersuchung der gesamten unterirdischen Belegenschaft fertig. Auf diesen 89 Schachtanlagen sind bei der jeweiligen ersten Untersuchung insgesamt 13 074, bei der jeweiligen letzten Untersuchung insgesamt 4079 Bummträger ermittelt worden, so daß in der Zahl der ermittelten Bummträger eine Verminderung um 9895 gleich 70,8 Proz. eingetreten ist. Auf einigen Schachtanlagen ist die Zahl der Bummträger auf ein Minimum herabgemindert oder es ist überhaupt kein Bummträger mehr ermittelt worden. Auf einigen andern Schachtanlagen zeigen die Zahlen der bei den Untersuchungen ermittelten Bummträger ganz geringe Schwankungen, die darauf zurückzuführen sind, daß sich die Zahl der ermittelten Bummträger nicht immer ganz genau mit derjenigen der wirklich vorhandenen Bummträger deckt, da nicht bei jeder Untersuchung eines Bummträgers Bummmeier gefunden werden. Jedenfalls aber lassen die vorstehend angegebenen Zahlen im Vergleich zu den an dieser Stelle früher mitgeteilten Zahlen einen erheblichen Fortschritt in der Bekämpfung der Krankheit erkennen.“

Die zugelassene Einstellung der Verlesung der Schachtanlagen hat keinen Erfolg gehabt, weshalb die bewilligten Ausnahmen zurückgezogen worden sind.

Infolge der Abtreibungsakten sind vier Bergleute e r b l i n d e t. Es wird weiter mitgeteilt, daß auf verschiedenen Schächten besondere Kranenbaraden zur Behandlung Bummkranker errichtet werden sollen.

Der Rekurs einer Unfall-Berufsgenossenschaft ist nur dann rechtzeitig erfolgt, wenn der Vorstand innerhalb der Rekursfrist seine Genehmigung zum Rekurs gegeben hat. Einem Holzarbeiter in Schönebeck, der zuletzt 10 Proz. Rente bezog, wurde von der Norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft die Rente entzogen, weil infolge wesentlicher Besserung Folgen des Unfalls, die ihn in der Erwerbsfähigkeit beschränkten, nicht mehr vorhanden seien. Das Schiedsgericht zu Magdeburg verurteilte jedoch die Berufsgenossenschaft zur Weitergewährung der Rente. Kurz vor Ablauf der Frist meldete ein Geschäftsführer der Berufsgenossenschaft, der ihre Sache seit vor dem Schiedsgericht und dem Reichs-Berufsgenossenschaftsamt in Berlin vertritt, den Rekurs an, mit der Erklärung, die Zustimmungserklärung des Vorstandes folge nach. Die Zustimmung des Vorstandes erfolgte erst nach Ablauf der gesetzlichen Rekursfrist. Der Geschäftsführer H. hielt sich zur Einlegung des Rekurses vorbehaltlich der Zustimmung des Vorstandes berechtigt, weil er Vollmacht hat, die Berufsgenossenschaft in allen Terminen vor dem Reichs-Berufsgenossenschaftsamt zu vertreten und selbständig Vergleiche abzuschließen. Der verhandelnde Senat des Reichs-Berufsgenossenschaftsamtes verwies die Sache an den Erweiterten Senat. Dieser verwarf in seiner letzten Sitzung den Rekurs der Berufsgenossenschaft als verspätet und führte aus: Daß der Geschäftsführer H. innerhalb der Frist den Rekurs angemeldet habe, könne zur Wahrung der Frist nicht genügen. Der Senat habe folgendes erwoant: Allerdings kündeten an sich Kläger und Beklagte prozessual gleich. Andererseits seien jedoch an die Einlegung des Rekurses seitens der Berufsgenossenschaft andre Folgen geknüpft, als an die Verlesung. Der Rekurs der Berufsgenossenschaft habe ausschließende Wirkung zu ihren Gunsten; der Rekurs des Klägers wolle nicht so. Bei dieser Verschiedenheit der Rechte der Parteien ermögliche sich auch eine Verschiedenheit bezüglich der Behandlung der Einlegung des Rekurses. Aus diesen Erwägungen heraus sei der Erweiterte Senat des Rekursgerichts zu der Meinung gekommen, daß den Berufsgenossenschaften nicht zu gute kommen könne, was den Verlesenen öfter gestatte werde. (In Bezug auf Nachbringung von Vollmachten für ihre Vertreter.) Der Rekurs einer Berufsgenossenschaft sei nur dann rechtzeitig eingelegt, wenn innerhalb der Rekursfrist die Genehmigung des Rekurses seitens der kompetenten Instanz (Vorstand, Vorsitzender) erfolgt sei.

## Aus der frauenbewegung.

### An die Genossinnen Deutschlands!

Zeitlicher ist die Beschränkung des Vereins- und Versammlungrechts in den verschiedenen Staaten Deutschlands ein großes Hemmnis für die Aufklärung und Organisierung der proletarischen Frauen, der Arbeiterinnen aber insbesondere gewesen.

Für die, einschließlich der Dienstboten, den vierten Teil der weiblichen Bevölkerung betragenden erwerbsfähigen weiblichen Personen ist ein freies, unbeschränktes Vereins- und Versammlungrecht eine Lebensnotwendigkeit geworden.

Deutschland zeigt in seinen Einzelstaaten eine Musterkarte von Bestimmungen zur Verhütung des Mißbrauchs des Vereins- und Versammlungrechts auf, die von einem Rechte der Vereinigung kaum eine Spur übrig lassen. Braunschweig, Neuk. a. L. und andere sind schlagende Beweise dafür. Hier existiert kein Vereins- und Versammlungrecht für Frauen, obgleich viele Tausende von ihnen in diesen Staaten auf Erwerbsarbeit angewiesen sind.

In Braunschweig will man jetzt reformieren; weiblichen Personen soll gestattet werden, an Vereinen und Versammlungen teilzunehmen, welche Zweck der Nächstenliebe, der Erziehung, des Unterrichts weiblicher Personen dienen. Das ist lediglich eine Konzession an die bürgerlichen Frauen. Den Arbeiterinnen aber ein unbeschränktes Vereins- und Versammlungrecht zu gewähren, damit sie sich organisieren und ihren seitens Zusammenstoß für Errettung künftiger Erwerbs- und Existenzbedingungen im Wirtschafts- und Staatsleben ausnützen können, dafür ist das braunschweigische Landtagsparlament nicht zu haben.

Kreuzen mit ihrem Landparlament sieht Braunschweig würdig zur Seite. Hat doch jüngst der weise Staatssekretär Graf Pobadowitz im Reichstage das Verlangen nach einem freien Vereins- und Versammlungrecht der Frauen damit abgethan geglaubt, daß er meinte: „es steht den Frauen nicht an.“

In Deutschland besitzen die gewerblichen Arbeiterinnen zwar nach der Verfassung die Aalitionsfreiheit. Es giebt aber keine Möglichkeit, diese Freiheit genügend wirksam auszunutzen, solange nicht ein freies, uneingeschränktes Vereins- und Versammlungsrecht für alle geschaffen wird.

Die Frau ist als Arbeiterin allen Chancen des Unternehmertums preisgegeben. Die Frau muß dem Staate von ihrem künftigen

ihnen Verdienste Steuern zahlen, direkte und indirekte. Sie muß ihre unter Nummer und Sorgen erzeugten Erträge dem „Vaterlande“ hingeben, sie zu Krüppeln schieben lassen und, wenn befohlen wird, den eignen Sohn auf Vater und Mutter das Gewehr richten lassen.

Die Frau ist allen Gezeiten unterworfen, mögen sie noch so nachteilig wirken, ohne daß sie das Recht hat, an der Gestaltung der Gesetze mitzuwirken und dadurch eine Aenderung der Verhältnisse herbeizuführen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in Erziehung all dieser und anderer Umstände im Reichstage einen Initiativantrag eingebracht, der ein freies Reichs-Verfassungs- und Versammlungsrecht für alle, ohne Unterschied des Geschlechts, fordert.

Es darf den einzelstaatlichen reaktionären Parlamenten nicht überlassen bleiben, über das Verfassungs- und Versammlungsrecht, ein Grundrecht der Menschheit, zu bestimmen, sondern der deutsche Reichstag hat ein einheitliches Recht zu schaffen.

Es muß daher unsere Aufgabe in der nächsten Zeit sein, eine energische Agitation für die Erreichung dieser notwendigen Zwecke im Verfassungskampfe des Proletariats ins Leben zu rufen. Versammlungen über Versammlungen müssen zu diesem Zweck abgehalten werden. In Vese- und Diskussionsabenden sollte man das Thema des Verfassungs- und Versammlungsrechts gehörig erörtern, damit die Teilnehmerinnen bei persönlichen Gesprächen dafür agitieren und in Versammlungen für unsere Forderungen eintreten können.

Die „Gleichheit“ bringt seit Jahren ausgiebiges Material zu der Frage. Dieses Material sollten die Genossinnen benutzen, um sich gründlich zu informieren.

Dem weiblichen Geschlecht wird seine Hartnäckigkeit und seine Ausdauer bei der Arbeit oft zum Vorwurf gemacht. Diese Eigenschaften aber, wie auch die Lebenskraft, vor welcher der preussische Polizeiminister Herr v. Hammerstein in so großer Furcht lebt, sollen uns bei der Agitation und dem Kampfe für unsere Forderungen gute Dienste leisten.

Was wir uns vorgenommen haben, müssen wir durchsetzen, trotz aller Hammersteins und Kosadomskys.

Sorgen Sie, liebe Genossinnen, also dafür, daß in Ihrem Orte oder Kreise mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Agitation für ein freies Reichs-Verfassungsrecht betrieben wird. Thun wir alle unser Bestes, strengen wir alle unsere ganze Kraft an, so wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Darum frisch ans Werk.  
Die Vertrauensperson der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands,  
Dittke Paader,  
Berlin S. 53, Blücherstr. 49, Hof II.

**Schöneberg.** Der Verein für Frauen und Mädchen Schönebergs und Umgegend hält Montag, den 11. April, im Lokal „Wilhelmshof“, Ebersstr. 80, seine regelmäßige Mitgliedsversammlung ab, in welcher Herr Dr. Gohjes einen Vortrag über Krämpfe halten wird. Gleichzeitig benachrichtigen wir die Mitglieder, daß am 23. April unser Frühjahrsfest, bestehend in Konzert, Theater und Tanz, in obengenanntem Lokale stattfindet und die Billets in dieser Versammlung ausgegeben werden. Der Vorstand.

**Neu-Weissenfer.** Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse, Montag, den 11. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Gatz, König-Chaussee 55: Vortrag des Herrn Dr. Alder über Wirtschaftswirtschaftsbedingungen und ihre Verhältnisse. Gäste willkommen. Der Vorstand.

**Sonnabend, den 7. Mai,** feiert der Verein sein 1. Stiftungsfest durch Konzert, Theater und Gesang, nachher Tanz. Billets sind zu haben bei Frau Demmig, Friedrichstr. 1, und Frau Reinecke, Schönstraße 10.

## Gerichts-Zeitung.

Ein Schulpaß in Berlins Umgebung.  
An demselben Tage, an welchem die Trajektorien Schul- und in die vor Gericht erörtert wurden, hatte die fünfte Strafkammer des Landgerichts II sich längere Zeit mit den Verhältnissen des Schulgebäudes in Schöneiche bei Friedrichshagen zu beschäftigen. Die erbauliche kam dabei nicht zum Vorschein. Der Amtsanwalt Hugo Link aus Schöneiche war beschuldigt, seine 14jährige Tochter ohne genügende Entschuldigung vom Schulbesuch ferngehalten zu haben. Die Weisungsaufnahme erbrachte folgenden Sachverhalt. Der Angeklagte besitzt eine 14jährige Tochter und aus Rücksicht auf deren Gesundheit ist er nach Schöneiche hinausgezogen. Nachdem das Kind die dortige Schule besuchte, fing es bald an zu kränken, klagte namentlich über Kopfschmerzen und Appetitlosigkeit und wurde täglich schwächer. Der besorgte Vater ging der Sache auf den Grund und stellte fest, daß das Schulgebäude in Schöneiche besteht aus einem kleinen einstöckigen Häuschen, in welchem sich die Lehrwohnung in einem vorher zum Teil als Futterboden benutzten Räume befindet. Das Schulzimmer ist etwa 6 Meter lang, 5 Meter breit und 2 1/2 Meter hoch. In diesem Zimmer steht ein aller sogenannter Kaminofen, der bei dem geringsten Luftzug raucht; die drei Fenster, die dem Raume Licht geben sollen, sind durch davorstehende Wände noch zum Teil verdeckt. Der Raum soll außerdem dermaßen feucht sein, daß der Fußboden morsch geworden ist; in einem angrenzenden, nur durch eine Leinwand getrennten Raume waren während des Sommers polnische Schmitzer untergebracht. In diesem Schulzimmer wurden durchschnittlich 50 Kinder unterrichtet. Nachdem Herr Link sich von diesen Umständen überzeugt und von verschiedenen Personen sich Rat geholt hatte, nahm er sein Kind aus der Schule und unterrichtete es selbst. Die Krankheits Symptome verloren sich von diesem Augenblick an wieder langsam. Herr Link wurde von der Ortsbehörde in Schöneiche mit einer Schulversammlungsstrafe von 2 M. bedacht. Hiergegen erhob er Widerspruch, worauf das Schöffengericht in Köpenick die Strafe auf 1 M. ermäßigte. Hiermit gab sich Link nicht zufrieden, sondern legte unter dem Beistand des Rechtsanwalts Dr. Liebknecht Berufung ein, die nun vor der Strafkammer zur Verhandlung kam. Als medizinische Sachverständige waren geladen: Kreisarzt Dr. Schulz, Sanitätsrat Dr. Jacoby, Friedrichshagen und Dr. med. Carl Peters, Friedrichshagen. Seitens der königlichen Regierung war der Kreisgesundheitsinspektor Vahlsch anwesend. Der als Zeuge vernommene Lehrer Bethmann bestätigte im allgemeinen die oben geschilderten Zustände; das ganze Gebäude sei so feucht, daß seine Frau Rheumatismus davongetragen habe. Der Kreisgesundheitsinspektor gab seine Ansicht dahin kund, daß das Gebäude bei weitem nicht den gesundheitlichen Anforderungen, die an ein Schulgebäude zu stellen seien, entspreche. Der Kreisarzt Dr. Schulz gab sein Gutachten dahin ab, daß in derartigen knappen Räumlichkeiten, in welchen 50 Kinder zusammengeedrängt unterrichtet würden, sich sehr wohl so schlechte Luft ansammeln könnte, die derartige Krankheitserscheinungen, wie sie bei der kleinen Link beobachtet wurden, hervorbringen können. Der Staatsanwalt beantragte, die Berufung zu verwerfen, Rechtsanwalt Liebknecht hielt dagegen die Freisprechung für geboten. Man könne doch wohl dem um die Gesundheit seiner Tochter besorgten Vater nicht verdenken, wenn er diese nicht in eine Schule schicke, die den hygienischen Anforderungen nach keiner Richtung entspreche. Ebenso gut könnte man ihm zumuten, sein Kind in einen Schulraum zu schicken, dessen Decke einen baldigen Einsturz befürchten ließe. Von einer Vernachlässigung des Schulbesuchs könne vorliegendenfalls nicht die Rede sein. — Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf Freisprechung.

Wie lange mag denn nun noch die Vernichtung der Gesundheit von 50 Kindern weiter geduldet werden?

Einen Ablehnungsantrag wegen Befangenheit stellte gestern der wegen Untreue angeklagte Betriebsdirektor Willy Wulff gegenüber dem Vorsitzenden der vierten Strafkammer Landgerichtsdirektor Oppermann I. Der Angeklagte ist vor zwei Jahren

wegen eines großen Falles der Untreue in Gemeinschaft mit dem verstorbenen Omnibusunternehmer Johannes Kniese zu einem halbjährigen Gefängnis bei sofortiger Verhaftung verurteilt worden. Auf seine beim Reichsgericht eingeleitete Revision erfolgte die Aufhebung des ersten Urteils wegen formaler Mängel und die Zurückverweisung der Sache an die Strafkammer zu erneuter Verhandlung. Der Angeklagte betrieb dann seine Gastentlassung, die später auch erfolgte und aus der Stellung, die der Vorsitzende den Entlassungsanträgen gegenüber eingenommen hat, leitete er nun den Verdacht der Befangenheit her. Der Ablehnungsantrag wurde als unbegründet abgelehnt. In der Sache selbst handelte es sich um die schändliche Hinterziehung eines Wohlthäters durch den Angeklagten. Dieser war früher Bauerngutbesitzer, er kam in die Decourte und ging nach Berlin, wo er zunächst Omnibuskassierer wurde. Um aus dieser dürftigen Position herauszukommen, wandte er sich an seinen Jugendfreund, den inzwischen als Direktor des Technikums in Jüdenau in eine glänzende Lage gekommenen Direktor Jensen, der sich auch bereit erklärte, dem Angeklagten mit Geldmitteln zu helfen. Es kam zwischen beiden ein Vertrag zu stande, wonach Direktor Jensen etwa 30 000 M. für das projektierte Unternehmen einer „Neuen Berliner Radomnibus-Linie“ hergab, selbst Eigentümer des Unternehmens, Wulff aber technischer Leiter und Prokurist wurde. Im Sommer 1901 kam es zwischen beiden zu Differenzen, im Laufe deren Direktor Jensen dem Angeklagten alle Vollmachten für die Polizei entzog und sofortige Niederlegung der Geschäftsführung verlangte. Der Angeklagte sträubte sich. Direktor Jensen mußte die Handelskammer zum Erlaß einer einstweiligen Verfügung anrufen, bevor aber noch die Prokura des Angeklagten gelöscht worden war, verübte dieser noch einen arglistigen Streich. Er war mit Kniese befreundet, der als Konkurrent gleichfalls ein Radomnibus-Unternehmen, gleichzeitig aber auch einen Pferdehandel betrieb. Mit diesem schloß Wulff in seiner Eigenschaft als Prokurist, ohne vorher dem Direktor Jensen auch nur ein Sterbenswort zu sagen, einen Vertrag ab, wonach sich die „Neue Berliner Radomnibus-Linie“ mit einem Betrage von 100 000 M. an dem Knieseschen Unternehmen, insbesondere an dem Pferdehandel beteiligte. Er übergab dem Kniese zugleich 5 Wechsel à 20 000 M., darunter einen Sichtwechsel, die er als Prokurist des Direktors Jensen acceptiert hatte. Die Anklage nahm an, daß es sich um einen zwischen dem Angeklagten und dem Kniese ausgeführten Plan handelte, Herrn Direktor Jensen in finanzielle Schwierigkeiten und dann dessen Unternehmen an sich zu bringen. Die Bestimmungen des Vertrages waren dem Kniese durchweg günstig, während Direktor Jensen mit einem Risiko von 100 000 M. ohne jede sichere Unterlage belastet wurde. Eines Tages wurde dem letzteren der Sichtwechsel von 20 000 M. zur Zahlung präsentiert. Zahlung wurde nicht geleistet. Der Wechsel ging zum Protest und Direktor Jensen war nun wieder gezwungen, in einem langwierigen Zivilprozeß gegen Kniese sich durch alle Instanzen vor einer mißbräuchlichen Benutzung seiner Accepte zu schützen. Er siegte in allen Instanzen, die übereinstimmend der Ansicht waren, daß hier ein höchst verwerflicher, arglistiger Streich vorlag. Der Zivilprozeß ist schließlich durch einen zwischen Direktor Jensen und Kniese geschlossenen Vergleich beendet worden. — Auf Grund dieses Tatbestandes, an dem sich nichts änderte, beantragte der Staatsanwalt gestern wieder 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. — Der Gerichtshof erkannte auf Einstellung des Verfahrens gegen den verstorbenen Kniese und verurteilte den Angeklagten Wulff zu 1 1/2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. Der Angeklagte wurde auf freiem Fuß belassen.

Graf Igniew Wilecki zu Broketo suchte gestern eine Stätte auf, welche trübe Erinnerungen in ihm wachrufen mußte. Er befand sich in Begleitung einer Dame, welche in einer Betrugschance als Zeugin aufzutreten hatte, im Kriminalgerichtsgebäude. Die Dame war die Frau Wulowka aus Karlshorst, bei der Graf Wilecki während seiner früheren Besuche der Hauptstadt wiederholt gewohnt hatte. Als der Graf wegen Verdachts der Kindesunterschlebung in Untersuchungshaft genommen wurde, fehlten ihm Vermittel, weshalb er die Frau Wulowka beauftragte, vier Fischotterfelle, welche in ihrem Gewahrsam waren und die 60 M. wert sein sollten, zu verkaufen. Frau Wulowka wandte sich an den Agenten Max Klahr, welcher es versuchte, einen Käufer für die Felle zu finden. Er sollte sich hierbei eines Betrugs schuldig gemacht haben. Wie Frau Wulowka im Termin behauptete, habe Klahr nach längerer Zeit erklärt, daß er nicht mehr über 30 M. für die Felle erhalten könne. Die Zeugin habe sich damit einverstanden erklärt, sich aber in ihrer Annahme, daß der Angeklagte ihr die 30 M. bringen würde, getäuscht gesehen, denn dieser habe sich nicht wieder sehen lassen. Der Angeklagte behauptete dagegen, daß die Zeugin ihm selbst die Felle verkauft, er aber aus guten Gründen das Geld für sich behalten habe. Er sei auch von der Zeugin beauftragt worden, für den in Haft befindlichen Grafen auf ein von diesem ausgestelltes Schriftstück Geld zu besorgen, was ihm aber trotz vieler zeitraubenden Bemühungen nicht gelungen sei. Er würde für seine ganze Thätigkeit im Interesse des Grafen seinen Fennig erhalten haben, wenn er sich nicht durch Einbehaltung der 30 M. selbst bezahlt gemacht hätte.

Da Aussage gegen Aussage stand, so zog der Gerichtshof es vor, ein freisprechendes Urteil zu fällen.

## Verfammlungen.

Ist die Bekämpfung des Gutenbergbundes eine Notwendigkeit?  
Mit diesem Thema beschäftigte sich am Freitag eine öffentliche Buchdrucker-Versammlung, die in Reckers Saal stattfand. Der Besuch der Versammlung war ein ungewöhnlich starker. Bis auf den letzten Platz waren Saal und Gallerien gefüllt. Im Vordergrund, dicht vor der Bühne, hatte ein etwa 100 Personen zählendes Häuflein Gutenbergbündler Platz genommen. Der Anstand, daß im Versammlungsschema von Bekämpfung die Rede ist, mag es wohl gewesen sein, der die Polizei in besonderer Stärke auf den Plan trieb. Außer den beiden Ueberwachenden im Saale hielten sich in den Vorräumen noch etwa sechs Schutze auf, deren Helmspitzen durch die geöffnete Saalthür blühten. Selbstverständlich nahmen die Auseinandersetzungen zwischen Verband und Gutenbergbund, so entschieden sie auch geführt wurden, nicht einen derartigen Charakter an, daß dadurch das ungewöhnlich starke Polizeiaufgebot begründet worden wäre.

Eine gründliche Abrechnung war es, die der Referent Raffini mit dem Gutenbergbunde vornahm. Er sei kein Freund von Auseinandersetzungen zwischen Arbeitern desselben Berufes — jagte der Redner —, aber da diese Auseinandersetzung mit dem Gutenbergbunde sich notwendig gemacht habe, so solle sie auch gründlich erfolgen. Den Anlaß zu dieser Auseinandersetzung haben die Vorgänge der letzten Zeit, namentlich der durch das Verhalten der Gutenbergbündler hervorgerufene Konflikt bei der Firma Hasenstein u. Vogler gegeben. Zunächst sei es notwendig, den Schlüssel zu diesen Ereignissen zu geben und das sei der: Nachdem bei der letzten Tarifberatung der paritätische Arbeitsnachweis eingeführt und gleichzeitig vereinbart war, daß namentlich die sowohl von Prinzipalen wie von Gehilfen allein geführten Arbeitsnachweise aufgehoben seien, und nachdem die Prinzipale wie der Buchdrucker-Verband ihre Arbeitsnachweise aufgelöst hatten, erklärte der Gutenbergbund zwar offiziell, daß auch er seinen Arbeitsnachweis auflöse, aber unter der Hand wurde die Arbeitsvermittlung des Gutenbergbundes weiter geführt. Als dieser Sachverhalt zur Kenntnis des Tarifamtes kam, trübte es im Mai 1902 den Gutenbergbund von der Liste der tariftreuen Organisationen. Das hinderte aber den Gutenbergbund nicht, seine Arbeitsvermittlung fortzusetzen, und Stellen einzunehmen, welche bisher von Verbandsmittgliedern besetzt waren. Der Redner besprach nun die bekannten Vorgänge bei Hasenstein u. Vogler, die damit endeten, daß das Tarifamt die Befegung der Stellen durch den Gutenbergbund als einen Tarifbruch erklärte, die Firma nach anfänglichem Sträuben sich dem durch das

Tarifamt unterstellten Verlangen des Verbandes fügte, die Gutenbergbündler, welche das Tarifamt als tarifuntreu erklärte, entließ, und die Verbandsmittglieder wieder einstellte. Nachdem der Redner noch mehrere weiter zurückliegende ähnliche Handlungen des Gutenbergbundes angeführt hatte, kam er zu dem Schluß, daß der Kampf gegen den Gutenbergbund berechtigt und notwendig ist, denn der Gutenbergbund suche die Stellen der Verbandsmittglieder zu besetzen, und er sei vom Tarifamt als tarifuntreu erklärt worden. Das Ziel des Kampfes sei, daß sich der Gutenbergbund dem Buchdrucker-Verband anschleße.

Die sehr ausgedehnte Diskussion wurde durch den Vorsitzenden des Gutenbergbundes, Illig, eingeleitet. Er suchte die Sonderorganisation mit denselben Gründen zu verteidigen, die für den Saub der Arbeitswilligen geltend gemacht zu werden pflegen. Die Bekämpfung des Bundes bezeichnete der Redner als Verstoß gegen das Koalitionsrecht. Es werde dem Verbands nicht gelingen, den Gutenbergbund zu ruinieren. Je schroffer der Kampf gegen den Bund geführt wird, desto schroffer werde die Abwehr werden. — Die Einzelfälle, mit denen Raffini das unsozialistische und tarifwidrige Verhalten des Gutenbergbundes begründet hatte, wurde weder von Herrn Illig, noch von den sonstigen Rednern des Bundes, Burdhardt, Dahl und anderen auch nur mit einer Silbe berührt. Keiner der Bündler kam über mehr oder weniger unklare allgemeine Redensarten hinaus. — Ebenso eingehend wie streng sachlich äußerte sich der Verbandsvorsitzende Böllin zu der Angelegenheit. Er betonte, daß der Gutenbergbund lediglich deshalb bekämpft wird und bekämpft werden muß, weil er die Bestrebungen des Verbandes hindert, und weil der Bund eine Gefahr ist für das, was der Verband in langer und schwerer Arbeit erkungen hat. Würde der Verband den Gutenbergbund nicht bekämpfen, dann würden die Erzeugnisse des Verbandes bald wieder verloren gehen. Schließlich wandte sich der Redner an die Einsicht der Gutenbergbündler, er suchte ihnen klar zu machen, daß jede Zerplitterung in der Organisation die Arbeiterinteressen schädigt, und daß alle Buchdrucker in den Verband gehören. — Der Appell an die bessere Einsicht aber bei den Gutenbergbündlern nutzlos zu sein. Die nachfolgenden Redner äußerten sich in derselben Tonart, die schon die ersten Redner ihrer Richtung angeklagen hatten. Als dem Referenten Raffini das Schlußwort erteilt wurde, erhoben sich die Bundesmitglieder geräuschvoll und gingen demonstrativ zum Saale hinaus.

Nachdem Raffini in seinem Schlußwort betont hatte, daß keiner der Gutenbergbündler auch nur den Versuch gemacht habe, die gegen sie erhobenen und begründeten Vorwürfe zu widerlegen, nahm die Versammlung folgende Resolution an:

Die Versammlung der tariftreuen Berliner Buchdrucker bringt ihre tiefste Enttäuschung über das tarifwidrige und unsozialistische Verhalten des Gutenbergbundes hiermit zum Ausdruck. Sein Verhalten den Tarifinstitutionen wie dem Verband gegenüber ist ein jedem Vorkommen im Gewerbe höhnisch. Ebenso sind die Ausführungen im „Typograph“, dem Organ des Bundes, wie im besonderen in der Proklama des Hauptvorstandes des Bundes, bezeichnend für die „Rechtfertigung“ über die jüngsten Vorgänge in Berlin, nicht der Wahrheit entsprechend. — Die Versammlung erklärt daher, daß der gegen den Gutenbergbund geführte Kampf nicht nur ein berechtigter, sondern geradezu eine Pflicht der Tariforgane und der tariftreuen Gewerkschaft ist, um endlich dem gewerkschaftlichen Treiben des Gutenbergbundes einen Riegel vorzuschieben. — Ferner erwartet die Versammlung von der dem Bunde noch anhängenden Gewerkschaft, daß sie aus diesen Vorkommnissen die Konsequenzen zieht, und nicht länger einer Vereinigung angehört, die wegen der vielen Zuweiderhandlungen gegen die Interessen der Tarifgemeinschaft als tarifuntreu vom Tarifamt gestrichen werden mußte.

Eine gut besuchte Versammlung der organisierten Schlächtergesellen, an welcher sich auch die Verkäuferinnen rege beteiligten, tagte am Karfreitag im „Englischen Garten“. Der Reichstags-Abgeordnete Friedrich Heil sprach über die deutsche Gewerkschaftsbewegung und die Streiks. Redner wußte durch seine sachlichen, belehrenden und interessanten Ausführungen die anwesenden Gesellen und Verkäuferinnen zu fesseln. Weicher Beifall belohnte den Referenten. Zum zweiten Punkt sprach Lange über die Arbeitslosigkeit und die gewerkschaftlichen Stellenvermittler. Auch seine Ausführungen, die dahin gingen, daß nur eine starke Organisation die Seelenverkäufer aus der Welt schaffen könnte, wurden mit Beifall aufgenommen. Hierauf verlas der Vorsitzende Redline eine an das Berliner Polizeipräsidium gerichtete Petition, in der ersucht wird, dafür Sorge zu tragen, daß alle Fleischereibetriebe Berlins und Umgegend am Karfreitag sowie an andern Sonn- und Festtagen von 10 Uhr vormittags an einer gründlichen Kontrolle betreffs der Durchführung des § 105 o der Gewerbe-Ordnung unterliegen. Es wurde auch noch durch Anfrage vom Vorsitzenden festgestellt, daß trotz der Kontrolle der Behörde am Karfreitag bis 2 Uhr nachmittags und noch länger in Fleischereien gearbeitet worden ist. Auch waren die Metzler vielfach sonderbarerweise vorher von der zu erwartenden Kontrolle unterrichtet. Eine lebhafte Diskussion ergab, daß in vielen Geschäften Sonntags oft bis 4 Uhr nachmittags gearbeitet wird. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

„Die heute in Berlin versammelten Fleischergesellen und Verkäuferinnen beschließen in Bezug auf die Regelung der wochen- und sonntäglichen Arbeitszeit, daß die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches nochmals um die gesetzliche Festlegung einer täglichen Maximalarbeitszeit von zwölf Stunden angegangen und gleichzeitig um härtere Kontrolle der Sonntagsarbeit in den Fleischereien ersucht werden sollen. Den Kollegen wird zur Pflicht gemacht, für Durchführung dieser Verlangen jederzeit einzutreten und vor allem für Aufrechterhaltung der gesetzlichen Vorschriften, für die Einhaltung der Sonntagsruhe zu sorgen.“

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

**Herero-Krieg.**  
Berlin, 9. April. Oberleutnant Tschow meldet unter dem heutigen Tage aus Windhof: Die Abteilung Glafenap im Vormarsch von Oviskorero hatte am 2. April ein schweres aber siegreiches Gefecht bei Dlabarui. Der Gegner zog in nordöstlicher Richtung ab. Major von Glafenap ist vom 3. bis 4. April auf Oditara marschiert und beabsichtigt, den Gegner anzugreifen. Bei letzterem wurden 92 Tote gezählt. Diesseits Lieutenant v. A. Körre und 31 Mann tot; Lieutenant Hildebrandt von der Marine-Infanterie und 15 Mann verwundet.

**Ein Gesetzentwurf über die Wahlfrist.**  
London, 9. April. (B. S.) Der Premierminister der Provinz Victoria (Australien) hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet betreffend die Währungsabstimmung bei den Wahlen. Der Minister ist zu dieser Maßregel durch die häufigen Wahlenthaltungen veranlaßt worden.

Paris, 9. April. (B. S.) Der konservative Deputierte Groussau teilte dem Justizminister mit, daß er ihn über die Entscheidung der Christusbilder aus den Gerichtshöfen interpellieren werde, da die Gerichtshöfe dem Departement gehörten, weshalb die Verfügung des Justizministers eine Rechtsverletzung bedeute.

Amiens, 9. April. (B. S.) Infolge der hier vorgekommenen ernstlichen Ruhestörungen sind weitere Truppen hierher beordert.

Stockholm, 9. April. (B. S.) Der Reichstag hat einen Gesetzentwurf betreffend die Einführung der fakultativen Cibilehe, auch für den Fall, daß Mann und Frau Mitglieder der Staatskirche sind, angenommen.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Wahlverein für den vierten Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten). Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, findet die Generalversammlung in der „Königsbau“...

Zur Beachtung. Der Genosse Richard Klose, Bezirkskommissionsmitglied für den sechsten Wahlkreis, ist von der Loringstr. 23 nach der Fürstenbergerstr. 7 verzogen.

In Wilmersdorf finden die Stichwahlen zur Gemeindevertretung am Montag, Dienstag und Mittwoch im Victoria-garten, Wilhelmstraße 114, statt. Die Wahlhandlung dauert an diesen drei Tagen von 10-12 Uhr vormittags und 4-8 Uhr nachmittags.

In einer heute, Sonntag nachmittag 4 Uhr, in Bittes Volksgarten, Berlinerstraße 40, stattfindenden Volksversammlung wird Stadtverordneter Paul Hirsch-Charlottenburg über die Bedeutung der Gemeindevahlen einen Vortrag halten.

Schmargendorf. Dienstagabend 8 1/2 Uhr hält der Wahlverein im „Wirtshaus Schmargendorf“ seine Mitgliederversammlung ab. Die reichhaltige Tagesordnung - es findet unter anderem ein Vortrag statt - läßt das Erscheinen aller Mitglieder als wünschenswert erscheinen.

Groß-Lichterfelde-Lankwitz. Am Donnerstagabend 8 Uhr findet im Richterischen Saale, Chausseest. 104, eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: „Ist Religion Privat-sache?“ statt. Das einleitende Referat hält Reichstags-Abgeordneter Genosse Ed. Bernstein.

Mariendorf und Umgegend. Dienstagabend 8 Uhr im Lokale von Hermann Reichardt, Mariendorf, Chausseest. 16, Wahlvereinsversammlung. 1. Vortrag des Genossen John; 2. Diskussion und Verschiedenes.

Konowes. Mittwochabend 8 1/2 Uhr im Lokale von Otto Hiemele, Wallstraße, Versammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Abrechnung pro erstes Quartal. 3. Vortrag des Genossen Gruhl über die verfloßene Kommunalwahlen.

Pantow. In der Versammlung des Wahlvereins am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, bei Mierke, Berlinerstr. 54, referiert Genosse Bierträger Pantow über: „Preußen in Deutschland voran - Deutschland in der Welt voran.“

Karlshorst. Montagabend 8 1/2 Uhr ist im Lokal von Kupich der Zahlabend des Wahlvereins.

Johannisthal. Die Generalversammlung des Wahlvereins findet Dienstagabend 8 1/2 Uhr bei Rau, Parfstr. 12, statt.

Lokales.

Wie die städtischen Irrenanstalten ihre Toten begraben. Einen Beitrag zu diesem Kapitel bildet wieder einmal ein Fall, der uns aus der Anstalt Daldorf berichtet wird. Dort ist kürzlich ein Patient G. gestorben und dann beerdigt worden, ohne daß seine Frau von seinem Ableben Kenntnis erhalten hatte.

Es giebt Leute, die nicht begreifen können, daß der „Vorwärts“, wenn ihm Mißstände aus der städtischen Verwaltung bekannt werden, Artikel von halben und ganzen Spalten darüber bringt.

Stadtrat Fischbed hat sich in der Stadtverordneten-Versammlung hierüber den Mund gerissen, und in seinem Organ „Freisinnige Zeitung“ ist derselbe Faden weiter gesponnen worden.

Verhältnismäßig nebensächlich ist die Frage, wen die Schuld an der Nichtbestellung des Briefes trifft. Frau G. hatte der Anstalt den Wohnungswechsel mitgeteilt. Sie leitete die Filiale einer bestimmten Firma und hat ihre Wohnung hinter dem Laden.

die Hinterbliebenen aufzufinden. Das ist eine Pflicht, die menschliches Mitgefühl ohne weiteres anerkennen muß. G. war nicht einer jener Patienten, um die sich kein Mensch kümmert.

Es kommt noch ein besonderer Umstand hinzu. Frau G. wurde nachträglich vom Briefträger gefunden und erfuhr nun, daß eine Zustellung für sie als unbefestigt zurückgegangen sei.

Eines Wortes der Kritik bedarf es hier nicht - die Sache richtet sich selber. Nur einen kleinen Zusatz wollen wir machen, der vielleicht nicht überflüssig ist. Die erste Mitteilung über das Vorkommnis ist uns von unbeteiligter Seite zugegangen.

Im übrigen ist ja für die Jernpflege-Verwaltung nicht Fischbed verantwortlich. Aber vielleicht wird man uns jetzt erwidern: Wie kommt denn ihr dazu, euch in die Angelegenheiten von Leuten hineinzumengen, die euch gar nichts angehen?

Eine Schanernär der „Staatsbürger Zeitung“. Es ist nachgerade ständiger Brauch bei der arbeiterfeindlichen Presse geworden, bei jedem Streit irgendwelche strafbaren Handlungen zu „entdecken“.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ erregte am 1. April durch eine entsetzliche Schanernär das Grollen aller Staatsbürger. Antwäpfend an die Thatsache, daß die Tischler und Maschinenarbeiter der Kisterei in der Greifswalderstraße streikend waren.

Als der seit ungefähr fünf Wochen bei der Firma Küster beschäftigte Tischlergeselle Franz Lehmann, Grünhaldenstraße 20a am Dienstagabend gegen 9 Uhr seine Arbeitsstätte verließ, um mit dem Nordring nach Hause zu fahren, traten auf dem Bahnhöfchen drei Männer auf ihn zu.

Welche Thatsachen liegen nun der von der „Staatsbürger-Zeitung“ erzählten Mordgeschichte zu Grunde? Wir haben durch Befragung einwandfreier Zeugen folgendes festgestellt: Am Montag vor Ostern - nicht am Dienstag, wie die „Staatsbürger-Zeitung“ unrichtigerweise mitteilt - erlitten abends der Tischler Lehmann in einem in der Nähe der Kisterei Werkstatte belegenen Schanklokal.

Am Montag vor Ostern - nicht am Dienstag, wie die „Staatsbürger-Zeitung“ unrichtigerweise mitteilt - erlitten abends der Tischler Lehmann in einem in der Nähe der Kisterei Werkstatte belegenen Schanklokal. Von den streikenden Kisterei-Arbeitern war zu jener Zeit niemand im Lokal.

zeitig das Lokal, und auf dem Heimwege kam es dann aus Anlaß der vorausgegangenen Wirtshausfreigeitigkeiten zu einer Auseinandersetzung, bei der Lehmann einige Verletzungen davontrug. Die Messerschläge, die schwere Verletzungen, die größten Schmerzen des gequälten Opfers sind Phantomsiegebilde der „Staatsbürger-Zeitung“.

Die ganze Angelegenheit hat also mit dem Streit - der übrigens nicht die geringste Ausschreitung zur Folge hatte - auch nicht das mindeste zu thun. Es handelt sich um einen ganz alltäglichen Wirtshausstreit mit nachfolgender Prügelei; ein Vorgang, der gewiß nichts Seltenes ist, und höchstens im Polizeibericht mit zwei Zeilen erwähnt zu werden pflegt.

Die socialdemokratische Fraktion der Stadtverordneten zu Berlin hat an den Magistrat folgende Anfrage gerichtet: „Welche Vorkehrungen gedenkt der Magistrat zu treffen, um die unberechtigte Verwendung von städtischen Mitteln (wie solche bei Beratung des Etats 23 [Arbeitshaus in Himmelsburg] zu Tage getreten ist) in Zukunft unmöglich zu machen?“

Diese Anfrage ist veranlaßt durch ein Geschehnis, das der Stadtrat Fischbed, Vorsitzender der Verwaltung des Obdachs und des Arbeitshauses, am 21. März bei der Beratung des Arbeitshaus-Etats in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung abgelegt hat, nachdem die Angelegenheit schon im Etatanschluß gestreift worden war.

Staatserhaltende Demunziationen.

Aus Spandau schreibt man uns: Die Nachricht von dem gemeinsamen Vorgehen der - Arbeiterausschüsse der hiesigen Staatsbetriebe gegen unsern Genossen Jacob aus Anlaß der bekannten Kranzniederlegung zur Ehrung der Märzgefallenen entpuppt sich mehr und mehr als ein Riesenschwindel, bei dem einzig der Wunsch Vater des Gedankens war.

Nach der bekannten Kranzniederlegung mit roter Schleife, ging durch die hiesige Presse die Notiz, (!) daß die Arbeiter-Ausschüsse gerichtlich dagegen vorgehen wollen. Es ist darauf, obgleich wir von der ganzen Sache keine Ahnung hatten, (!) von unsrer Direktion angefragt worden, wie es damit steht, es liegt uns nun eine von Rechtsanwalt Lüdike (dem konservativen Landtags-Abgeordneten für Spandau, Vorsitzenden des „Neuen Wahlvereins“, D. B.) versafte Strafanzeige vor, die derselbe auch kostenfrei durchführen will...

Dieser neueste politische, na sagen wir - Rötigungskunst, ausgeht auf die so ungemein abhängigen Arbeiterausschüsse, reißt sich recht würdig den gleichen Beeinflussungen bei früheren Gelegenheiten an. Man ist gewohnt, die Arbeiterausschüsse zum Sturmbod gegen die Socialdemokratie zu benutzen, man weiß sie gelegentlich zu Quibungsdressiren in passender Weise „anzutippen“, man mißbraucht sie zu Agitationszwecken für die Wiederwahl Paulus, man überträgt den Mitgliedern der Arbeiterausschüsse geübene Freigabe die Verbreitung von Einlasskarten für die berühmten Paulischen Versammlungen, die bekanntlich stets unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagen; ja man schreibt einzelnen Mitgliedern der Ausschüsse sogar bereitwillig Pro te k l a r u n g e n gegen die Socialdemokratie aus und drückt solche Produkte testfalschlicher Kultur dann mit Wohlmut als eine - offizielle Auslassung „des Arbeiterausschusses“ im konservativen Schleifflein ab.

Als Spiegel entlarvt wurde am Sonnabend der in der Eisenbahn-Werkstatt Grunewald arbeitende Metallarbeiter **Adolf Spierer**.

Alle Arbeiter, besonders die im Eisenbahnbetriebe beschäftigten, werden vor diesem Menschen dringend gewarnt. Nähere Angaben folgen.

**Minister Schönstedt und die Presskämpfer.** Vorgestern hatten wir einige Mitteilungen richtig zu stellen, die Herr ten Brind von der „Germania“ auf dem Redakteurstag in Magdeburg angeblich über dies Thema gemacht haben sollte. Die Zeitung des Herrn ten Brind befaßt sich bis jetzt nicht mit der Angelegenheit, wohl aber einige andere Blätter. Herr Vollerath erklärt in der „Vollst.“ Zeitung die auch von uns stark angezeigte Mitteilung für falsch, daß Herr Schönstedt in der Behandlung von Presskämpfern einen Unterschied zwischen akademisch gebildeten und anderen Redakteuren gemacht haben wollte. Die „Vossische Zeitung“ knüpft an unsere Mitteilungen allgemeine Betrachtungen über die Behandlung von Redakteuren im Gefängnis und spricht die Erwartung aus, daß jetzt überhaupt Presskämpfern gegenüber ein neuer, besserer Kurs eingeschlagen werde. Im übrigen fordert das Blatt gleich ein Gesetz über den Strafvollzug. Eine bedenkliche Notiz leistet die „Tägliche Rundschau“. Sie zieht den sozialdemokratischen Journalisten, der den Bericht vom Redakteurstag in die Presse gebracht hat, des Vertrauensbruchs. Kann von einem solchen, was wir noch bezweifeln, überhaupt die Rede sein, dann ist der Vorwurf doch zunächst gegen die Stelle zu richten, die Mitteilungen angeblich diskreter Natur in der erwähnten Versammlung zum Besten gegeben hat. Wobei bemerkt werden muß, daß die Worte, die Herr Schönstedt gesprochen haben soll, aber nicht gesprochen haben kann, höchstens wegen des in ihnen enthaltenen Unsinns in der Öffentlichkeit eine Beanspruchung beanspruchen können. Weiter will die „Tägliche Rundschau“, daß die neuerdings gefangenen Redakteure zugebilligten Benefizien nicht von solchen Leuten beansprucht werden, die sich nicht Redakteure nennen dürfen, weil sie für einige Monate als Sigredakteure gedungen seien, während sonst ihr Platz an der Hohenstaufen- oder in der Schillerstraße sei. Wir wissen nicht, wo solche Redakteure zu finden sind, in der deutschen sozialdemokratischen Presse jedenfalls nicht. Es sei denn, die „Tägl. Rundschau“ verstände darunter auch Männer, die sich aus eigener Kraft aus anderen Berufen zum Redakteur emporgearbeitet haben und deren journalistische Leistungen sich neben denen akademischer Redakteure immerhin sehen lassen können. In seiner verhängnisvollen Fassung kann der Wunsch der „Tägl. Rundschau“ höchstens solchen Leuten Schaden bereiten, die auch in der Behandlung von Presskämpfern zweierlei Recht gelten lassen wollen.

Uebrigens müssen auf dem Redakteurstag in Magdeburg zum Teil gar bedeutende Vertreter des Berufs ihr Wesen getrieben haben. Nach Zeitungsmeldungen empfahl dort ein Redakteur Dr. Trautwein, die Theaterdirektoren zu bitten, von dem Ertrag der Aufführung tantumfreiwilliger Sätze 1 Prozent den Redakteuren „zu überlassen“, und ein Redakteur Gröller begründete die Notwendigkeit dieser Forderung also:

Wir sind es doch, die für die Theater Reklame schreiben müssen, die oft gegen unsere Heberzeugung, die Stühle, die der Herr Direktor bietet, loben und herausstreichen müssen! Wir sind die eigentlichen Träger der Nation, wir sind das Gewissen der Nation! Man bringe deshalb energisch darauf, auch Wohlthätigkeits-Vorstellungen für uns veranstalten zu lassen. Mit dem Ertrag derselben können die Direktoren manchem Kollegen in der Not eine große Erleichterung verschaffen.

Es fällt uns nicht ein, diese schädliche Schmutzgeimung schmerzlich Träger der Nation“ als die unter bürgerlichen Redakteuren gang und gäbe hinzustellen. Leider verlannt aber nichts davon, daß die anständigen Elemente auf diesem Redakteurstag zwischen sich und den Schmutz das Tischtuch zerschneiden hätten. Und doch läge eine deutliche Abgabe an diese Elemente viel mehr im Interesse des bürgerlichen Journalismus als eine Tüfelerei darüber, ob ein Redakteur, der früher an der Hohenstaufen-stand, im Gefängnis auch auf die „Benefizien des Redakteursberufs“ Anspruch machen kann, auf Benefizien, die wie nebenher bemerkt sei, in deutschen Gefängnissen durchaus nicht politischen Uebelthätern allein zu teil werden, sondern auch andern Gefangenen, die nicht gerade mit dem Makel des Ehrverlustes behaftet sind. Wird eine anständige Behandlung der von uns vorgestern geschilderten Art fortan allgemein gefangenen Redakteuren zugebilligt, dann werden sie im Gefängnis eben nur solchen Leuten gleichgestellt, die sich, um ein Beispiel unter vielen herauszugreifen, etwa als Richter wegen Vergehens gegen die hergebrachten Regeln der Baumkunst eine Freiheitsstrafe zugezogen haben.

Vom Plänterwald wird durch den Bau des Lettowkanals ein Stück in Anspruch genommen. Der Nebenkanal, der auf Dritter Gebiet von dem Hauptkanal abzweigt und über Dammshuldenweg nach der Obersee führt, tritt in der Nähe der Kuhnheimischen Fabrik und der Grenze von Nieder-Schöneweide in den Plänterwald ein und durchschneidet seine südöstliche, äußerste Spitze. Dieser von der Stadt am weitesten entfernte Teil des Plänterwaldes ist bisher noch nicht von Parkwegen durchzogen und darf noch gar nicht betreten werden, der Kanal bringt also den erholungsuchenden Spaziergängern keine Verträglichkeit. Die Ufer des Kanals ist festgelegt, und die Bäume, die auf dem in Anspruch zu nehmenden Gelände standen, sind weggeräumt. Der Beginn der Ausschachtungsarbeiten wird aber an dieser Stelle noch längere Zeit auf sich warten lassen.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Buchhandlung Bornarts bei über das neue Lesevergnügen: „Wider die Pflanzwirtschaft“ von Emil Rosenow, den wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

**Verhaltensregeln auf der Untergrundbahn.** Von den Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit auf der Untergrundbahn aus Anlaß des Pariser Unglücks war als letzte eine Verkleinerung des Publikums über das Verhalten bei Betriebsstörungen vorgesehen. Sie ist jetzt vom Polizeipräsidenten genehmigt und wird demnächst in den Wagen und auf den Haltestellen angebracht. Ihr Wortlaut ist: Das Verbot der Beleuchtung in den Wagen und auf den Haltestellen ist die Folge einer vorübergehenden Stromunterbrechung, die durch aus gefährlich ist und sich fast immer nach kurzer Zeit beseitigen läßt. Macht sich im Wagen Rauch bemerkbar, oder entsteht ein Brand, so ist durch Ziehen der Notbremse der Zug zum Stehen zu bringen; der Handgriff der Notbremse befindet sich an der Wagenende und ist durch ein Schild mit der Aufschrift „Notbremse“ kenntlich gemacht. Das Zugpersonal wird dann sofort für die Beseitigung derartiger Erscheinungen Sorge tragen, wenn notwendig, mittels der in jedem Wagen vorhandenen Vorrichtungen. Ist ein Zug auf der Strecke liegen geblieben, so dürfen ihn die Fahrgäste erst verlassen, nachdem sie dazu vom Zugpersonal aufgefordert sind. Jeder Fahrgast, der den Zug vorzeitig verläßt, setzt sich der Gefahr aus, auf dem Nachbargleise überfahren oder durch Verührung mit der Stromschiene verletzt zu werden. Das Zugpersonal ist angewiesen, die Aufforderung zum Verlassen der Wagen erst dann auszusprechen, wenn sämtliche Leuchtungsanlagen stromlos sind und Züge auf dem Nachbargleise nicht mehr verkehren können. Das Aussteigen darf nur nach den Nachbargleisen hin stattfinden. Beim Aussteigen ist zu beachten, daß sich der Wagenhaken in einer Höhe von 90 Centimeter über dem Bahnkörper befindet. Gewandte Personen können bequem herabspringen, weniger gewandten, insbesondere Frauen und Kindern, ist indessen anzuraten, sich von der Thürschwelle sitzend herabzulassen. Das Personal wird beim Aussteigen Hilfe leisten. Auch wird darauf gerechnet, daß die Fahrgäste sich gegenfeitig beim Aussteigen unterstützen und unnützes Stößen und Drängen vermeiden. Nachdem die Fahrgäste die Wagen verlassen haben, wird ein Wagenbediensteter die Führung zur nächsten Haltestelle übernehmen, und ein zweiter Beamter folgt nach und ist dafür ver-

antwortlich, daß niemand zurückbleibt. Die Beamten tragen rotbrennende Fackeln. Auf den Haltestellen ist der Aufforderung der Wagenbediensteten zum Verlassen der Bahnstange Folge zu leisten. Bei starkem Andrang können zur Verbreiterung der Ausgänge die Schaffnerstände beiseite geschoben werden. Eine Rückstufung des Fahrgeldes erfolgt entweder sogleich an den Fahrtartenhäkern oder, wenn deren Schließung bei starkem Gedränge erforderlich wird, nachträglich, ohne daß eine Benachteiligung der Fahrgäste hierdurch eintritt. Bei allen außergewöhnlichen Vorkommnissen im Betrieb werden die Fahrgäste gebeten, möglichst die Ruhe zu bewahren, damit die für die Sicherheit der Fahrgäste getroffenen Anordnungen und Einrichtungen wirksam zur Anwendung gelangen können.

**Der Mann mit der schwebenden Jungfrau.** Ein früherer Handlungsgehilfe Gustav Mathias aus der Dragonerstraße, ein mehrfach bestraffter Mensch, suchte „kautionsfähige Leute als Kassierer“, da er ein Theater gründen wollte. Wer sich bei ihm meldete, dem machte er die glänzendsten Ausflüchte, und nahm ihm so viel ab, als er nur bekommen konnte. Um den künftigen Kassierern Vertrauen einzufößen, führte er sie nach der Elbingerstraße zu einer Dame, die er als erste Kraft für sein Unternehmen gewonnen habe. Sie sollte als „schwebende Jungfrau“ auftreten, eine Nummer, wie Berlin sie noch nicht gesehen habe. Mathias bearbeitete die Leute mit seinen rohen Schilferungen so lange, bis sie ihr Geld hergaben. Dann begannen die Verströfungen; ein Hindernis trat nach dem andern ein. Als einem der Kassierer die Geschäfte zu lange dauerte und er gefahren sein Geld nicht wiederbekommen konnte, zeigte er den Theatergründer an und ließ ihn festnehmen. Jetzt kamen die systematischen Kautionschwinderer an Licht. Die schwebende Jungfrau ist die Geliebte des Verhafteten.

In einer wichtigen Sache wird der Arbeiter Franz Jilinski und seine Ehefrau, die beide bis 1896 in Weiz wohnten, erucht, ihren jetzigen Aufenthalt Herrn Hermann, Kirzdorf, Thomasstraße 11, mitzuteilen. Das Ehepaar hält sich wahrscheinlich in Sachsen oder Thüringen auf, vielleicht drucken daher die dortigen Parteiblätter diese Aufforderung ab.

**Eine Kasse stellte gestern ein Schloffer drei alten Taschendieben.** Die Kriminalpatrouille, der die Verfolgung der Taschendiebe obliegt, wählte seit einiger Zeit, daß mehrere ihrer alten Kolonnen wieder an die Arbeit waren, besonders unter den Königs-Kolonnen am Alexanderplatz und in der Friedriehstraße. Die alten Sünder, ein früherer Wäcker Albert Hinkel, ein Kellner Karl Wischniewski und ein Arbeiter Richard Klein, ein geborener Engländer, gingen aber so vorsichtig zu Werke, daß man ihnen nicht bekommen konnte, zumal seitdem sie bemerkt hatten, daß die auch ihnen von früher her bekannte Patrouille ihnen wieder auf die Finger sah. Gestern erhielten sie eine wirksame Unterstufung durch einen Amateur-Kriminalisten. Ein Schloffer sah, wie einer von den drei Männern fortwährend unter den Kolonnen an fremden Taschen herumtaselt, während die beiden andern ihn zu decken versuchten. Er kam auf den Gedanken, daß es Taschendiebe sein müßten, und den Einfall, ihnen eine Schlinge zu legen. An einem abgelegenen Orte des Bahnhofes Alexanderplatz band er sein Vortemonaie an eine Schnur, steckte es in die Kuffentasche seines Kodes, zog die Schnur durch den Stoff hindurch und steckte seine Hand mit dem einen Ende unter dem Kof in die Hofentasche. Nachdem er dann die Kofftasche etwas aufgebaut hatte, mischte er sich wieder in das Gedränge und that, als ob er auf nichts achte. Es dauerte auch gar nicht lange, da fühlte er, wie an seinem Vortemonaie gezogelt wurde. Je weniger er sich merken ließ, desto stärker wurde, wie er an der Schnur fühlte, gezogen. Endlich sagte er mit der rechten Hand zu und packte den Arm des Diebes, bevor er noch seine Finger aus seiner Tasche wieder herausziehen konnte. Jetzt kamen die beiden andern heran, um ihren Freund aus der Klemme zu ziehen, im selben Augenblick aber sprang die Kriminalpatrouille, die aus einem Verdeck das Gebahren ihrer alten Bekannten beobachtet hatte, zu und nahm die ganze Gesellschaft am Stragen. Als die Verbrecher erfuhren, was für eine Falle ihnen der Schloffer gestellt hatte, waren sie sehr ärgerlich und wollten es kaum glauben, da ihnen so etwas in ihrer langen Praxis denn doch noch nicht vorgekommen sei.

**Einen sonderbaren Selbstmordversuch** machte Freitagabend der 36 Jahre alte Hilfsbeizer Richard Schügge aus der Laufwerferstr. 35, der seit 1 1/2 Jahren auf einem Schlepddampfer des Schiffreeders Walther beschäftigt war. Schügge hatte gestern, während der Dampf an der Frischbrücke lag, über den Durt getrunken. Nachdem er wieder an Bord gegangen war, sahen nach kurzer Zeit andre Leute Dampf aus dem Maschinenraum herandrängen. Sie fügten hinab, um nach dem Rechten zu sehen, und fanden den Hilfsbeizer schwer verbrüht daliegen. Er hatte einen Dampfhaub geöffnet und sich den Dampf in den Mund einströmen lassen, bis er brennungslos zusammengebrochen war. Schügge wurde nach der Charité gebracht und liegt noch schwer daneben; er kann noch kein Wort sprechen. Was ihn zu dem seltsamen Begümen veranlaßt hat, weiß niemand.

**Ein entsetzlicher Unglücksfall,** der mit dem Tode eines Greises endete, hat sich am gestrigen Sonnabendmittag gegen 4 Uhr an der Ecke der Stubenrauch- und Hauptstraße in Schöneberg vor den Augen zahlreicher Passanten ereignet. Der 71 jährige Hauptmann a. D. Bod ist um diese Zeit aus dem Fenster seiner in der dritten Etage des Hauses Stubenrauchstr. 1 belegenen Wohnung auf die Straße herabgestürzt und auf der Stelle verschieden. B. litt seit mehreren Monaten an Herzverfallung und Atembeschwerden, die den greisen Mann außerordentlich peinigten. Aerztliche Hilfe war dem Patienten mitgeteilt worden, daß ein derartiger asthmatischer Anfall leicht seinen Tod herbeiführen könne. Am gestrigen Nachmittag wurde der Hauptmann wiederum derartig stark von Ahnna befallen, daß seine Tochter geängstigt zum Arzt eilte. Als sie das Zimmer verlassen hatte, rief B. das Fenster auf, wahrscheinlich um sich durch Zuführung frischer Luft Binderung zu verschaffen. Er verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Der Körper schlug dicht hinter einer vorübergehenden jungen Dame auf den Bürgersteig. Ein Schritt weiter und die Passantin wäre durch die fallende schwere Last niedergeschmettert worden. Die Leiche des Hauptmanns wurde nach dem Schauhaufe gebracht.

**Ein hartnäckiger Selbstmörder** verursachte gestern mittag bei den Passanten des Waterloo-Ufers große Erregung. In der Nähe der Waterloo-Brücke sprang gegen 12 Uhr ein etwa 40jähriger reduzierter gekleideter Mann in den Landwehrkanal. Hilfe war sofort zur Stelle. Ein Passant warf dem Lebensmüden den Rettungsball zu, doch blieb der Selbstmörder standhaft den Ball von sich. Auch ein zweites und drittes Mal reagierte der Unbekannte nicht auf die ihm in dieser Weise gebotene Hilfe und ging dann langsam unter. Ein mit dem Rettungsball heranziehender Schutzmann konnte nur noch die Leiche des Selbstmörders, welche nach dem Schauhaufe gebracht wurde, bergen.

**Die Volkshochschule Humboldt-Akademie** eröffnet am Montag, 11. April, und an den folgenden Wochentagen die 82 populärwissenschaftlichen Volksschulen und Unterrichtsstunden des Frühjahrsquartals. Am Montag beginnen zahlreiche Vorlesungen in den Lehrsälen N.W., Georgenstr. 30/31, und W., Bülowstr. 84, in den Abendstunden, sowie ein kunsthistorischer Vortrag im königlichen Altona Museum vormittags 12-12 1/2 Uhr; die übrigen Vorlesungen an den darauf folgenden Tagen in denselben Lehrsälen; eine Anzahl auch in O., Weinmühlstr. 16/17, am Donnerstagabend und in W., Wilhelmstr. 92/93, Arbeitsstube (am Dienstagvormittag). Bei der Mehrzahl der Vorträge sind für Herren und Damen gehalten werden, ist der erste Vortrag frei zugänglich; die Ausnahmen sind im Programm vermerkt. Die Hörgebühren für die gewöhnlichen Vorträge betragen für Mitglieder und Lehrer, Subskriptionsbeamte, Studenten, Arbeiter, Handlungslehrlinge usw. 3 M., für andre 5 M. Alles Nähere enthalten die ausführlichen Programme, welche, 28 Seiten stark, für 10 Pf. in bekannten Buchhandlungen und in den Bureaus der Akademie, Elufstraße und B. Behrs Buchhandlung, N.W., Unter den Linden 47,

E. Haase, Potsdamerstr. 116a, S. Hahne, Prinzengr. 54, Th. Fröhlich, Landsbergerstr. 32, käuflich sind.

**Die Neue Freie Volksbühne** veranstaltet heute ihr diesjähriges Frühjahrsfest in Meckers Festsaal, Kopenstr. 29. Das Programm umfasst ein Orchesterkonzert (Operettenabend) mit eingeschalteten Aufführungen von lebenden Liedern unter Mitwirkung erster künstlerischer Kräfte. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintrittskarten a 60 Pf. sind an der Abendkasse zu haben.

**Die II. händische Handwerkerchule,** Andreasstraße 1/2, eröffnet ihre Unterrichtskurse, die wiederum eine wesentliche Erweiterung erfahren haben, am Sonntag, den 10. April er. Die Schule hat auch in richtiger Erkenntnis der Schwierigkeit, die vielen Eltern aus der rechtzeitigen Unterbringung ihrer eben aus der Schule entlassenen Söhne in eine geeignete Lehrstelle und besonders aus der Wahl eines passenden Berufes erwächst, nach dem uns vorliegenden Programm für das Sommer-Halbjahr eine Einrichtung getroffen, die in einer Tages-Vorklasse bis zum Beginn der praktischen Lehrzeit Anfängen kunstgewerblicher und gewerblicher Berufsarten Unterricht in den zeichnerischen und bildnerischen Vorkursen z. bietet und außerdem solchen Jünglingen, die noch keinen Beruf gewählt haben, Gelegenheit gibt, ihr Geschick in der zeichnerischen und bildnerischen Darstellung zu erproben und danach zuverlässiger einen geeigneten Beruf wählen zu können. Vielen Eltern dürfte der Hinweis auf diese Tages-Vorklasse, in der während der Wochentage von morgens 8 Uhr ab Unterricht erteilt wird, sehr erwünscht sein, um ihren Söhnen bis zum Eintritt in die Lehre eine angemessene und nützliche Beschäftigung zu geben. Anmeldungen hierfür werden noch im Schulhaufe, Andreasstraße 1/2, durch den Direktor Trabi entgegengenommen.

**Die Freie Hochschule** beginnt ihre Vorlesungen für das Frühjahrsquartal am 15. April in der Aula der Charlottenschule Steglitzerstraße 29 um 8 Uhr. Vorträge haben die Herren Dr. Alfred Köppen, Karl Wendell, Adolf Damaghe, Direktor Dr. L. Deh, Th. Kappstein, Professor Duverdiere und Frau Anna Behnisch-Kappstein übernommen. Programme liegen bei Bertheim, Leipzigerstraße, Gg. Ploßhof, Potsdamerstr. 113 und in der Nicolaischen Buchhandlung Dorotheenstr. 75 aus.

**Der neue Botanische Garten** in Dahlem bei Steglitz ist am heutigen Sonntagnachmittag von 2-7 Uhr für das Publikum geöffnet.

### Aus den Nachbarorten.

**Schöneberg.** Die Reuwahl eines Vorstehers an Stelle des verstorbenen G. Müller wird die morgige Stadtoberordneten-Versammlung beschäftigen. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, wo es sich um die Besetzung eines so wichtigen Amtes handelt, haben sich auch hier verschiedene Strömungen von Leuten bemerkbar gemacht, die diesen oder jenen auf den Schild erheben möchten. Die meisten Aussichten dürfte wohl der bisherige Stellvertreter, Justizrat Dr. v. Gordon, haben. Uns Sozialdemokraten interessiert diese Personenfrage nur insoweit, als dabei die Objektivität der Betreffenden in Betracht kommt, die auf den Gang der Geschäfte nicht ohne Einfluß ist, und über die gerade die Arbeitervertreter nicht erüchtlich genug wachen können.

Die Zahl der Grundstücke, welche im Februar durch Besitzwechsel in andre Hände übergingen, betrug 18 bebauete und 6 unbebaute im Werte von 2526 500 M. bzw. 3 146 003 M. Fertiggestellt wurden 8 neue Häuser; dieselben enthielten 157 Wohnungen mit 500 Zimmern. — Die hiesige Orts-Krankenkasse hatte am Ende des Monats März 9640 männliche und 8727 weibliche, zusammen also 18 367 Mitglieder.

**Die Fürsorge für Lungenkranke** in Schöneberg, die von dem vor kurzem gegründeten Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose ins Leben gerufen ist, wird, wie wir erfahren, bestimmt am 15. April eröffnet werden. Sie befindet sich zum genannten Tage an im Rathaus in Schöneberg und ist dazu bestimmt, lungenkranke Personen, die in ihrer Häuslichkeit beschränkt sind, durch Unterbringung in geeigneten eignen Zimmern usw. Erleichterungen und bessere Pflege zu verschaffen und die Ansteckungsgefahr für die Umgebung zu vermindern. Voraussichtlich Mitte Mai dürfte dann die mit dem gemeinnützigen Unternehmen in Verbindung stehende Erholungsstätte im Grunewald, die speziell lungenkranke Konvalenszenten Aufnahme gewährt, fertiggestellt werden. Dem genannten Verein, der sämtliche im Interesse der Kranken entstehenden Kosten bestreitet, steht bereits ein ansehnliches Kapital zur Verfügung, und er wird hoffentlich durch weitere Gewährung von Mitteln, insbesondere von Gemeindegeldern, in den Stand gesetzt werden, das angefangene Werk fortzusetzen, das auch dazu bestimmt ist, in der Wohnungs-Hygiene, die hier noch sehr im argen liegt, einen kleinen Schritt vorwärts zu schreiten.

### Vermischtes.

**Die Königin Isabella von Spanien** ist gestern, 73 Jahre alt, in Paris gestorben. Im Jahre 1868 wurde sie von ihrem Volke aus dem Lande gejagt. Vorher hatte sie, die so stark in der Liebe war, vom Papst Pius IX. eine goldene Tugendrose zum Geschenk erhalten.

**Frühling in Tirol.** Seit 30 Stunden schneit es in Innsbruck und im größten Teile Tirols ununterbrochen fort. Man besorgt ernste Verkehrsstörungen. Außer in Wien sind gestern im ganzen Wiener Weid, in Steiermark und Böhmen schwere Gewitter niedergegangen, verbunden mit schwerem Schneegestöber und Hagelschlag.

**Gefährlicher Brand.** Aus Petersburg, 9. April, wird gemeldet: In der vergangenen Nacht gerieten in einem Schuppen des Hauptpostamts durch ein fortgeworrenes Röhholz Benzinz, Kerofin- und Delvorräte in Brand. Das Feuer zerstörte auch 17 dort aufbewahrte Automobilwagen der Postverwaltung. Es konnte nur mit großer Mühe totalisiert werden.

### Eingegangene Druckschriften.

**Die Grundlagen der Naturwissenschaft.** Von Karl August Berlin 1904. Hermann Wälther, Verlagsbuchhandlung. S. m. b. H. Preis 1,50 M.

**Oskar Klein-Gattungen.** Bismard und seine Welt. Preis gebunden 4 M., geb. 5 M., Berlin 1904. Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung.

**Die deutschen Frauen und die Hamburger Borchelle.** Verlag von Hermann Schneider Nachf. Böhmert i. Th. Preis 1 M.

### Briefkasten der Redaktion.

#### Juristischer Teil.

**Die juristische Sprechstunde** findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Geöffnet: 7 Uhr.

**N. D. 500.** Die Kündigung muß vom Willmo zu Wilmo erfolgen, ganz gleich, wie lang der Konat ist. Eine spätere Kündigung kann als verpatet zurückgewiesen werden. — **R. S. 50.** 1. Die Bescherde hat wenig Aussicht auf Erfolg. 2. Zur Einlage auf Schadenersatz ist zu raten. — **Grünzel.** Die Berufung ist aussichtslos; das Geld ist nicht zurückzuerhalten. — **Heinrich.** Sticht der Arbeiter in Romas- oder Wodenlohn, dann sind die Forderung zu bezahlen, steht er in Tage- oder Stundenlohn, braucht Bezahlung nicht zu erfolgen. — **M. G. 4000.** Katholik müssen Sie zahlen. — **Seelbach.** Die Papiere sind herauszugeben; der Speidter hat an ihnen kein Vordrecht. — **Erwin 99.** Kommen Sie in die Sprechstunde. — **G. S. 30.** 1. Er muß unter allen Umständen zahlen, auch für die Jahre, während denen er Soldat war. 2. Ist das Kind vor 1900 geboren, dann kann er seine Herausgabe verlangen, sonst nicht. — **H. S. 59.** Sie müssen das Los bezahlen. — **P. S. 69.** Sie brauchen nicht zu bezahlen, wenn Sie nachweisen können, daß das Kind ordnungsmäßig, d. h. wie in Ihren Verhältnissen üblich, beaufsichtigt worden ist. Und das ist wohl anzunehmen. — **G. M. 37.** Die Vorlage ist noch nicht Geleg. Ihre beiden Fragen lassen sich zur Zeit also nicht beantworten. — **Wismannstraße.** Potsdam. — **Roh 83.** An beiden Füllen ist zu zahlen. Ist letzter Lohn für längere Zeit (Wochenlohn, Monatslohn, nicht Tagelohn oder Stundenlohn) vereinbart, so ist der Lohn ohne Rücksicht darauf zu zahlen, ob in die Zeit Feiertage fallen. Ein Lohn, der wöchentlich gezahlt wird, aber nach Stunden oder Tagen berechnet wird, ist kein Lohn für längere Zeit. Lohnabzüge für verdammt lange Zeit oder aus sonst welchen Gründen sind unzulässig. Sie müßten Ihre Forderung

Table with 12 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. u. d. Tag, Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. u. d. Tag.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 10. April 1904.

Mild und zeitweise aufklarend, aber sehr veränderlich mit Regenschauern und ziemlich lebhaften südwestlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

auf Schadenersatz besonders einklagen. Der § 304 des Bürgerlichen Gesetzbuchs will, ohne jede Beschränkung, den Zahlsteller bis 1500 M. gegen jeden Abzug schützen.

Die §§ 185 bis 187 beziehen sich auf Beleidigungen. Sie können dieselben in jeder öffentlichen Bibliothek (im Strafgebäude) nachschlagen. In Ihrem Falle kann auf Geld- oder Freiheitsstrafe erkannt werden.

Sozialdemokrat. Wahlverein i. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreis. (Süd-Ost.) Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß unser Genosse, der Zimmerer Max Trautmann

Julius Bitterhoff im 62. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 11. April, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Mariuskirchhofs, Wilhelmberg, statt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Todes-Anzeige. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, der Tischler Julius Bitterhoff

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, der Tischler Karl Krüger

Kranken- u. Begräbnis-Kasse der Seifensieder. G. S. 17. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Mitglied Karl Krüger

Richard Junker am Freitag, den 8. April, verstorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. April, nachmittags 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des neuen Jakobikirchhofs aus statt.

Friedrich Schnitz am 5. d. Mts. plötzlich verstorben ist. Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 10. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Halle des Schönberger Friedhofs, Rixdorferstr., aus statt.

Künstlich. Zähne Karl Winzer, Alexanderstr. 27b I. Schonendste Behandlung. Teilzahlung gestattet. Künstliche Zähne, 2 M. an. Plomben, 1,50 M. an. Schmerzloses Zahnziehen.

Vereln deutscher Schuhmacher. Am 5. April verstarb unser langjähriger Mitglied Albert Neitsch im 30. Lebensjahre. Ihre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Schauhause Hannoverstraße aus nach dem Friedhof der Freiheitsliebenden Gemeinde in der Doppel-Allee statt.

Vereln deutscher Schuhmacher. Am 5. April verstarb unser langjähriger Mitglied Albert Neitsch im 30. Lebensjahre. Ihre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Schauhause Hannoverstraße aus nach dem Friedhof der Freiheitsliebenden Gemeinde in der Doppel-Allee statt.

Auf dem Vauverrain in der Utricher- u. Matzapfestrassen-Gede: Gr. Specialitäten-Vorstellung in dem Riesen-Amphi-Theater. Täglich Anfang abends 8 Uhr. Sonntag: nachm. 3 u. abends 8 Uhr.

Berliner Uk-Trio. Felix Scheuer. Alhambra Wallnertheater-Str. 15. Jeden Sonntag: Großer Extra-Ball bei doppelt besetztem großen Orchester.

Oranienburger Bergschlösschen. Restaurant und Logis. 20 Minuten vom Bahnhof Oranienburg. Treffpunkt nach Heilstätte Grabowsee.

Wanzen tötet unfehlbar mit Brut Reichels Wanzenfluid bedeutend verstärkt. Absolut schmerzlos, kein böser Geruch, schützt dauernd gegen jede Wiederkehr.

Schwaben mit Brut vernichtet radikal und sicher „Reichel's Poudre Martial“. Dose 50 Pf. 1.-, 2.-, 3.-, 4.-, 5.-.

J. Baer Badstr. 26, Ecke Herren- und Knaben-Moden-Berufskleidung. Einsegnungs-Anzüge. Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Mass.

RESTE zur Damen-Mantel-Konfektion, Mädchen- und Knaben-Garderobe. Damen-tuche in schwarz und farbig. Kostümstoffe, Kammgarn, Cheviot, Corkscrew, Plüsch, Sammet, Besatzartikel etc.

Die Harnleiden, ihre Verhütung, Behandlung und Beseitigung von Dr. med. Schaper, Berlin, Königgrätzerstr. 17. Preis 1 Mk.

Künstliche Zähne, Plomben u. Carl Goeringer, Dentist, N., Eichendorffstr. 21, früher Brunnenstr.

Singer Nähmaschinen. Einfache Handhabung! Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung! Weltausstellung Grand Prix höchste Preis der Ausstellung.

Jede Mutter, welche ihre Töchter (8-15 Jahre) modern und billig kleiden will, findet prächtige Auswahl auch für Einkauf gegen bar.

Marienburg Geld-Lotterie. Staatlich genehmigt. Ziehung 14. bis 16. April cr. 8840 Geld-Gewinne im Betrage von 355 000 Mark bar.

Brauerei A. Lehmann, SO. 26, Oranienstr. 4. Täglich! Täglich! Farnsprecher IV No. 7462.

Fortuna lächelt noch!!! Mariendorfer Hochbauverrain! 200 Baustellen von M. 3000.- an, prachtvoll geschnitten M. 3.- u. 4.- pro Quadratmeter netto Bauland.

Größtes Kaufhaus des Nordens für Herren- und Knaben-Bekleidung. 12 Schaufenster Front. Größte Auswahl, streng reelle Bedienung bei billigen, festen Preisen.

Kronleuchter-Fabrik Siegel & Co. Prinzessstrasse 33. Ausverkauf. Haben Sie schon Stoff??? Ich verkaufe vom 10. bis 16. d. M. einen grossen Posten Herren-Stoffe zu außerordentlich billigen Preisen.

Möbel ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln, zu den billigsten Preisen, in guter, gediegener Arbeit empfindlich.

Victoria-Säle Rixdorf Hermannstr. 49. Garten (ca. 400 Personen) für die Sommermontage. - Vereinzimmer für 60 Personen. - Auch steht den geehrten Damen die Kaffeeküche zur Verfügung.

Dr. Schünemann Spezialarzt für Haut, Horn- und Frauenleiden, Seydelstr. 9. In westlicher, in rascher Entwicklung begriffener Vorortkolonie mit bequemen Verbindungen, habe hübsche Parzellen an walddurchzogenen Teichen gelegen.

Billiges Bauland Billiges Gartenland Biesdorf allen Freunden von Obst- und Gemüseland zu empfehlen. Jetzt noch billige Preise.

Technikum Elektra Neanderstr. 4. Am 14. April beginnen die neuen Abendkurse für Elektrotechnik, Maschinenbau, Zeichnen, Mathematik, Theoretisch u. Praktisch.

Höheres technisches Institut Berlin NW. 6, Marienstr. 24. Ausbildung von Ingenieuren, Technikern u. Werkmeistern. Tages- u. Abendkurse. Semesteranfang: 12. April.

Achtung, Händler! Zur Maßfeier zugedächter Artikel (Reifen). Zu erfragen schon jetzt: Bleichschmidt, Colmörstr. 24 im Keller und Rixdorf, Jägerstr. 52, II. von 12-2. 2515

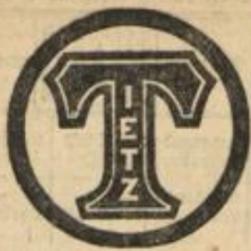
Theaterstücke Oeffentl. Aufführung garantiert. Versuchsbühne Deutscher Autoren. Berlin, Friedrichstr. 243. Man verlange Prospekt. 67/11\*

F. Bergmann & Sohn, Hindenburgstr. 53. Fernstudium 48. Kinderwagen 6.- Sportwagen 3.75 Mit Verdeck 9.50 Kinderbettstellen 7.- Grobartige Auswahl Welt-fab. Bill. Preise. Musterb. gr. u. franco. Versand ab Fabrik. Auf Wunsch Katalog.

Stehdecken kauft man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik 72 Rixdorferstr. 72, wo auch alle Stehdecken aufgearbeitet werden. E. Strohmayer, Berlin 14. Musterkatalog gratis.

Englisch. Unterricht im und außer dem Hause (Einsel- oder im Circle) 28119\* G. Swienty geb. Liebkecht, Schöneberg, Sedanstr. 57, III. 1903/2

Blumen- und Kranzbinderei Richard Engelke, Reichenberger-Strasse 164, Ecke Mariannenstr. Specialität: Vereinskränze.



# WAARENHAUS HERMANN TIETZ

Leipzigerstrasse 46-49 — Krausenstrasse 46-49.

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

## Vorzugs-Preise

Soweit der  
Vorrat reicht.

Reinw. Voile-Grenadine schwarz u. farb. Mtr. 110  
 Reinw. Voile-Etamine Mtr. 185  
 Reinw. Voile-Grenadine mit durchbrochener Bordüre Mtr. 195  
 Reinw. Voile-Chiffon Mtr. 230

Voile-Etamine Mtr. 75 Pf.

Voile bedruckt reine Wolle Mtr. 110

Reinw. Crêpe Mtr. 115  
 Reinw. Kostümstoffe Netto-Gewebe Mtr. 145  
 Kostümstoffe hochmodern Herrenstoff-Geschmack Mtr. 175  
 Kostümstoffe Tuchartig schwarz-weiss marine-weiss Mtr. 245

### Seidenstoffe

Japan. Waschseide (Kalki) Mtr. 95 Pf.  
 Foulard bedruckt Mtr. 120

Schottische Seide regulärer Preis 400 Mtr. 290  
blau-grün, mit Satin-Streifen

Bastseide bedruckt u. durchbrochen Mtr. 135  
 Karierte Seide schwarz-weiss Mtr. 165

### Waschstoffe

Blusen-Zephyr 70 cm breit Mtr. 35 50 Pf.  
 Wiener Blusenzephyr Mtr. 90 Pf. 115  
 sehr apparte Streifen  
 Leinenstoffe mit Seidengl. Effecten 60 70 95 Pf.  
 Rock- u. Kostümstoffe 60 70 80 Pf.  
 In stark. Baumwoll- u. Leinen-Geweben Mtr.

Blusenstoffe Leinen imitiert mit Seidenglanz-Streifen Mtr. 30 Pf.

Indisch Mull für Blusen u. Kleider, entzückende Neuheit, bedruckt Mtr. 80 Pf.

Foulardine mit Seidenglanz, ca. 80 cm breit Mtr. 45 Pf.  
 Piquestoffe feste Qualitäten inversch. Dessins Mtr. 45 55 Pf.  
 Organdy bedruckte, duftige, elegante Gewebe Mtr. 60 80 Pf. 100  
 Baumwoll-Voile bedruckt Mtr. 65 Pf.

### Futterstoffe

Pr. Seiden-Jaconet grau, schwarz, weiss Mtr. 30 Pf.  
 Tailenfutter doppelseitig Mtr. 40 48 58 Pf.

Kleider-Satin Mtr. 58 68 Pf.

Pr. Faille 100 cm breit, grosses Farbensortiment Mtr. 52 Pf.

Gloria-Lüstre Seidenglänzendes Rockfutter Mtr. 60 Pf.  
 Alpacca schwarz u. coul. 38 45 58 Pf.

Dr. Simmel, Prinzen-Str. 41, (80/15)  
 Spezialarzt für Haut- und Harnleiden,  
 10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4  
 Prämiert auf der III. Kochkunst-Ausstellung Berlin 1904.

### Nähr Malzkaffee

bestes und nahrhaftes Genussmittel  
Ceylon Kaffeesatz



der Ceylon-Malzkaffee  
 Kaffee-Fabrik  
 Röhrdorf-Chemnitz  
 Vertretung und Engros-Lager bei  
 E. Bergmann, Berlin.  
 Fernsprecher IX 7054 Pariserstr. 2.

# Möbel

## Total-Ausverkauf wegen Umzug!

Engros-Lager der Berliner Tischler- und Tapezierermeister  
 bis 6. April: **Frankfurter Allee III**  
 (ab 1. April auch **Alexanderstr. 40**).  
 Preisliste gratis. — Leser dieser Zeitung 5 Proz. Rabatt.

Gegr. 1879 **Brauerei A. Werm, Aktiengesellschaft** Tel. III 2330  
 Zionskirchstr. 39-40 **BERLIN N. 37** Kastanien-Allee 63  
 empfiehlt ihre vorzüglichen, außerordentlich bekömmlichen Flaschenbiere:  
**Helles Lagerbier**  
**Bardenbräu** (nach Münchener Art)  
**Pilsener Edelbräu**, an Qualität den teuren echten Bieren gleichwertig.  
**Breslauer Malzbier**, „Ideal“, außerst nahrhaft, vollständig haltbar, ärztlich empfohlen; hiervon täglicher Frischbier-Verkauf von 6-10 Uhr vormittags. 49470\*  
 Sämtliche Flaschenbiere sind in allen Kolonialwarengeschäften Berlins zu haben.

Wer billigst **Tapeten**  
 1 Rolle v. 10 Pf. an  
 in jedem Genre, wie hochelegant, neuesten stilvoll, kaufen will, verlange den Gratis-katalog von **Chr. Hartmann**.  
 Tapeten-Versandhaus Gandersheim

**Otto Heinze** BERLIN SW.  
 Brückenstr. 6  
 Billigste Einkanfstelle für Räder und Teile  
 REPARATURWERKSTATT.

Berlin SW., Alte Jakobstr. 124.  
**Elektrotechnikum**  
 Maschinenbau- und Bau-Schule.  
 Werkstätten. Gegründet 1874.  
 Elektro-Maschinen-, Bau-, Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-, Monteur-Ausbildung.  
 Vorkenntnis nicht erforderlich.  
 „Neue Abendkurse.“  
 Prospekt kostenlos.

Seltene Gelegenheit!

Nur kurze Zeit!

# Räumungs-Verkauf

## Konkursmasse

Rosenthaler Str. 60  
Avanti I. Etage

**A. Levy, Goldschmidt & Co., Meine'schen**  
Konkursmasse stammenden und anderer Waren.

Rosenthaler Str. 60  
I. Etage Avanti

Ein Posten, 2000 Herren-Anzüge in Jackett-Fassons soll nunmehr abgegeben werden für den billigen Preis	von M. 6 an u. h.
Ein großer Posten, bestehend in ca. 2000 Herren-Hosen, jetzt herabgesetzt	von M. 1 1/2 an u. h.
Eine große Partie, bestehend in 455 Frühjahr-Neberziehern, jetzt herabgesetzte Preise	von M. 6 an u. h.
Ein Caveling, bestehend in 156 Herren-Rock-Anzügen, zu dem jetzt herabgesetzten billigen Preis	von M. 12 an u. h.
Ein Posten Herren-Joppen und Jacketts aller Sorten zum herabgesetzten Preis	jetzt von M. 1 an u. h.
Eine große Partie, 1364 Jünglings- und Burschen-Anzüge zu dem bedeutend herabgesetzten Preis	von M. 4 an u. h.
Ein Posten, 1000 Knaben-Anzüge zu den noch nie dagewesenen Preisen	von M. 1 1/2 an u. h.

140/2\*

Wahlkreis und Partei.

Unter diesem Titel nimmt die „Neue Zeit“ in ihrer neuesten Nummer 28 Stellung zu der aus Anlaß der Vorkommnisse im Reichstags-Wahlkreis aufgeworfenen Frage des Verhältnisses der Parlamentarier zu den Abgeordneten zur Partei.

Die Demokratie ist keineswegs Herrschaftslosigkeit, ist nicht Anarchie, sondern sie ist die Herrschaft der Masse über die von ihr Beauftragten, im Gegensatz zu anderen Herrschaftsformen, in denen die angeblichen Diener des Volkes in Wirklichkeit seine Herren sind.

Die Masse kann die Verwaltungsgeschäfte ihrer Organisation nicht selbst führen, wenn diese über ein gewisses Maß hinausgewachsen ist; sie muß einzelne Leute ihres Vertrauens damit beauftragen. Die Macht der organisierten Masse wird damit indirekt zu einer Macht ihrer Vertrauensleute oder Führer.

Das ist oft genug in der Geschichte vorgekommen, das beweist auch der moderne Parlamentarismus. Bei dem allgemeinen Wahlrecht scheint ein modernes Parlament ohne weiteres eine Vertretung der Volksmasse zu sein.

Nach einer Darlegung der Herrschaftsstellung, die der bürgerliche Parlamentarier gegenüber der unorganisierten Wählermasse erlangt, wird die Organisation des Proletariats als das Mittel bezeichnet, den Charakter des Parlamentarismus zu ändern.

Seine Organisation ist die Waffe, die das Proletariat emancipieren wird; es ist die dem Proletariat eigentümliche Waffe des Klassenkampfes, wie die des Feudalherrn das Schwert und die eiserne Rüstung, die des Kapitals das Geld ist.

In seinen Organisationen erlangt das Proletariat Fähigkeiten, die es zur parlamentarischen Tätigkeit auf beste geeignet machen. Die Leiter dieser Organisationen werden aber nicht bloß geschulte Parlamentarier, sie gewinnen auch Zeit und Möglichkeit, eine politische Wirksamkeit im Parlament zu entfalten.

In seinen Massenorganisationen gewinnt es aber auch die Kraft, selbständig, ohne bürgerliche Unterstützung, seine Wahlschlachten siegreich zu schlagen. So gering der Geldbeitrag des einzelnen ist, ihre Gesamtheit ergibt ansehnliche Summen.

Der gewählte Abgeordnete bleibt aber einfacher Parteigenosse und als solcher der Partei-disciplin unterworfen. Er ist nicht, wie die bürgerlichen Abgeordneten, einer unorganisierten Masse von Wählern verantwortlich, die während der ganzen Legislaturperiode keine Macht über ihn haben und zur Wahlzeit sich oft zu leicht durch schöne Worte betören lassen.

Über ist es denn nicht richtig, daß die Parteidisciplin auf den Abgeordneten dort lässend wirkt, wo seine Anschauungen von denen seiner Auftraggeber, der Parteigenossen, abweichen? Daß seine Persönlichkeit dadurch verflümmert und gehindert wird, das beste zu geben, was sie zu geben vermag?

Es sieht auf den ersten Blick sehr schwierig aus, aber es ist nur unlösbar, wenn man es für selbstverständlich hält, daß man Streik und Plethi zu Abgeordneten machen darf. Dagegen löst es sich von selbst, wenn man bei der Auswahl der Kandidaten jene peinliche Sorgfalt walten läßt, die der Wichtigkeit der Funktionen eines Abgeordneten entspricht.

Selbstverständlich sind auch dann Konflikte zwischen Ueberzeugung und Parteidisciplin nicht ausgeschlossen, und sie werden um so

schmerzlicher sein, je tiefer begründet die Ueberzeugung, je hingebender die freiwillige Disciplin. Ganz unmöglich machen kann man solche Konflikte nicht, sie sind ein Preis der größeren Macht, die das einzelne Individuum und die Klasse durch die Partei-Organisation erhält.

Lebendiger, was die Partei-Organisation einerseits an Hemmungen der „freien Persönlichkeit“ mit sich bringt, macht sie mehr als weit durch die Stützung, die sie so mancher „freien Persönlichkeit“ zu teil werden läßt, welche ohne den moralischen Haß, den ihr die Partei gewährt, sich leicht in den sonderbarsten Ketten verlor.

Je mehr unsere Stimmenzahlen wachsen, je größer die Kandidatenrolle, je entlegener von den großen Centren des ökonomischen, politischen, geistigen Lebens manche Wahlkreise mit socialdemokratischen Majoritäten, um so notwendiger wird es, daß den einzelnen Wahlkreiszustellungen keine absolute Souveränität in der Aufstellung der Kandidaten zusteht und diese eine Angelegenheit der Gesamtpartei ist.

Freilich, dies soll die schönste Verlegung des demokratischen Prinzips in sich fassen, das das Befehl, von unten herauf, durch die Selbstständigkeit der Massen, nicht von oben herab auf bureaukratischem Wege voll zu ziehen. Die längste Affaire des Reichstags-Wahlkreises hat ja eine wahre Sturmflut demokratischer Entrüstung über die unheimliche Vergeßlichkeit der Wähler durch eine Behörde in einigen Partei-Organen entfesselt.

Da aber diese nicht auf die Auswahl selbst besorgen kann, müssen es ihre Vertrauensmänner thun. Wenn das zu „bureaucratisch“ oder „centralistisch“ erscheint, der möge vorschlagen, die Kandidaten sollen durch Urabstimmung sämtlicher Parteigenossen festgesetzt werden. Wer das nicht für angängig hält, darf sich über den Mangel an Demokratie nicht beschweren, wenn diese Tätigkeit wie manche andre, die der Gesamtpartei zufällt, von einer oder mehreren Partei-Instanzen besorgt wird.

Katholisch nicht von einer obersten Instanz, etwa der Parteileitung oder einem Central-Wahlkomitee allein. Die Parteigenossen im Wahlkreis haben die Hauptlast der Wahlarbeit zu tragen, von ihnen vor allem hängt der Erfolg des Kandidaten ab. Es wäre unfromm, ihnen einen Kandidaten aufzudrängen zu wollen, den sie nicht mögen. Sie sollen nur nicht das Recht haben, der Partei einen Abgeordneten aufzudrängen, gegen den deren Mehrheit schwere Bedenken hat.

Thatsächlich handelt es sich hier auch nicht um etwas Neues, Innerhört, sondern um ein Gewohnheitsrecht. Es war seit jeher in der Partei üblich, daß einzelne Wahlkreise sich mit dem Parteivorstand oder Landesvorstand wegen eines neuen Kandidaten freundschaftlich verständigen. Aber die Partei ist zu groß geworden, als daß dies stillschweigende Gewohnheitsrecht ausreichte.

Das Gewohnheitsrecht hört auf, ein Recht zu sein, wenn es aufkört, als selbstverständlich anerkannt zu werden, wenn seine Bestimmungen, ja seine Erfüllung strittig werden. Da muß es ausdrücklich festgesetzt, lobifiziert werden, weil sonst seine Durchsetzung in einzelnen Fällen eine zu große Kraftverwendung bedeutet und zu vielen überflüssigen Konfliktsstoff mit sich bringt.

Unserer Partei-maschinerie bewegt sich, seitdem sie so groß geworden, mit zu großem Starrer und Klappern und mit zu großem Kraftverlust. Eine genauere Festlegung des bisher Heblischen, dazu vielleicht einige Neuerungen in der Organisation sind erforderlich, sollen die Reibungswiderstände auf ein Minimum reduziert werden und die Partei-maschinerie wieder geräuschlos laufen. Es wäre ein allerdings höchst unheimliches Verdict, wenn sein Versuch, die auf dem Gewohnheitsrecht basierende Parteiorganisation aufzulösen, zu ihrer genaueren statutarischen Festlegung und dadurch zu einer größeren Straffheit der Organisation führte.

Lassen wir uns also durch „demokratische Randbemerkungen“ und Gemeinplätze nicht irre machen in dem, was uns zu einer wirklichen Demokratie, das heißt einer Herrschaft der Massen über ihre Beauftragten, noch thut in der Verstärkung und strafferen Zusammenfassung unserer Organisation.

Im Kriege und in der Politik ist nicht immer die gleiche Taktik am Platze. In den modernen Schlachten ist die zerkleinerte Geschichtsart, die Auflösung der Kolonnen, geboten. In der Politik dagegen gilt heute noch die Taktik der Kriege des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts, da siegt die geschlossene Kolonne, die planmäßig und einheitlich wirkt. Wenn uns eine Schlacht angeboten wird, haben wir uns nicht zu zerstreuen, um unsere „Persönlichkeit“ „frei entfalten“ zu können. Unsere Lösung muß lauten: Schließt die Reihen!

Das ist das Problem.

Königliches Schauspielhaus. Sonntag: Götz von Berlichingen. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Wilhelm Tell. Dienstag: Götz von Berlichingen. Mittwoch: Der Compagnon. Donnerstag: Götz von Berlichingen. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Die Weiße Dame, der lägt. Sonnabend: Götz von Berlichingen. (Anfang 7 Uhr.) Sonntag: Der Compagnon. Montag: Das große Licht.

Neues königl. Opern-Theater. Sonntag: Doktor Faust. (Anfang 8 Uhr.) Montag bis Sonnabend: Geschlossen. Sonntag: Faust. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Geschlossen.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.) Sonntagnachmittag: Maria Stuart. Sonntagabend: Lumpacivagabundus. Montag: Lumpacivagabundus. Dienstag: Lumpacivagabundus. Mittwoch: Der Geizige. Der eingebildete Kranke. Donnerstag: Der Geizige. Der eingebildete Kranke. Freitag: Das große Hemd. Sonnabend: Lumpacivagabundus. Sonntagnachmittag: Die Kinder der Exzellenz. Sonntagabend: Das große Hemd. Montag: Das große Hemd.

Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.) Sonntagnachmittag: Die Stützen der Gesellschaft. Sonntagabend: Heimal. Montag: Der Geizige. Der eingebildete Kranke. Dienstag: Der Geizige. Der eingebildete Kranke. Mittwoch: Ferkel. Donnerstag: Ferkel. Freitag: Der Geizige. Der eingebildete Kranke. Sonnabend: Der Geizige. Der eingebildete Kranke. Sonntagnachmittag: Die Uhr. Sonntagabend: Haus Rosenkranz.

Deutsches Theater. Sonntagnachmittag: Es lebe das Leben. (Anfang 2 1/2 Uhr.) Sonntagabend: Der Herr von Witzfeld. Montag: Rose Bernd. Dienstag: Rosella d'Andrea. Mittwoch: Nora. Donnerstag: Der Herr von Witzfeld. Freitag: Rose Bernd. Sonnabend: Utrano von Bergerac. Sonntagnachmittag: Kolumbus. (Anfang 2 1/2 Uhr.) Sonntagabend: Der Herr von Witzfeld. Montag: Rosella d'Andrea.

Berliner Theater. Sonntagnachmittag: Götz von Berlichingen. (Anfang 2 1/2 Uhr.) Sonntagabend: Die große Kull. Montag: Jaja. Dienstag: Maria Theresia. Mittwoch: Die große Kull. Donnerstag: Maria Theresia. Freitag: Die große Kull. Sonnabend: Katerant. Sonntagnachmittag: Alt-Heidelberg. (Anfang 2 1/2 Uhr.) Sonntagabend: Maria Theresia. Montag: Unbestimmt.

Leipzig-Theater. Vom Sonntag, den 10. April bis Montag, den 18. April: Japansreich. Neues Theater. Sonntag: Minna von Barnhelm. Montag: Der Strom. Dienstag: Kometen. Salome. Mittwoch: Minna von Barnhelm. Donnerstag: Pelles und Melchior. Freitag: Minna von Barnhelm. Sonnabend: Der Strom. Sonntag: Minna von Barnhelm. Montag: Kometen. Salome.

Theater des Westens. Sonntagnachmittag: Der Troubadour. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend: Die Prinzessin von Trapezunt. Montag: Die Udin. (Aufführung.) Dienstag: Die Prinzessin von Trapezunt. Mittwoch: Rigoletto. (Fr. d'Andrade.) Donnerstag: Die Prinzessin von Trapezunt. Freitag: Der lustige Krieg. Sonnabend: Die Stumme von Portici. Sonntagnachmittag: Raimond. L'Histoire d'un Pierrot. (Anfang 12 Uhr.) Sonntagnachmittag: Der Freischütz. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend: Die Prinzessin von Trapezunt. Montag: Die Prinzessin von Trapezunt.

Luise-Theater. Sonntagnachmittag: Der Kaufmann von Venedig. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend: Die relegierten Studenten. Montag: Der Kaufmann von Venedig. Dienstag: Die Heldenmänner. Mittwoch: Romeo und Julia. Donnerstag: Doktor Bespe. Freitag: Der Weichhändler. Sonnabend: Doktor Bespe. Sonntagnachmittag: Romeo und Julia. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend: Unbestimmt.

Reichstags-Theater. Sonntagnachmittag: Reontines Chemänner. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend: Die Empfehlung. Der leuse Casimir. Montag: Die alten Junggesellen. (Adolf Sonnenhal.) Dienstag: Kathen der Weie. (Adolf Sonnenhal.) Mittwoch: Die alten Junggesellen. (Adolf Sonnenhal.) Donnerstag: Die Empfehlung. Der leuse Casimir. Freitag: Die alten Junggesellen. (Adolf Sonnenhal.) Sonnabend: Kathen der Weie. (Adolf Sonnenhal.) Sonntagnachmittag: Reontines Chemänner. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend: Die Empfehlung. Der leuse Casimir. Montag: Die Empfehlung. Der leuse Casimir.

Kleines Theater. Sonntagnachmittag: Familienidyl. Kollegen. Don Carlos. Exensimus. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend: Des Pastors Riefe. Montag: Nachtschl. Dienstag: Märtyrer. Eletra. Mittwoch: Des Pastors Riefe. Donnerstag: Nachtschl. Freitag: Des Pastors Riefe. Sonnabend: Märtyrer. Eletra. Sonntagnachmittag: Familienidyl. Kollegen. Don Carlos. Exensimus. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend: Des Pastors Riefe. Montag: Nachtschl.

Trianon-Theater. Sonntagnachmittag: Madame X. (Anfang 8 Uhr.) Vom Sonntag, den 10. April, bis auf weiteres täglich: Das erste Gebot. Der Dieb. (Anfang 8 Uhr.) Sonntagnachmittag: Madame X. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Das erste Gebot. Der Dieb.

Thalia-Theater. Sonntagnachmittag: Charles Lanté. (Anfang 3 1/2 Uhr.) Sonntagabend: Der Hochtourist. Montag bis Sonnabend: Der Hochtourist. Sonntagnachmittag: Charles Lanté. (Anfang 3 1/2 Uhr.) Sonntagabend und Montag: Der Hochtourist.

Welle-Alliance-Theater. Sonntagnachmittag: Die Jungfrau von Orleans. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend: Freut Euch des Lebens. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Sonntagnachmittag: Der Sohn der Wildnis. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend und Montag: Freut Euch des Lebens.

Carl Weich-Theater. Sonntagnachmittag: Preciosa. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend: Die schöne Ungarin. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Montag: Die jährlichen Verwandten. Dienstag: Preciosa. Mittwoch: Othello. Donnerstag: Die schöne Ungarin. Freitag, Sonnabend und Sonntag: Zwischen zwei Herzen. Sonntagnachmittag: Zwei Frauen. (Anfang 3 Uhr.) Montag: Zwischen zwei Herzen.

Central-Theater. Sonntagnachmittag: Die Heldenmänner. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend bis Dienstag: Der Kaffeebinder. Mittwoch: Die Heldenmänner. Donnerstag: Der Himmelsbaron. Freitag: Geschlossen. Sonnabend: Der Somnogeel. Sonntagnachmittag: Döngst. (Anfang 8 Uhr.) Sonntagabend: Der Somnogeel. Montag: Der Somnogeel.

Deutsch-amerikanisches Theater. Abends: Lieber'n großen Lech. Apollo-Theater. Abends: Liebesgötter. Specialitäten. (Anfang 8 Uhr. Sonntags 7 1/2 Uhr.)

Gedrüder Herrfeld-Theater. Abends: Um andern Morgen. Vorder: Nur eine Nacht. (Anfang 8 Uhr.)

Metropol-Theater. Abends: Ein tolles Jahr. (Anfang 8 Uhr. Sonntags 7 1/2 Uhr.)

Wintergarten. Täglich: Specialitäten. Casino-Theater. Sonntagnachmittag: Vadehören. (Anfang 4 Uhr.) Abends: Der Raub der Sabinerinnen. (Anfang 8 Uhr. Sonntags 7 1/2 Uhr.)

Palast-Theater. Oster Fests. Lina Goly. (Anfang 6 Uhr. Sonntags 3 Uhr.)

Palast-Theater. Abends: Der Ruchold und Specialitäten. Urania-Theater. Landstraße 48/49. Frühlingstage an der Riviera. (Anfang 8 Uhr.)

Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (S. 8. 2). Hamburg. Filiale 9. Sonntag, den 10. d. M., von 10 bis 3 Uhr Wahl der Delegierten zur Generalversammlung bei Gundeck, Waldenferstr. 24.

Kaufmännische Kranken- und Sterbefälle von 1885 (S. 8. 71). SO. 16, Reanderstr. 4. Dienstag, den 12. April cr., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Jährlich, Alte Kaduöstr. 89: Generalsammlung. Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassensbericht. 2. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl des Vorstandes, der Ersatzmänner und der Revisoren (sowie Festsetzung der Entschädigung für dieselben. 4. Anträge laut § 30 des Statuts. 5. Verschiedenes.

Allgemeine Familien-Sterbefälle. Heute Nacht: Uferstraße 123 bei Diele von 3-8 Uhr.

Singegangene Druckschriften. Georg Gothein, Liberalismus und Socialdemokratie. Preis 20 Pf. Buchverlag der Völk, Berlin-Schöneberg. Veröffentlichungen der Deutschen Gesellschaft für Volksbildung. Herausgegeben von dem geschäftsführenden Ausschuss. II. Band, 3. und 4. Heft. Berlin 1904. Verlag von August Hirschwald, Unter den Linden 68.

Emil Rosenow. Wider die Klassenherrschaft. Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts. Reich illustriert mit Bildern und Dokumenten aus der Zeit. Heft 1. Preis 20 Pf. Verlag Buchhandlung Bornack, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69. Fritz Wittels. Der Antisid. Preis 70 Pf. Leipzig und Wien. R. Breitenscheins Verlags-Buchhandlung. Der Arbeiterverein Leipzig, seine Entstehung und seine Entwicklung. Eine Festschrift zum 25. Stiftungsfest. 27 Seiten. Leipziger Buchverleger-Allgemeine-Verlag, Leipzig. Japan wie es wirklich ist. Von Kiriza Naga R. Hira. Deutsch von R. Kille. Zweite vermehrte Auflage. Mit einem Anhang: Vom Hofe des Mikado. Leipzig. Hans Hedenichs Nachf. Curt Romigier. Kurd Rohwitt. Religion und Naturwissenschaft. Ein Vortrag. Leipzig. Verlag von B. Köhler Nachfolger. Preis 60 Pf. Rich. Ehrenberg. Socialreformer und Unternehmer. Preis 1 M. Jena 1901. Gullas Nachf. Dr. Christian Labor. Das Land ohne Armut. Preis 1 M. Leipzig 1904. Verlag von Edmund Demme.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königliches Opernhaus. Sonntag: Margarete. Montag: Der fliegende Holländer. Dienstag: Cavalleria rusticana. Das Mädchen von Navarra. Phantasien im Wiener Pakteller. Mittwoch: Don Juan. Donnerstag: Der Barber von Sevilla. Freitag: Ramon. Sonnabend: Tamhänder. Sonntag: Der Barber von Sevilla. Montag: Lehengrin. (Anfang 7 Uhr.)

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

**Sonntag, den 10. April.**  
**Freie Volkshöhne.** Nachmittags 2 1/2 Uhr:  
5. u. 6. Abteil: Metropol-Theater: Frau Warrens Gewerbe.  
9./10. Abt.: Lessing-Theater: Zapsenstreich.

Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Cyberhaus.** Margarete.  
Montag: Der fliegende Holländer.  
**Schauspielhaus.** Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand.  
Anfang 7 Uhr.  
Montag: Wilhelm Tell.  
**Deutsches.** Der Harn von Kirchfeld.  
Nachm. 2 1/2 Uhr: Es lebe das Leben.  
Montag: Rose Bernd.  
**Verliner.** Die große Moll.  
Nachm. 2 1/2 Uhr: Götz von Berlichingen.  
Montag: Raza.  
**Leistung.** Jadenstreich.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Westen.** Die Prinzessin von Trapezunt.  
Nachm. 3 Uhr: Der Troubadour.  
Montag: Die Nidin.  
**Neues.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Anfang 8 Uhr:  
**Neues Cyberhaus.** Doktor Haus.  
**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Lumpacivagabundus.  
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Lumpacivagabundus.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädt.)  
Heimat.  
Nachm. 3 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Montag: Der Geizige. Hierauf: Der Dieb.

**Reines.** Rhina von Barnhelm.  
Montag: Der Strom.  
**Reibens.** Der kausche Casimir.  
Vorher: Die Empfehlung.  
Nachm. 3 Uhr: Leontine's Ehe-männer.  
Montag: Die alten Junggesellen.  
**Central.** Der Kaffeebinder.  
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Der Kaffeebinder.  
**Belle-Alliance.** Freut Euch des Lebens.  
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.  
Montag: Freut Euch des Lebens.  
**Dalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.  
**Carl Weis.** Die schöne Ungarin.  
Nachm. 3 Uhr: Preziosa.  
Montag: Die zärtlichen Verwandten.

### Luisen-Theater.

Nachmittags 4 Uhr:  
**Der Kaufmann von Venedig.**  
Abends 8 Uhr:  
**Die relegierten Studenten.**

Montag: Der Kaufmann v. Venedig.  
Dienstag: Gastspiel des Central-Theaters: Die Fledermaus.  
Mittwoch: Romeo und Julia.  
Donnerstag zum erstenmal: Dr. Besse.

**Carl Weiss-Theater.**  
Bürgerliches Schauspielhaus.  
Direktion R. E. Fischer.  
Große Franzfurter Straße 132.  
Nachmittags 3 Uhr (Partei 60 Pf.):  
**Preziosa.**  
Schauspiel in 5 Akten v. F. A. Wolf.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Gastspiel von **F. Beckmann:**  
Die schöne Ungarin.  
Gesangspoffe in 4 Akten von Mann-  
hödt und Heller.  
Morgen: Die zärtlichen Verwandten.

**Central-Theater.**  
Heute nachmittags 3 Uhr, halbe Preise:  
Die Fledermaus.  
Abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel Edward  
Steinberger: Wiederentsetzen  
Mia Berger.  
**Der Kaffeebinder.**  
Operette in 3 Akten v. Franz Lehár.  
Montag u. Dienstag Gastsp. Eduard  
Steinberger: Der Kaffeebinder.

**Palast-Theater.**  
Burgstraße 22, früher Fein-Palast.  
Nachmittags 3 Uhr halbe Preise:  
Die Fledermaus.  
Abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel Edward  
Steinberger: Wiederentsetzen  
Mia Berger.  
**Der Kaffeebinder.**  
Operette in 3 Akten v. Franz Lehár.  
Montag u. Dienstag Gastsp. Eduard  
Steinberger: Der Kaffeebinder.

**Stadt-Theater Moabit.**  
All-Moabit 47/49.  
Sonntag, den 10. April 1904:  
**Bernhard Rose-Theater-Ensemble.**  
**Winterjagen.**  
Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von  
G. Lemoine.  
Anfang 6 Uhr.  
Nach der  
Vorstellung: **Gr. Ball.**  
Dienstag, den 12. April: **Pech-  
schulze.**

**Herrnfeld-**  
**Theater.** Anfang  
8 Uhr.  
**Stürmischen Sadjubel**  
konstatiert die gesamte Presse in der  
Premieren-Kritik über die  
Herrnfeldsche Nochtät

**Am andern Morgen!**  
Nachspiel zu "Kur eine Nacht!"  
Lachen ohne Ende!  
Das Publikum freiste vor Ver-  
gügen!  
Das Beste, was Herrnfelds bisher  
geboten!  
Das Stück ist ein Bombenerfolg!  
Es wird die Schläger auf Schläger!  
Stürmischer Applaus des aus-  
verkauften Hauses!  
Lachen in Vermanenz!  
Zubehnder Beifall präffelte mitten  
in die Scene hinein!  
Täglich präche 8 Uhr:

**Nur eine Nacht!**  
2 Akte aus einer Ehe.  
Hierauf:  
mit den Kistoren in den Hauptrollen.  
Schluss der diesjährigen  
Spielaison: Donnerstag, 28. April,  
wegen Gesamt-Gastspiel des Herrnfeld-  
Theaters in Adin a. Rh.  
Ab 7. Mai: Gastspiel des Original-  
Tegernseer Bauern-Theaters.

**Casino-Theater.**  
Volhingerstr. 37. Anf. 8. Sonnt. 1/8.  
Des großen Erfolges bis 14. April  
verlängert.  
Heute letzte Sonntag - Aufführung.  
„Der Raub der Sabinerinnen“.  
Vorher das vollst. neue Aprilprogramm  
Freitag, den 15. April: Premieren-  
Abend.  
Sonntagnachm. 4 Uhr: Badokuren.  
Beckers Geschichte.

### Urania.

Taubenstr. 48/49.  
Um 8 Uhr im Theater:  
**Frühlingstage an der Riviera.**  
Um 4 Uhr (kleine Preise):  
**Aus dem Haushalt der freien Natur.**  
Hörnsal 8 Uhr: Dr. Donath:  
Wissenschaft und Praxis der photo-  
graphischen Platte.

**Sternwarte** Invaliden-  
str. 57/52.

**Berliner Aquarium**  
Unter den Linden 68a  
Eingang Schadow-Strasse No. 14.  
Heute Sonntag Eintrittspreis:  
**50 Pfg.**  
Reichhaltigste Ausstellung der  
Welt an lebenden Seetieren,  
Reptilien etc. 88/19

**CASTANS**  
**PANOPTICUM**  
Friedrichstr. 165.  
**Letzter Monat**  
die  
**Tunesen-Truppe.**  
(Afrika in Berlin!)  
Grosse Völkerschauausstellung!  
Die schönen Harems-  
Damen aus Tunis.

**Passage-Theater.**  
Anfang: Sonntags 3 Uhr.  
Wochentags 5 Uhr. — Anfang  
der Abendvorstellung 8 Uhr.  
Vollständig neues Programm.  
**Oskar Fürst \* Lina Golz.**  
Heute abend Fortsetzung der  
**Ringkampf-**  
Konkurrenz.  
Die Ringkämpfe beginnen  
jeden Abend um 10 Uhr.

**Metropol-Theater**  
Zum 27. Male:  
**Ein tolles Jahr.**  
Gr. dramatisch-satirische Revue  
in 5 Bildern von Julius Freund.  
Musik von Victor Hollander.  
In Szene gesetzt vom Direktor  
Richard Schultz.  
1. Bild: Am Kleinkindersee.  
2. Bild: Was giebt's Neues.  
3. Bild: Das Ordensfest.  
4. Bild: Der neue Zapfenstreich  
(Parodie).  
5. Bild: Briefe, die ihn erreichten  
(Ballade).  
Anfang 1/8 Uhr.  
Rauchen überall gestattet.

**Apollo-Theater.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Das grosse April-Specialitäten-  
Programm.  
8 1/2 Uhr: Die grandiose Novität  
**Liebesgötter.**  
Burleske Operette von Schlack  
und Herrmann.  
Im dritten Bild:  
**Der grosse Götterzug**  
und die  
**Sensations-Apotheose.**

**WINTERGARTEN**  
Kellner-Truppe Italienische Akrob.  
Litke Carlson Im Ball-Foyer.  
Paul Conchas In seiner Scene im  
Bivouak.  
Robinson Baker-Trio Springer.  
Helene Land Vortrags-Soubrette.  
**Costantino Bernardi**  
Verwandlungsschauspieler  
Siegwart Gentes Humorist.  
Orford's Wunder-Elefanten.  
Peschoff-Truppe Russische Tänzer.  
Die Blumenkönigin Tanz

# Schöneberg.

Dienstag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr:

## Volks-Versammlung

im Obfischen Saale, Meiningenstr. 8.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Reichst.-Abg. Georg Ledebour:  
„Der Kojakenturk.“

Distiktion. 202/16  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Einberufer:  
Karl Wollermann, Frankenstr. 7.

## Socialdemokratischer Agitationsverein für den Reichstags-Wahlkreis Züllichau-Schwiebus-Crossen-Sommerfeld.

Dienstag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Grosser, Dardenstr. 39, vorn I (früher an der Stadtbahn): 288/14

## Versammlung.

Um rege Teilnahme seitens der Bauhandwerker ersucht

Der Vorstand.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Bureau: SO., Engel-Ufer 15. — Fernsprecher: IV, 3578.

Montag, den 11. April 1904, abends 8 1/2 Uhr:

## Bezirks-Versammlungen:

Wedding und Gesundbrunnen: bei Herrn Raabe, Kolbergerstr. 23.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen H. Schulz über: „Der Kapitalismus, seine Ursachen und seine Wirkungen.“ 2. Diskussion. 3. Ergänzungswahl der Kontrollkommission. 4. Verbandsangelegenheiten.  
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

Osten u. Nordosten: bei Mann, Strauhbergerstr. 3.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Paul Liffin über: „Ferdinand Freiligrath, ein Arbeiterdichter.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
NB. Den Kollegen zur Nachricht, daß die Zahlstelle von Pöschel, Soltienplatz, nach Petersburgerstr. 3a bei Poppe verlegt ist.

Süden und Südosten: im Wärtischen Hof, Admiralstr. 18c.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Max Kiesel über: „Friedrich Schiller, ein deutscher Dichter.“ 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.  
Nichtmitglieder und Frauen haben als Gäste freien Zutritt.

Westen und Süd-Westen: in Habels Brauerei, Bergmannstr. 5-7.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Genossen H. Pous über: „Unsere Waffen im Bewusstseinskampf des Proletariats.“ 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.  
Nichtmitglieder und Frauen haben Zutritt. — Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

## Musikinstrumenten-Arbeiter!

Montag, den 11. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer Nr. 15, Saal 10:

## Vertrauensmänner-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der Streit in der Pianofabrik Köfener, Schönhauser Allee 157. 2. Bericht der Kommission und der Vertrauensleute. 3. Verhandlungsangelegenheiten und Verschiedenes.  
Die Kollegen werden ersucht, dafür zu sorgen, daß ihr Betrieb vertreten ist.

## Stock- und Celluloid-Arbeiter.

Montag, den 11. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Verein, Brückenstr. 7:

## Kommissions-Sitzung.

Mittwoch, den 13. April 1904, abends 8 1/2 Uhr:

## Bezirk Friedrichsfelde: bei Schulz, Neu-Lichtenberg, Pringeln-Allee 6:

Tagesordnung: 1. Vortrag von Felix Leopold. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

## Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 11. April, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandanten-Str. 20: 55/9

## Vorlesung und Diskussion über sozialistische Probleme.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

## Steinbildhauer.

Dienstag, den 12. April, abends 7 Uhr (gleich nach Feierabend), im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 7:

## Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: 20/12  
1. Geschäftliches. 2. Die Steinbildhauer-Bewegung der letzten Jahrzehnte und unsere nächsten Ziele. 3. Verschiedenes.  
Jeder Steinbildhauer, ob organisiert oder unorganisiert, ist verpflichtet, zu dieser Versammlung zu erscheinen.  
Zahlreichen Besuch erwartet

Der Einberufer.

## Wichtig für Radfahrer

und solche, die es werden wollen.

Montag, den 11. April 1904, abends 9 Uhr:

## Oeffentliche Versammlung

der „Produktiv- und Einkaufsgenossenschaft für Radfahrer“ (Vorab II) im Lokale von R. Gohlke, Beusselstr. 22.

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag über: „Die Verzüge des Doppelglodenlagers, D. R. P. 100165“, Montieren und Demontieren desselben. 2. Verschiedenes.

Am Sonnabend, den 16. April, abends 9 Uhr, in den Andreas-Festsälen, Andreasstraße 21:

## Drittes Stiftungsfest.

Hierzu sind Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen. Mittels a 50 Pf. sind bei allen Vereinsmitgliedern sowie in den bekannten Zahlstellen zu haben. 108/2

# Neue freie Volksbühne.

Heute Sonntag, den 10. April, abends 7 1/2 Uhr

in Louis Kellers Festsälen, Koppenstrasse No. 29

## Frühlings-Fest

(Operetten-Konzert und Lebende Lieder).

Mitwirkende: Dr. Guedenfeldt, Carola Galster, Klara Paul, Else Schütt, Grete Böttcher und das gesamte Berliner Sinfonie-Orchester.

Nach dem Konzert: TANZ.

Eintrittskarten a 60 Pf. sind an der Abendkasse zu haben.

## Extra-Vorstellungen:

Sonntag, den 17. April, nachm. 3 Uhr, im Neuen Theater:

## Serenissimus-Zwischenspiele.

Liebesträume. — Kollegen. — Don Carlos. Schauspiel von Gerhard Hauptmann. Eintrittskarten für Mitglieder und Gäste sind in allen Zahlstellen sowie beim Kassierer zu haben. 150/5

Der Vorstand. I. A.: H. Neft, Kassierer, Veteranenstr. 6.

Sonntag, den 24. April, nachm. 3 Uhr, im Schiller-Theater N.:

## Kollege Crampton.

Schauspiel von Gerhard Hauptmann. Gäste sind in allen Zahlstellen sowie beim Kassierer zu haben.

Der Vorstand. I. A.: H. Neft, Kassierer, Veteranenstr. 6.

## Socialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten).

Dienstag, den 12. April, abends präcise 8 1/2 Uhr, in der „Königsbau“, Gr. Frankfurterstr. 117:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Herrn F. S. Archenhold, Direktor der Reception-Sternwarte über: „Weltanschauung und Stimmelsunde.“ 2. Diskussion. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes. 4. An den Vorstand gelangte Vorschläge.

Gäste willkommen. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

## Verband der an Holzbearbeitungs-Maschinen beschäftigten Arbeiter Berlins und Umgegend.

Montag, den 11. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Kassenbericht. 2. Wahl eines Beitragsamters. 3. Wahl von Kommissionsmitgliedern. 4. Geschäftliches.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

## Verband der Kürschner Berlins und Umgegend.

Geschäftsstelle und Arbeitsnachweis: Wendelsöhnenstraße 2. Telefon Amt 7a 6071.

Täglich geöffnet von 9-7 und von 3-7 Uhr, Sonnabends bis 9 Uhr abends.

Mittwoch, den 13. April, abends 8 Uhr, im Alten Schützenhause, Linienstraße 5:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Bericht des Gesamtvorstandes und Neuwahl desselben. 2. Bericht des Mitgliedsbuch legitimiert. Zahlreichen Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

## Verein deutscher Schuhmacher.

Bureau: Bahmannstraße 32A, Hof parterre.

Montag, den 11. April, abends 8 1/2 Uhr, in den Residenz-Sälen, Landwehrgerstr. 31, gr. Saal:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Wahl der Brandenburgischen Kommission. 2. Beratung der Statuten und des Streikreglements. 3. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung. 4. Abrechnung vom 1. Quartal 1904. 5. Verschiedenes.

Wegen der wichtigen Tagesordnung ersuchen wir die Kollegen und Kolleginnen, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Ortsverwaltung.

## Achtung! Konditoren

aus sämtlichen Bäckereien u. Konditoreien.

Dienstag, den 12. April, in den Arminhallen (großer Saal), Kommandantenstr. 20:

## Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Beschuldigung der Konditoren unbedingt ihre Forderungen durchsetzen? Referent Genosse Ströbel. 2. Der Stand unserer Lohnbewegung in Bäckereien und Konditoreien und eventuelle Beschlußfassung. 3. Verschiedenes. 4. Kollegar, agitiert nachdrücklich für Massenbesuch dieser Versammlung. Erscheint alle!

Der Einberufer.

Montag, den 11. April, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Rozicky, Pankow, Kreuzstraße:

## Frauen-Vortrag

über

## Menstruation u. Schwangerschaft.

Gäste, nur Damen, herzlich willkommen.

Naturheilverfahren-Mitglieder frei. Gäste 20 Pfennig.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Verein für Gesundheitspflege Berlin-Norden.

## Möbel

auf Creditzahlung. Draußenstr. 131. Coullante G. & M. Lewent. Beamtenzahl-Redung

## Orts-Krankenkasse

der Bildhauer, Stukkateure

und verwandten Gewerbe.

Montag, den 19. April, abends 8 Uhr im Lokale Annenstr. 16:

## Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1903. 2. Bericht der Revisoren. 3. Abänderung der Statuten. 4. Vortrag von Herrn Canitz über: „Felsen und Birken der Naturheil-methode.“ 273/13

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Der Vorstand.

H. A.: Fritz Baldeger, Vorf.

## Orts-Krankenkasse

d. Handschuhmacher

u. verb. Gewerbe zu Berlin.

## Ordentliche Generalversammlung der Delegierten

am Sonntag, den 17. April 1904, vormittags 10 1/2 Uhr, Rosenthalerstrasse 57.

Tages-Ordnung:  
1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht der Revisoren. 3. Verschiedenes.

Die Delegierten werden hierdurch ersucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen. 272/14

Berlin, den 10. April 1904. Der Vors. and. Hermann Hiaz, Vorf., Pringeln-Allee 83.

## Orts-Krankenkasse

der Weber

und verwandten Gewerbe.

## General-Versammlung

jämtlicher Delegierten

Sonntag, den 17. April 1904, vormittags 10 Uhr, in Flechs

großem Saal, Pringeln-Allee 36a. Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1903. 2. Bericht der Revisoren und Antrag auf Erteilung der Decharge. 3. Wahl eines Kassierers und dessen Stellvertreter. 4. Bewilligung von Rantogeld an den Kassierführer. 5. Verschiedenes. 318/5

Berlin, 10. April 1904. Der Vorstand: Emil Last, Gust. Berndt, Vorsitzender, Schriftführer.

## Orts-Krankenkasse

des Gewerbes der Lackierer

zu Berlin.

Sonntag, den 17. April 1904, vormittags 10 1/2 Uhr:

## General-Versammlung

bei Schumacher, Stafflerstr. 126.

Tagesordnung:  
1. Rechnungslegung pro 1903. 2. Bericht der Revisoren. 3. Statuten-Änderung. 4. Verschiedenes. 319/5

Der wichtigste Tagesordnung wegen (Statuten-Änderung) ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand. H. B.: Otto Woldemann, Vorsitzender.

## Orts-Krankenkasse

der Hutmacher, Hutfournituren-

und Filzwaren-Verfertiger

in Berlin.

Dienstag, den 19. April, abends 8 Uhr, im Restaurant Feind, Weinstr. 11:

## Ordentl. General-Versammlung

wozu die Delegierten hiermit eingeladen werden.

Tages-Ordnung:  
1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Bericht der Revisoren pro 1903 und eventuell Antrag auf Erteilung der Decharge des Vorstandes und des Kassierers. 3. Verschiedenes. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Postkarte gestattet. 330/6

Der Vorstand. Karl Nummer, Vorsitzender, Rankow, Florastr. 35.

## Achtung!

## Vereinigung der Maler, Lackierer etc. Deutschl.

Sektion der Lackierer.

Montag, 11. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal III:

## Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Abrechnung der bisherigen Kasse vom ersten Quartal. 2. Wahl der Sektionsleitung. 3. Verschiedenes. 107/6

## Hermann Hertzler, Dampfschiffbau-

strasse 10/11, Telefon Amt IV, 6718, empfiehlt seine neuen eleganten Salon-Dampfer den Gesellschaften, Vereinen u. Gewerkschaften zu Ausflügen in Berlin's Umgebung, zu billigen Preisen.

## Central-Verband der Civilmusiker Deutschlands

Ortsverwaltung Berlin.

## Achtung!

Den geehrten Vereinen, Gewerkschaften, Gastwirten etc. hiermit zur Nachricht, daß unser Verein total sich jetzt in der Brunnenstr. 188 bei Wilke befindet. In unsern schweren Kämpfen gegen Militär, Beamtenmiliz, Lehrplankapellen und Privat-Musikerbörse bitten wir, uns durch Musikaufträge im Bedarfsfälle zu unterstützen. Die Geschäftsaufnahme findet jetzt nur in obengenanntem Lokale in der Zeit von 1/11-1 Uhr mittags statt. Wir richten an die geehrten Vereine etc. das höfliche Ersuchen, von unsern neuen Adressen gefälligst Notiz zu nehmen und einmalige Aufträge nur nach Brunnenstr. 188 bei Wilke zu richten.

H. A.: Der Vorstand.

## Kaufmännische Fortbildungsschulen der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin.

Anfang des Sommersemesters Montag, den 11. April. A. Kurse für männliche Handlungslehrlinge und Angestellte. Der Unterricht findet statt im:

I. Fried.-Werderschen Gymnasium II. Luisenstädtischen Realgymnasium Dorotheenstr. 13/14. Sebastianstr. 26.

III. Köllnischen Gymnasium IV. Königsstädtischen Gymnasium Inselstr. 2-5. Elisabethstr. 57/58.

V. X. Realschule VI. III. Realschule Auguststr. 21. Stoglitzerstr. 8a.

Für Herren im Besitze des Zeugnisses I. d. einj.-freiwill. Dienst finden an der I. Schule geschlossene höhere Handelskurse statt. B. Kurse für weibliche Angestellte und Handels-Schülerinnen.

I. Handelsschule für Mädchen II. Fortbildungsschule f. weibl. Angest. Weinmeisterstr. 16/17 (Tagesschule). (Abendschule ebendas.)

III. Schreibmaschinen-Schule

Börse, Eingang St. Wolfgangstrasse. 4852L. Für junge Damen, die das Zeugnis der I. Kl. einer höheren Mädchenschule besitzen, ist ein höherer Handelskursus (Selektia) eingerichtet. Prospekte und Anmeldungen in der Schule und im Centralbureau der Korporation der Kaufmannschaft, Neue Friedrichstrasse 51, I. Die Ankosten der Kaufmannschaft von Berlin.

# Unser Total-Ausverkauf

muss wegen Uebergabe des Hauses an Herrn August Michels bis Ende April beendet sein, und bietet durch die **gewaltigen Preisermässigungen** der geehrten Damenwelt jetzt zum Schluss Gelegenheit zu noch nie dagewesenen ausserordentlich billigen Einkäufen in **Damen-Kleiderstoffen und Konfektion** für die **Frühjahrs-Saison**

Nachdem wir unsere sämtlichen Kleider, Morgenröcke und Matinees ausverkauft haben, wird unsere Konfektions-Abteilung in der ersten Stage geschlossen und verkaufen wir die noch reiche Auswahl in sehr schönen und guten Blusen, Kleiderröcken und Jupons, ebenfalls enorm billig, jetzt nur noch in unserem Parterre-Lokal.

## Ültzensche Wollenweberei Leipzigerstrasse 96 (Ecke Charlottenstrasse).

Von der noch sehr gut erhaltenen Ladeneinrichtung sind viele grosse Spiegel, Konfektionsschränke, Schreibtische, Beleuchtungs- und Schaufenster-Einrichtungen etc. im ganzen oder geteilt billig zu verkaufen.

## Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik

Reichenbergerstrasse 5. **A. Schulz**, Reichenbergerstrasse 5.

Empfehle Einrichtungen von **240 bis 5000 M.** in nur anerkannt gelegener Ausführung, auch einzelne Stücke, zu **ausserst billigen Preisen.** Streng reelle und gewissenhafte Bedienung. (40812\*) **Soulaueste Zahlungsbedingungen.**

Tadel-  
loser Sitz.

### Versandhaus **Germania**

Unter den Linden 21 II. **Fahrstuhl**

Wir verkaufen von der vorjährigen Saison hochvernehme **Herren-Anzüge** und **Paletots** aus feinsten Massstoffen **25 bis 40 Mk.**, hoch-elegante **Beinkleider 9 bis 12 Mk.**

Zurückgesetzte Paletots, Anzüge, Have-locks, Gummimäntel, Joppen für die Hälfte der bisherigen Preise.

Gediegene  
Stoffe.

Sonntag von 8-10 und von 12-2 Uhr geöffnet.

Beste  
Verarbeitung.

Vornehme  
Façons.



## Möbel-Fabrik von **R. Rosien**

Berlin N., Schwedterstr. 26  
Fernsprecher: Amt III, 6800.  
**Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen**  
in grosser Auswahl. 4537L\*  
Cassa gewähre 5 Proz. Rabatt.

### Ernst Hess

Harmonika-Fabrik (gegr. 1872)  
Klingenthal (Sachsen).  
Liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne wegen ihres prächtigen Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten 1743b\*  
**Konzert-Zug-Harmonikas**



mit offener Nickel-Klavatur, Steil (11 Falt) Doppelbalg mit verwickelten Stahlblechschutzecken, 2 poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen.  
10 Tast., 2chör., 2 Reg., 50 St. 5,-  
10 " 3 " 3 " 70 " 7,-  
10 " 4 " 4 " 90 " 9,-  
19 " 2mal 2chörig 105 " 10,50  
Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste und Verpackung umsonst.  
Porto extra. Glockenspiel M. 4,-, 60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von M. 2,- bis M. 80,-), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.

**29** Gardinenhaus Bernhardt Schwarz Ballstr. 29 Gut-Ging.

**Wer Stoff hat!**  
fertige bei gutem Eig und guten Zufallen **Jackettauzug** von **18 M.** an. 44200\*  
**Alexander Schmidt**,  
Dienerstr. 1-6, I. 1. Ausgang.  
Mit Stoff Anzug von 27 M. an.

## Marienburger-Geld-Lotterie.

Ziehung: **14.-16. April.**  
6840 Geldgewinne bar ohne jeden Abzug zahlbar von Mk.  
**355000**  
Hauptgewinn: Mark  
**60000**  
**50000**  
**40000**  
etc. etc. etc.  
Originallosse à 3 Mark.  
Für Porto und Liste 30 Pf. extra.  
**Oscar Bräuer & Co. Nachf.**  
G. m. b. H., Bankgeschäft,  
Berlin W., Friedrichstr. 181.  
Filialen:  
NW. Wilsnackerstr. 63.  
O. Andreasstr. 46a.  
SO. Oranienstr. 177.

## Damen-Konfektion direkt aus der Fabrik.

Kein Laden.  
Jetzt nach be-  
endeter Engros-  
Saison  
**Einzel-Verkauf enorm billig.**  
Paletots, Jackets, Capes, Kostüme,  
Kostümröcke, Mädchenmäntel.  
Gegen Vorzeigung dieses Inserats an der Kasse werden 5 % extra vergütet.  
**Robert Baumgarten**  
Hausvogelplatz 11, II. Et.  
(Ecke der Jerusalemstrasse.)  
Auch Sonntags geöffnet!



4841L.  
Selten günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Pensionate etc. Die **Restbestände** zum **Inventur-Ausnahmepreis.**  
Eine Partie **Smyrna-Teppiche**

ein farbenprächtiges ganz neues Gewebe in echt orient. Mustern

90x165 cm M. 4,85 (Wert 6,50)  
130x195 " 7,85 " 11,50  
160x230 " 12,25 " 17,50  
200x300 " 17,50 " 24,00  
250x350 " 25,00 " 33,00  
300x400 " 33,00 " 46,00  
Nach auswärts per Nachnahme.  
**Teppich - Specialhaus Emil Lefèvre**  
Berlin S., Oranienstr. 158.  
Inventur-Extrakt gratis und Katalog mit ca. 600 Illustrationen franco.

**Kredit.** **Monatlich** 10 Mark. **Beliebig** Anzahlungen. **Beliebig** nach Maß. **Per Kasse** auch billige Preise. **Schneidermstr. J. Tomporowski, Pringstr. 55.**

Höchst beachtenswert!  
**Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart!**  
**Carl Zobel, Berlin SO., Köpnickerstr. 121.** Ecke Michaelkirchstr.  
Für die Frühjahr- und Sommer-Saison 1904 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Grössen, auch für sehr corpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Façons, tadellosen Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben grossen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig berechne, dass ich mich sowohl in fertigen Garderoben, wie auch bei der Anfertigung nach Mass von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — **Zuschneider u. Werkstätten im Hause.** — **Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.** **Ankleidesimmer in jeder Abteilung.** — **Der neueste Katalog wird gratis versandt.**  
Prämiiert mit Staats- und Goldenen Medaillen.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 9. April 1904.

Industriedienst und Staatsdienst.

Hohe Mächten. — Herr v. Rheinbaben und der Stahlwerksverband. — Der Uebertret des Regierungsrats Dr. Voelcker in den Syndikatsdienst. — Herr Voelcker als Referent über die Eisen-Syndikate in der Kartellkommission. — Regierungsbeamte im Industriedienst.

Dass die Kartell-Enquete, nachdem sie über ein Jahr sich im milden, immer mehr in rein geschäftsmäßigen Erörterungen auslaufenden Verhandlungen hingeschleppt hat, schließlich doch noch sensationelle Ueberraschungen bereiten könnte, hat kaum jemand erwartet. Und tatsächlich haben auch die Debatten selbst die von manchen zu Beginn der Untersuchungen erwarteten sensationellen Enthüllungen noch immer nicht gebracht, wohl aber haben jüngst einzelne Mitglieder der hohen Regierung zu den Syndikatsbestrebungen in breiter Öffentlichkeit eine Stellung eingenommen, die selbst bei denen, die sonst nicht zur Ueberschätzung der geistigen und sittlichen Qualitäten des heutigen Regimes leiden, Verwunderung erregt. Nicht selten berührt schon, daß die Regierung in fürsorglicher Rücksichtnahme auf die Interessen der großen rheinischen Stahlwerke — es kommen eigentlich nur zwanzig Werke in Betracht — die Enquete vorläufig eingestellt hat, um die Verhandlungen dieser Werke über die Gründung eines zur Beherrschung des deutschen Stahlmarktes bestimmten Stahlwerksverbandes nicht zu hören.

Der inzwischen gegründete Stahlwerksverband ist die vermehrte, monopolistisch besser organisierte Neuaufgabe des Halbzugsverbandes, des Syndikats, das durch seine Preispolitik mehr wie irgend ein anderes die deutsche industrielle Entwicklung geschädigt hat. Während es auf dem deutschen Inlandsmarkt mit allen Mitteln die Preise für Halbzug (sogenannte Flußeisen- oder Rohstahlprodukte) auf den hohen Stand, den sie in den Hochkonjunkturjahren 1898/99 eingenommen hatten, festzuhalten suchte, stellte es andererseits seinen Mitgliedern den Export nach auswärts zu jedem beliebigen Preise frei; eine Freiheit, die, wie die am 2. und 3. Dezember vorigen Jahres stattgefundenen Verhandlungen der Kartellkommission nachgetrieben haben, von einzelnen Werken dazu benutzt wurde, um ihre Erzeugnisse auf die Auslandsmärkte zu 35—40 Proz. billigeren Preisen zu werfen. Die Folge war, daß zwar die Ausfuhr von Halbzug in den letzten Jahren rapide zugenommen und sich z. B. im Jahre 1902 im Vergleich zu 1901 mehr als verdreifacht hat, daß aber andererseits die ausländische Walzisen-Industrie in die Lage kam, den deutschen Rohstahl ungemein billiger einzukaufen als die deutsche Fertigisen-Industrie, so daß sie dem deutschen Export in fertigen Stahlabwickeln ohne große Anstrengungen ein Paroli zu bieten vermochte. Der Enderfolg lies also auf eine Beeinträchtigung der deutschen Fabrikation von höchstem Fertigungsprodukt zu Gunsten der Rohstahl-Ausfuhr hinaus. Und trotz dieser für das deutsche Wirtschaftsleben nichts weniger als nützlichen Interessenpolitik des früheren Halbzugsverbandes diese päpstliche Rücksichtnahme der hohen Regierung auf die Bedürfnisse seines im gleichen Hayswasser segelnden Nachfolgers!

Doch Herr Rheinbaben hatte noch eine andre Ueberraschung in petto. In seiner Rede im preussischen Abgeordnetenhaus am 20. Januar trat er als Anwalt der neuen Verbandegründung der Herren A. Nirdorf, Lob, Thissen u. Co. auf, indem er in edlem Eifer um das Wohl der deutschen Eisenindustrie erklärte: „Auch das Zustandekommen des Stahlwerksverbandes halte ich im Interesse

der Industrie und der Konkurrenz mit den gewaltigen zusammengekauften Kapitalmächten des Auslandes für unerlässlich. Der einzelne muß seine individuellen Interessen dem nationalen Wohl unterordnen. Dem Stahlwerksverband würden zunächst die wichtigsten Aufgaben zufallen, eine Ueberproduktion zu vermeiden und eine Preisregulierung gegenüber dem Auslande, in dem sich bis jetzt die Werke immer gegenseitig unterboten haben, durchzuführen.“

Eine befremdende Stellungnahme eines Ministers zu einem die nachstehenden Profitsinteressen vertretenden Unternehmerverband. Schon möglich, daß Herr von Rheinbaben als Chef der Seehandlung die an dem Zustandekommen des Stahlwerksverbandes interessierten Großindustriellen und ober-schlesischen Kommerzienräte als recht honnette Herren kennen gelernt hat. Aber die aus solchen Erfahrungen entsprungenen Sympathien für kapitalistische Interessenbestrebungen sind seine privaten, keine ministerielle Angelegenheit. Mag Herr von Rheinbaben sich den Leitern des Stahlwerksverbandes in der Tiefe seines Herzens noch so seelerverwandt fühlen, die öffentliche Propaganda für ihren Verband gehört nicht zu seinen amtlichen Obliegenheiten.

Noch mehr überrascht als die Rede Rheinbabens hat indes die Meldung, daß Herr Regierungsrat Dr. Voelcker, der von der Regierung für die Kartell-Enquete gestellte Referent über die Eisen-Syndikate, in den Dienst des Stahlwerksverbandes tritt, und daß für ihn reservierte Posten, abgesehen von großen Anforderungen an die Arbeitskraft kaum stellt, mit 100 000 M. jährlichem Gehalt dotiert wird. Wie es heißt, haben die Herren Nirdorf, Lob, Köchlin, Thissen usw. in Herrn Voelcker eine hervorragende „organisatorische Kraft“ erkannt, die sie der Verwaltung des Stahlwerksverbandes dienbar machen wollen.

Die Herren besitzen — mag man sonst über sie denken, wie man will — entschieden eine gute Dosis Menschenkenntnis. Regierungsrat Dr. Voelcker wird sich mit seinem Verständnis den Bedürfnissen des Stahlwerksverbandes anpassen wissen, dafür bürgen allein schon seine Referate über einzelne Kartellfragen in der Kartellkommission. Wurde er doch bei der Wiedergabe der verschiedenen Ansichten über die Syndikatspolitik Licht und Schatten sehr hübsch zu verteilen und für die der Vergangenheit der Kartelle angehörenden früheren Fehler nachsichtsvolle Entschuldigungen zu finden. So zum Beispiel, wenn er in seinem Referat zu Beginn der Sitzung am 1. Dezember vorigen Jahres die Frage, durch welche Mittel das Roheisen-Syndikat den Abbruch langfristiger Lieferungsverträge erzwingen, ganz unberücksichtigt ließ, und statt dessen erklärte: „Es (d. h. das Roheisen-Syndikat) wurde hierzu bestimmt durch die vielen Anmeldungen für das ganze Jahr 1901, die sich bereits anfangs 1900 auf 123 000 Tonnen belaufen.“ — Oder wenn er auf die Klage, daß nach Eintritt der Krise das Roheisen-Syndikat hartnäckig an seinen früheren Preisvereinbarungen festgehalten habe, kurzweg auf die Rücksicht der künftigen Einfuhr einer Baiffensel in die Lieferungsverträge hinwies und den Nachweis der schädlichen Rückwirkung des Roheisen-Syndikats auf die deutsche Walzisen-Industrie mit den Worten abfertigte:

„... ich glaube nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß und die Verkäufe nach dem Auslande über die schwierigen Zeiten, die wir in den letzten Jahren in der Eisenindustrie gehabt haben, zum Teil hinweggeholfen haben. Hierbei muß man auch unterfragen, ob sich die Lage der reinen Walzwerke wesentlich gebessert hätte, wenn dieser Export nicht möglich gewesen wäre. Allerdings hätten die reinen Walzwerke dann billigeres Halbzug gehabt, wie sie es auch haben werden, wenn der Halbzug-Verband nicht erneuert werden sollte. Ich möchte aber an die Vertreter der reinen Walzwerke die Frage richten, ob sie damit nicht einen um so größeren

Wettbewerb der Walzwerke-Erzeugnisse auszuhalten gehabt hätten, und ob die gemischten Werke dann nicht versucht hätten, ihre gesamte Produktion an Halbzug in der Form von Fertigerzeugnissen auf den Markt zu bringen und die Preise dadurch so zu werfen, daß eben die von den reinen Walzwerken gewünschte höhere Spannung doch nicht erzielt worden wäre.“

Ja, Herr Dr. Voelcker zeigte sich sogar so besorgt um das friedliche Zusammenarbeiten der großen Syndikate, daß er zu Beginn der Verhandlungen über den Halbzug-Verband, als der Gegensatz zwischen den Stahl- und den reinen Walzwerken das Hervortreten mancher dem Halbzug-Verband belastenden Anklagen erwarteten ließ, an die Großindustriellen die Mahnung richtete, doch nicht so gründlich in der Erörterung der Streitfragen zu sein. Er sagte nach dem Verhandlungsbericht wörtlich:

„Wenn der Herr Vorsitzende gestern Abend in seinen Schlussworten einen kurzen Rückblick über die Verhandlungen der beiden ersten Tage gegeben hat, so darf ich seinen Ausführungen wiewohl noch hinzufügen, daß nach meiner persönlichen Ansicht infolge des vielleicht zu weiten Eingehens auf Einzelheiten und durch eine zu gründliche Darstellung der der Vergangenheit angehörenden Verhältnisse, die sich zwischen den Puddel- und Walzwerken auf der einen Seite und dem Roheisen-Syndikat auf der andern Seite herausgebildet haben, schließlich nicht mehr genügend Zeit übrig geblieben ist, um den Weg einer Verständigung zu beschreiten.“

Eine Aeußerung, die eine höchst sonderbare Auffassung von dem Zweck einer Enquete verrät; denn eine solche veranstaltet man doch gerade, um Aufschlüsse über gewisse Verhältnisse zu erlangen, nicht aber um „Verständigungen“ oder Interessenausgleiche herbeizuführen.

Der Stahlwerks-Verband macht also in Dr. Voelcker eine wertvolle Akquisition. Anders stellt sich aber vom politischen Standpunkt dessen Eintritt in den Syndikatsdienst dar — besonders da es sich hier nicht um einen vereinzelten Fall handelt, sondern seit einigen Jahren die großen Banken und Industrie-Gesellschaften geradezu sportmäßig die Anwerbung höherer Regierungsbeamten betreiben. Erinnert sei nur an den Eintritt des Geh. Seehandlungsrats Schoeller und des Ministerialdirektors Geh. Ober-Regierungsrats Goeter in den Dienst der Diskonto-Gesellschaft, des Ministerialdirektors Rade in den Dienst der Großen Berliner Straßenbahn, der Geh. Ober-Finanzräte Müller und Hartung von der Reichsbank in den Dienst der Dresdener Bank und des Schaaffhausenschen Bankvereins, des Vorkontrollamts-Herrn Schönfeld in den Dienst der Deutschen Bank usw. Natürlich wird jede solche Erwerbung von den betreffenden Gesellschaften mit den besonderen Organisations-talenten der bei ihnen einretenden Beamten begründet. Die Äußerung ferner sucht jedoch hinter diesen Engagements ganz andre Motive. Sie meint in ihrer moralischen Verbundenheit, daß es sich für die Banken und industriellen Gesellschaften entweder darum handelt, gute Konnexionen in Regierungskreisen zu haben, oder Beamte, die man in ihren Stellungen furchtet, kaltzustellen. Vielfach wird sogar behauptet, daß heute schon von strebsamen jüngeren Beamten der Durchgang durch den Staatsdienst als das beste Mittel angesehen wird, um später hochdotierte Stellungen im Finanz- und Industriedienst zu erlangen. Selbstverständlich beruhen solche Behauptungen nur auf schnöder Verleumdung edelster Absichten.

Tat.

BAER SOHN

Chausséestrasse 24a/25 11 Brückenstrasse 11 Gr. Frankfurterstr. 20

zwischen Invalidenstr. u. Schiller-Theater N. zwisch. Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr. (Ecke Ringstr.) Ecke Kopenstr. — Am Bürger-Hospital.

Fabrikation und Spezialhaus grössten Massstabes.

Hervorragende Sonder-Angebote:

Frühjahr-Paletot schwarz-weiße gestreifter oder matterer Kammgarn u. Cheviot, Hochmodern in Stoff u. Façon 18 M. Frühjahr-Anzug Grau und bunt gestreifter oder matterer Cheviot, Hochmodern in Stoff und Façon 18 M.

- Frühjahr-Paletots Vielseitige Auswahl in Stoffen u. Fassons 45.- 36.- 30.- 27.- 24.- 21.- 18.- 15.- 12.- 8 M.
Frühjahr-Raglans Moderne Verarbeitung und neue Stoffe 30.- 24.- 21 M.
Frühjahr-Anzüge Unübertroffen. Auswahl allerneuester Stoffe u. Fassons 50.- 45.- 36.- 30.- 27.- 24.- 21.- 18.- 15 M.
Gehrock-Anzüge Satins und Kammgarn 60.- 50.- 40.- 35.- 27 M.
Gummi-Mäntel Wasserdichte Gewebe 30.- 26.- 20.- 16.- 15.- 15 M.
Loden-Havelocks Praktische Stoffe, bequeme Tragart 21.- 18.- 15.- 12.- 10.- 6 M. 75
Frühjahr-Beinkleider Besonders preiswerte Angebote 15.- 12.- 10.- 8.- 6.- 5.- 4.- 3 M. 50
Radfahrer-Anzüge Praktische Fassons, erprobte Stoffe 30.- 27.- 21.- 18.- 15.- 12.- 9.- 6 M.
Radfahrer-Hosen Doppelter Gesäßboden, strapazierfähige Stoffe 10.- 9.- 7.- 6.- 5.- 3 M.
Knaben-Anzüge Grostarbige Sortimente 18.- 16.- 14.- 12.- 10.- 8.- 7.- 6.- 4.- 3.- 2 M.
Jünglings-Anzüge Gute haltbare Stoffe in allen Fassons 30.- 27.- 24.- 21.- 18.- 15.- 14.- 12.- 10.- 8 M. 50
Piqué-Sommer-Westen Neue Muster, Schicke Fassons 7.- 6.- 5.- 4.- 3.- 2.50 1 M. 75

Hochschicke Frühjahr-Neuheiten für unsere vornehme, wohlfeile MASS-ANFERTIGUNG unter Leitung erster Meister und bewährter Sachverständiger.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen, teilweise weit unter dem Fabrikationswert, werden wegen Aufgabe der betreffenden Serie oder Ueberfüllung der Läger oder sonstiger Mängel verkauft, solange die Vorräte reichen:

Herrn-Anzüge von 10 M. an Knaben-Anzüge von 2 M. an Sommer-Paletots von 6 M. an Jünglings-Anzüge von 4 M. an

Ausserdem in allen Abteilungen grosse Mengen Waren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die 23. PREIS-LISTE 1904, in verständlicher Veranschaulichung mit über 200 Illustrationen, wird kostenlos und portofrei zugesandt.

Leinene Krage

in 11 neuesten Formen, fleisch gearbeitet, ganz vorzügliche Qualität, d. 1/2 Dtzd. 1 Mk.

Garantie-Hüte

vorzügl. Filz, in neuest. Façon u. Farben. Garantie für 200 Tragbarkeit . . . 2 Mk.



Extra-  
Preise

Warenhaus

A. Wertheim

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

soweit der Vorrat reicht:

Kleiderstoffe

Damenwäsche

Voile feinfädiges Gewebe Mtr. 1.45, 2.10 Mk.  
Etamine klaren starkfädigen Gewebe Mtr. 1.65, 2.15 Mk.  
Gemusterte Voile u. Etamine Mtr. 1.70, 2.35 Mk.  
Etamine- u. Voile-Noppé leichte eleg. Gewebe Mtr. 1.35, 1.95, 2.35  
Kostüme englisch gemustert 1.45, 1.75, 2.35 Mk.  
Schwarz-weiss karierte Wollstoffe Mtr. 1.25, 1.80 Mk.  
Lawntennis-Stoffe hell u. dunkel gestreift Mtr. 90 Pf., 1.45 Mk.  
Reinwoll. einfarb. Satins alle modernen Farben Mtr. 1.40, 1.75 Mk.  
Reinwollener Beige Mtr. 95 Pf. u. 1.65 Mk.

Imitierte Waschseide Mtr. 65 Pf., 80 Pf., 1.05 Mk.  
Gestreifte seid. Blusenstoffe Mtr. 1.30, 1.65, 2.75  
Reinseidene Chiné u. Louise Mtr. 2.65, 2.95  
Liberty u. Foulard bedruckt, hell u. dunkel Mtr. 1.50, 2.10, 2.35  
Zephyrstoffe Muster gewebt Mtr. 35, 50, 65 Pf.  
Gestreifte u. karierte Leinenstoffe Mtr. 40 Pf.  
Gestreift. u. broschiert. Linon Mtr. 65 u. 85 Pf.  
Baumwoll-Brokat u. Surah bedruckt Mtr. 45 u. 55 Pf.  
Bedruckte Japonais Mtr. 50 Pf.

Taghemden Vorderschluss mit Spitze 1.45, mit Stickerei 2.15 Mk.  
Taghemden Achselschluss mit Spitze 1.65, 1.95, 2.40 Mk.  
Taghemden Achselschluss mit Handstickerei 1.55, Hand-langetten 2.10 Mk.  
Taghemden Achselschluss mit Stickerei-Ein- und Ansatz 2.45 Mk.  
Beinkleider dazu passend 2.75 Mk.  
Nachtjacken Renforcé mit Stickerei 1.90, 2.10 u. 2.45 Mk.  
Stickerei-Röcke mit Volant 2.90, 3.65 u. 4.50 Mk.  
Stickerei-Röcke mit Ein- und Ansatz 5.85 u. 6.75 Mk.  
Spitzen-Röcke Valenciennes-Spitze 4, 6.75 u. 8.50 Mk.  
Barchent-Röcke weiss, mit Langetten 1.65 2.50 u. 2.85 Mk.  
Barchent-Röcke weiss, mit Stickerei-Volant 2.15 u. 2.70 Mk.

Reinseid. schottische Blusenstoffe Mtr. 1.35 Mk.

Kinderwäsche

Bettwäsche

Mädchenhemden Achselschluss mit Spitze 11 Grössen 55 bis 1.45, mit Stickerei 95 bis 2.15 Mk.  
Mädchenbeinkleider geschlossen, mit Stickerei-Volant 9 Grössen 1 Mk. bis 1.55 Mk.  
Mädchen-Nachthemden mit bunter Stickerei 6 Grössen 2.25 Mk. bis 3 Mk.  
Knabenhemden mit Falten 70 b. 1.80, m. bunt Besatz 9 Grössen 1.65 b. 2.45 Mk.

Herrenhemden

Hemdentuch 2 Mk.  
mit Falten  
mit buntem Besatz 3.30

Deckbettbezüge Hemdentuch 3.25, Dimiti 3.70, Louisiana 3.85  
Kissenbezüge 90 Pf., 1.10 1.15  
Damast-Garnitur für 1 Deckbett und 2 Kissen 8.75 Mk.  
Dowlas-Laken ca. cm 150/200 1.85, ca. cm 150/225 2 Mk., ca. cm 160/225 2.35

Ein Posten **Passementerie-Kragen und Bäffchen**  
besonders preiswert, bis zur Hälfte der regulären Preise.

Seltener  
Gelegenheitskauf.

Saal- Teppiche à 50, 65 bis 90 Mk.  
Salon- Teppiche à 30, 40 bis 65 Mk.  
Speise- Teppiche à 25, 30 bis 50 Mk.  
Wohn- Zimmer-Teppiche à 20, 25 bis 35 Mk.  
Herren- Teppiche à 15, 18 bis 25 Mk.  
Sofa- Teppiche à 6, 8 bis 14 Mk.  
Bett- Teppiche à 1,25 2,50 bis 5 Mk.

Anherdem offeriere die bei der Inventur zurückgebliebenen ca. 100 Stück prima echt Velours (kein Krimmer), echt Tourna, echt Brüssel, sowie echte Smyrna- und Perser-Teppiche, handgeknüpft, in allen Größen und reicher Musterwahl, mit kleinen, unmerklichen Mängeln, jetzt zum Umzuge für die Hälfte des regulären Wertes.

Teppich-Haus  
**B. Hurwitz, Rotes Schloss,**  
vis-à-vis dem National-Denkmal.

Telephon Amt I, 8311.

Raucher  
Haas-Tabak



Specialität:  
Anerkannt beste Qualitäten  
in 10, 20 u. 30 Pfg.-Packeten  
für kurze und lange Pfeifen  
zu haben in den Cigarren-Specialgeschäften.

Engros-Niederlagen für Wiederverkäufer:  
L. Friedr. Eckardt, Berlin W., Unter den Linden 31.  
H. Saltzmann, Berlin S., Luisen-Ufer 3.  
F. August Schmidt, Berlin SO., Köpenickerstr. 116.  
H. & P. Uder, Berlin SO., Engel-Ufer 5.  
A. Capelle, Charlottenburg, Kantstr. 115.

Schlafmöbel ♦ Kinderwagen.

Kinderwagen in elegantest. Façon v. 6.- M. an.  
Sportwagen von 3,75 M. 4770L\*  
Kinderbettstellen von 7.- M.  
Metallbettstellen für Erwachsene von 5.- M.  
Polsterwaren aller Art.

A. Tectow, Neander-Strasse 12.

Max Zuckermanns Special-Haus

für Kinderwagen, Sportwagen, Betten und Metallbettstellen  
(für Kinder u. Erwachsene)  
Riesenauswahl, bestes Fabrikat.  
Billigste Preise.  
Teilzahlung gestattet, bei größeren Raten Cassapreise.  
Auf Wunsch kommt Vertreter ins Haus.

186 Brunnenstr. 186, I. Etage.

Möbel-Fabrik  
Fechner & Preidel

Berlin C., Neue Schönhauser Strasse 2,  
am Hackeschen Markt, im Fabrikgebäude.

4708L\*

Komplette  
Einrichtungen.  
Einfache und elegante Möbel.

Verlangen Sie Preisliste  
gratis und franco.

5 Jahre  
Garantie.

Dieser Schrank, echt  
Nussebaum  
Mk. 48.—  
Ebenso das  
dazu passende Vertiko.

Gekaufte  
Möbel können  
beliebige Zeit  
in unserm  
Speicher  
lagern.



Diese Bettstelle,  
Nussebaum, mit Matratzen  
und Keilkissen  
Mk. 49.—

Abends bis 9 Uhr, Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.

Stettin. Filialen Berlin.

Mass-Anzüge  
Mass-Paletots  
24 und 30 Mark.

Unter Garantie des tadellosen Sitzes bei peinlichst  
gewissenhafter Anprobe liefere ich von prima  
Partie-Stoffen mit guten Zuthaten Anzüge nach  
Mass zu obigen Preisen.  
Indem gewesene Angestellte sich speciell auf mein  
gutes Renommee stützen, mache ich darauf aufmerksam  
im Interesse des werten Publikums, sich direkt zu  
wenden an

Sonnenschein's Herren-Moden  
nach Mass  
Chausseestr. 54 I - Lindenstr. 95 I.

Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung schon 14. - 16. April.  
Gew. 60 000 - 50 000 - 10 000 Mk. etc.  
Lose à 3 Mark (Porto u. Liste 30 Pf. extra) empfohlen  
J. Rosenberg, Kommandantenstr. 51.

Louis Segall, Spandauerstr. 33/35

im Hause der Simons-Apotheke.

Special-Haus für Luxus-Möbel u. Holzgalanterie-Waren.

Verkauf zu anerkannt billigsten Engros-Preisen.

Von meinem reichhaltigen Lager empfehle besonders:  
Serviertische, Bauernische, Spieltische, Bücher- u. Notenlagerer,  
Paneeltreter, Cigarrenschränke, Hausapotheken, Vereinskabinette,  
Säulen, Büsten- u. Palmenständer, Konsolen, Ecktreter, Nähtische,  
Garderobenhalter, Klaviersessel, Rauchtische, Rauchservice, Vogel-  
hauer, Papageihauer, Vogelhauer-Ständer, Schreibisch-Stühle,  
Schaukelstühle, Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Büttel-Tritte,  
Stalleleien, Notenständer, Notenschränke, Nähkästen, Schirmständer,  
Flur-Garderoben, Blumenständer, Blumentische, Ofenbänke,  
Spiegel-Konsolen, Fussbänke, Couvertständer.

Garten- u. Balkon-Möbel in grosser Auswahl.

Passende Geburtstags- u. Hochzeitsgeschenke.

# Tuchfabrik-Niederlage Berlin C., Ross-Strasse 2 Koch & Seeland

## Verkauf direkt an Private!

### Elegante Herrenstoffe für Anzüge, Paletots, Kinder-Anzüge. Spec. schwarze Stoffe für Kellner-Hosen und -Anzüge. Damentuche, Damen-Kostümstoffe. || Billard-Tuche. - Pult-Tuche.

## Verlobte!

Komplette Küchen-Einrichtungen:  
130 Teile für Mk. 35,—  
200 „ „ Mk. 75,—  
300 „ „ Mk. 150,—

— Aufstellung auf Wunsch gratis und franco. —  
Alle Artikel auch einzeln sehr billig.

### L. Katz & Co.

Spandauerstr. 45, am Molkenmarkt,  
u. Ecke König- u. Spandauerstrasse.

### Heitinger & Co. Oranienstr. 40/41 Deutsche Compagnie Berlin SO.

Von unseren kolossalen Vorräten in fertiger Herren- und  
Anaben-Bekleidung empfehlen wir als besonders preiswert:

Jackett-Anzug („Favorit“), grau Naxengo oder gestreift	18 M.
Jackett-Anzug („Imperial“), dunkelgrau Cheviot oder gestreift	26 „
Jackett-Anzug („Noble“), dunkelgrau Cheviot oder einfarbig Sammetgarn, Reib-erlegend	36 „
Sommer-Paletot („Courier II“), grau Naxengo oder gestreift	17 „
Sommer-Paletot („Courier I“), dunkelgrau Cheviot, glatt oder gestreift, Reib-erlegend	25 „
Sommer-Paletot („Rogent“), hochelastischer Cheviot oder Sammetgarn, englische Art, glatt od. gemull.	36 „

Fertige Kleidung  
auch  
für starke  
Herren.

Die Preise sind  
streng fest und auch  
auf jedem Gegenstand  
deutlich in Zahlen  
sichtbar.

Illustrierten Preisprospekt versenden wir gratis und franco.

## Jede Dame spart Geld!

Nach beendeter Engros-Zeitungsverkauf einzeln, wie seit 10 Jahren,  
um zu räumen

<b>Jacketts, Blusenjacketts</b>	5-25	<b>Ein Posten Modelle</b>
<b>u. Saccos</b> in Tuch u. Filz durchweg gestreift, R. Wert bis 50 Mark!		<b>Saccos, Paletots, Capes</b>
<b>Frauen-Capes</b> in allen Größen mit reicher Stickerei.	6-20	<b>Saison-Neuheiten, plüschig und gewogen in Seide, Gammie, Chiffon, Tuch unter Herstellungspreis!</b>
<b>Ein Posten Kostüme</b>	10-15	<b>Kinder-Saccos u. -Mäntel</b> in allen Größen. R. 3-10

**Specialität**  
Extraweit für starke Damen.  
Paletots, Jacketts u. Capes.

**Kein Laden.**

**Max Mosezytz, Landsbergerstr. 59**  
Eine Treppe, Am Alexanderplatz.

## Cigarren-Haus

Engros. **Louis Pincus** Export.

Berlin C., An der Spandauer Brücke No. 10, 1. Treppen.  
Telephon Amt III, Nr. 3101.

◆◆◆ **Direkte! Verkauf auch an Private.** ◆◆◆

Zu offenerer zu sehr billigen Engros-Preisen: Cigarren, per 1/2 Mille-Stifte gleich 100 Stk. von 2,25 Mark an bis 12 Mark gegen Kaß. Geben jedoch unter 1/2 Mille-Stifte gleich 100 Stk. nicht ab. (39516)  
Nichtkonsumierendes wird bereitwillig umgetauscht.  
Verband geschieht auch gegen Nachnahme per Post.

### Zahnersatz-Klinik, Wasserthorstr. 56 II (Ecke Pringestraße).

Zähne, Teilgipßung, Garantie, schmerzlose Gebisse werden sofort umgearbeitet nach eigener Methode, schmerzlos.  
Jede Reparatur wird am selben Tage abgeliefert. — Klinik-Preise!

## Anzüge nach Mass von 24-30 M.

Liefert unter Garantie für guten Sitz (4830L\*)

### Aug. Löther

Restehandlung Prinzenstrasse 38 I, am Moritzplatz  
und Belle-Alliancestr. 98 A

### 1. Ziehung 4. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 9. April 1904, vermittelt.  
Für die Gewinne über 1000 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

223 61 79 313 15 20 483 520 50 78 797 1350 507	460 691 51 53 83 827 34 963 3054 141 65 234 225	432 791 875 4040 1480 166 293 454 2 743 50 76 824	5204 41 350 414 754 831 61 84 6144 491 668 61 840	879 1400 7074 170 300 20 380 414 380 708 85 800 79	50485 73 138 300 294 901 55 1400 57 85 938 63 74	14628 204 180 19 46 319 491 1400 599 692 918 79	1038 350 497 302 44 705 879 190 1400 77 82	11216 40 71 74 408 37 674 1400 12003 22 175 248	1091 91 384 867 620 27 735 38 1400 55 935 13483	105 215 23 1400 346 411 662 96 639 769 893 14031	181 202 423 900 73 967 1000 88 1400 15044 132	223 334 75 80 405 32 40 67 89 814 65 1400 906 81 84	16225 150 81 207 377 432 38 72 508 651 70 717 870 982	17005 29 45 64 130 254 691 722 91 881 18941 60 74	215 310 481 88 91 822 47 958 19005 146 425 875	689 990
--	---	---	---	--	--	---	--	---	---	--	---	---	---	---	--	---------

### 2. Ziehung 4. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 9. April 1904, vermittelt.  
Für die Gewinne über 1000 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

82 71 96 173 808 1400 44 955 1149 217 50 604 74	711 53 65 214 22 542 50 55 603 5 25 83 864 96 9035	30 150 203 391 508 13 05 908 4182 310 32 325 84 522	705 65 63 74 975 5011 182 903 69 452 500 79 605 16 781	900 57 6919 164 85 500 78 83 573 605 30 1400 716 58	64 802 59 82 7005 90 125 49 337 65 402 854 77 908	80 8045 266 410 517 82 96 638 623 9024 192 215 405	42 538 750 37 81 823 59	10145 200 301 19 40 435 511 690 773 11008 110	79 270 312 1500 401 722 99 851 12269 490 1500 542	46 672 72 905 13028 167 322 430 60 509 18 656 88	732 869 833 91 14016 18 327 200 440 629 721 43 880	15078 301 606 711 98 16106 60 210 328 47 453 881	96 17020 548 94 833 725 35 18078 148 305 40 55	530 1400 98 810 19401 27 74 897 746 381 78 900 62	20029 184 345 56 456 1500 89 598 74 21005	333 439 506 718 35 800 984 22307 445 68 1400 553	1500 906 23016 81 169 242 351 83 475 96 74 24250	81 425 600 804 16 59 831 40 25042 94 149 278 85 303	411 690 90 722 81 1400 84 926 1500 25015 62 198	212 349 450 578 749 27181 285 338 58 1400 468 92	589 612 1500 93 750 863 68 28006 380 470 631 613	95 890 944 26922 414 621 35 76 733 58 853 948	40234 320 93 814 897 41019 162 72 205 440	1400 594 867 847 42022 252 370 453 571 82 616 40	749 867 903 43022 132 1300 61 99 252 52 652 90	859 44015 128 348 354 64 81 458 98 863 773 254 90	45085 229 71 226 445 700 723 839 40073 1400 145	355 35 32 57 18001 842 47909 948 78 96 507 60	15000 94 609 1500 15 789 891 987 48301 1400	222 892 608 68 719 876 49942 67 495	51692 234 685 789 830 98 927 54021 39 158 335	58 548 764 77 878 938 53215 74 381 471 606 1500	75 81 722 852 54011 113 247 36 530 688 931 47	55110 254 99 313 43 458 537 68 601 935 56301	42 348 328 415 801 699 744 811 57479 767 63 87 853	961 81 81 69138 943 683 74 53 734 900 999	60112 618 434 643 602 64 61029 62 238 430 587	612 722 34 818 438 187 1400 933 612 739 59 947	64 1500 88212 378 487 1400 893 733 61 809 34 40	76 64251 523 688 65430 554 1400 733 61 809 34 40	53 325 497 522 43 867 730 892 3 951 67113 27 71 271	200 1400 409 890 643 69128 1300 63 271 7 67 322	458 69 55 757 500 69193 271 368 477 563 1400	68 703 826 854
---	--	---	--	---	---	--	-------------------------	---	---	--	--	--	--	---	---	--	--	---	---	--	--	---	---	--	--	---	---	---	---	-------------------------------------	---	---	---	--	--	---	---	--	---	--	---	---	--	----------------

### 3. Ziehung 4. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 9. April 1904, vermittelt.  
Für die Gewinne über 1000 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

30 118110 90 439 787 676 15000 114808 33	569 71 07 115178 330 460 98 518 613 859 940 116139	60 317 60 60 13000 788 791 117111 209 50 304 34	433 285 777 844 990 11000 118191 370 432 506 1400	630 64 720 119027 101 207 19 86 705 81 872	120130 79 219 46 329 83 1400 680 89 810 50	943 121230 35 1400 85 835 966 701 37 47 835	122204 15 300 474 592 687 721 15000 829 43 123022	250 500 62 503 932 124054 114 25 68 438 49 664	728 87 808 1500 67 689 125013 84 626 74 743 890	126076 96 217 390 683 1500 819 79 974 127129	47 288 672 700 7 819 69 618 128054 322 428 774	856 126299 629 679 891 894	130025 93 144 337 630 619 708 803 834 66 131205	328 670 779 840 132016 158 249 96 515 1400 91	602 10 13 708 854 933 138084 344 50 1000 523	1400 909 97 47 134030 51 210 443 858 81 655 67	718 949 97 136110 33 44 288 68 58 433 631 53 84	625 67 67 882 927 41 138228 415 628 873 137049	77 1400 185 230 362 623 138100 291 42 67 69	71 581 185 610 39 734 856 139011 109 29 223 400	626 90 729 82 809	140114 418 30 594 67 801 141005 142283	423 61 637 60 77 690 90 143070 81 309 401 341 678	718 73 144220 49 85 875 631 679 940 145271	317 87 90 511 905 146018 45 98 230 1100 710 67	147036 187 301 85 56 694 758 80 148079 158	716 845 600 27 149032 277 336 38 65 581 628 63	61 68 760 870	150116 294 537 39 68 614 10 747 54 67 625 28	151090 385 501 629 37 152138 918 605 11000 55	30 76 775 1701 87 1600 803 58 28 167 67 158112	46 246 223 771 807 48 83 154072 442 81 1400 553	907 18 158170 254 352 660 81 91 150387 485 622	619 28 82 581 157290 79 332 74 11000 470 889 616	1400 23 860 998 85 158003 98 151 24 08 1500 212	40 53 78 427 48 08 11000 329 798 94 69 145691	90 126 345 341 421 67 544 373 65 842	160211 400 400 428 741 65 862 161012	169 274 347 502 48 771 812 901 162009 112 207 48	326 1500 401 13000 594 88 49 625 740 957 67 163288	11 68 320 68 408 67 765 807 31 92 904 164085	100 254 455 606 47 716 45 58 815 16001 34 603 165143	208 18 20 206 26 437 716 56 1600 61 166018 75	90 105 693 774 11000 584 68 915 63 167035 4 124	448 700 164085 15000 114 232 369 497 603 903	169038 1500 275 309 98 402 77 335 35 73 621 23 809	21 31 85 98
--	--	---	---	--	--	---	---	--	---	--	--	----------------------------	---	---	--	--	---	--	---	---	-------------------	--	---	--	--	--	--	---------------	--	---	--	---	--	--	---	---	--------------------------------------	--------------------------------------	--	--	--	--	---	---	--	--	-------------

Verantwortl. Redakteur: Paul Sattner, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Meise, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Druckerei u. Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co., Berlin SW.

Erster Internationaler Kongress für Schul-Gesundheitspflege.

Kärnberg, 8. April 1904.

In den Abteilungsitzungen wurde wieder eine Reihe interessanter Vorträge gehalten. Ueber den Einfluss der üblichen Jugendspiele auf die Herzthätigkeit der Kinder referierte Professor Samosch-Breslau, der in dieser Beziehung an Breslauer Volksschulern Forschungen angestellt hat. Diese führten ihn zu dem Resultat, daß die üblichen Jugendspiele einen wesentlichen intensiven Einfluss auf die Herzthätigkeit in erregendem Sinne ausüben, ohne daß aber eine Schädigung des Herzens festgestellt werden konnte.

Dr. Cron-Heidelberg sprach über die moralisch Schwachsinnigen in den öffentlichen Schulen und erklärte es für notwendig, die psychologischen und psychopädagogischen Vorstudien der pädagogischen Instanzen auszubehnen, die Schulsysteme umzugestalten, die Eltern besser zu unterrichten und ein einheitliches Zusammenwirken von Schule, Schularzt und Elternhaus anzubahnen. Sonst leistungsfähige moralisch Schwachsinnige sollen nicht aus dem Rahmen des normalen Schulwesens ausgestoßen, sondern es soll durch Vertiefung der pädagogischen Arbeit der Weg zur Rettung der erziehungsfähigen moralisch Schwachsinnigen gesucht werden.

Die Gesundheitspflege taubstummer Kinder war der Gegenstand eines Vortrages, den Waldrian-Wien hielt, und in dem er die krankhaften Zustände, die mit dem Taubstummsein häufig verbunden sind, erörterte, und Belämpfung der Ursachen des Taubstummseins und dessen häufigen Begleitererscheinungen durch Verbesserung der Lebensbedingungen der großen Masse forderte. Solange diese Ursachen nicht beseitigt sind, sollen die nachteiligen Folgen durch Gründung von Pflegeanstalten für noch nicht schulpflichtige, taubstumm Kinder armer Eltern zu mildern gesucht werden. In diesen Pflegeanstalten soll hauptsächlich Wartung und Körperpflege angelehrt werden. Für den Unterricht Taubstummer eignet sich in den ersten Jahren am zweckmäßigsten das Internat.

Ueber Krüppelschulen sprach Dr. Rosenfeld-Kärnberg, der solche Schulen für ein dringendes Bedürfnis erklärt, da nach einer 1897-1904 in einzelnen Provinzen aufgenommenen Statistik die Krüppel 5,6 Prozent der Gesamtbevölkerung bilden. In Deutschland sind zur Zeit ca. 320 000 Krüppel, 235 000 Erwachsene und 87 000 Kinder. Von den Erwachsenen haben 40 000 überhaupt keinen Unterricht, mehr als 100 000 können sich nicht einmal in der notdürftigsten Weise ernähren. Nahezu 50 000 Krüppel bedürfen in Deutschland des Unterrichts in einer Sonderschule, da die Normalschule ihnen die nötige Ausbildung nicht geben kann. Die vorhandenen Privat-Erziehungsanstalten decken das Bedürfnis kaum zum dreifünftel Teil. Deutschland hat eine einzige staatliche Krüppelschule aufzuweisen, während im Auslande verschiedene solche Institute bestehen. In den Schulen erlangen 93 Prozent der Jüglinge eine vollkommene soziale Selbstständigkeit. Daraus ergibt sich die eminent soziale Bedeutung der Krüppelschulen. Wenn der Krüppelunterricht allgemein durchgeführt wäre, würde Deutschland allein 80 Millionen Mark an Nationalvermögen gewinnen. Deshalb ist die allgemeine Durchführung unbedingt zu fordern, etwa in der Weise, daß ganze Provinzen zusammengelegt werden und auf 200 000 bis 300 000 Einwohner eine Krüppelschule kommt. Neben dem Elementarunterricht ist eine sorgfältige technische Ausbildung zu geben. Als Fächer des Fortbildungunterrichts sind die Schuhmacherei, die Schneiderei, Buchbinderei, Schreinerlei und die Ausbildung von Schreibern hauptsächlich zu empfehlen. Dem Kurunterricht muß eine hervorragende Stelle eingeräumt werden. Die Jüglinge treten mit dem schulpflichtigen Alter in die Schulen ein. Die Auswahl hat der Schul- oder Amtsarzt vorzunehmen. Internate sind zu bevorzugen, empfehlenswert ist eine Angliederung an Volkshäuser z. oder Anstellung von Spezialärzten, um besonders orthopädische ärztliche Hilfe den Schülern anzubieten zu lassen.

Ein wichtige Erörterung entspann sich in Gruppe B. Privatdocent Dr. Feijen-Strasbourg gab ein Bild von den traurigen Lebensverhältnissen, wie sie durch die neuesten Untersuchungen bei den Schullindern der ganzen zivilisierten Welt festgestellt wurden. Als Ursachen der ungeheuren Verbreitung der Zahnaries bezeichnet er bei dem Einzelindividuum mangelhafte Zahnpflege und unrationelle Ernährung, bei den Völkern als Gesamtheit Einflüsse der „Masse, des Bodens, der Zivilisation, der verfeinerten Lebensweise, der Verweilung und Vererbung. Neben schilderte ausführlich die zahllosen schädlichen Einwirkungen der Zahnaries auf den Gesamtkörper und bezeichnete als die einzige Möglichkeit, diese immer weiter um sich greifende Volkskrankheit energisch zu bekämpfen, die Belehrung der Kinder in der Schule, die unentgeltliche Untersuchung und Behandlung der Volksschulkinder in städtischen Schul-Zahnkliniken. Der dadurch erzielte Nutzen würde die Kosten reichlich aufwiegen.

Dr. Siedinger-Brünn verpicht sich nicht viel von ärztlichen Untersuchungen der Schullinder zum Zwecke der Feststellung von Zahnschäden und der unentgeltlichen Behandlung, da zu fürchten sei, daß man dadurch nur schädliche Fabrikarbeit erhalte. Es seien dagegen besondere Schul-Zahnärzte anzustellen, denen jede Privatpraxis zu verbieten sei. Ferner fordert er die Verstaatlichung der zahnärztlichen Präparate. Diese Forderungen wurden auch von den übrigen Rednern warm befürwortet.

Ueber Lehr- und Lernmittel für den hygienischen Unterricht in der Schule sprach Lehrer Fischer-Hildorf, der die Erweiterung der Schulumuseen zu Schulhygiene-Museen fordert. Das Elternhaus müsse die Bestrebungen der Schule unterstützen, doch werde durch Armut, Hunger, Erwerbsunfähigkeit und Wohnungsnot oft falsche Anschauungen erzeugt. Wegen diese Dinge müsse man

ankämpfen. Um das Haus für die Bestrebungen der Schule zu interessieren, gebe es nur das Mittel der Aufklärung. Eine Vermehrung seiner hygienischen Kenntnisse thue dem Volke bitter not, wie die zahllosen Krampfkrücker und ähnliche ehrenwerte Leute beweisen. Die möglichst vollkommenen und übersichtlich geordneten Sammlungen müssen dem Laienpublikum unentgeltlich unter fachkundiger Führung offen stehen, damit sind entsprechende Vorträge zu verknüpfen.

Dr. Guymann-Berlin referierte über die Bedeutung der Sprach- und Stimmgymnastik für Lehrer und Schüler und fordert eine genaue Unterweisung der Lehrer in der Kenntnis vom Bau und Gebrauch der Sprechwerkzeuge, die schon auf dem Seminar zu erfolgen habe. Ebenso seien die Lehrer in der richtigen Pflege der Stimmwerkzeuge zu unterrichten.

Gewerkschaftliches.

Verständnis gefunden

bei Polizei und Gerichten hat jetzt das Kammergericht mit seinen immer wiederkehrenden Belehrungen darüber, daß ein Polizeibeamter zwar Streifenposten nicht wegen der Ausübung ihres Koalitionsrechts, aber wegen der Befürchtung einer Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit fortzuweisen kann.

Gegen die Berliner Straßenpolizeiverordnung sollte sich der Metallarbeiter St. als Streifenposten verhalten haben. Es wurde ihm vorgeworfen, er habe vor dem Hause Ruheplatzstr. 13, wo ein Streik war, gestanden und sei der Aufforderung eines Schutzmannes, wegzugehen, nicht gefolgt. Das Schöffengericht verurteilte auch den Angeklagten zu einer Geldstrafe, weil er einer „zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit auf öffentlicher Straße ergangenen Aufforderung“ eines Beamten nicht gefolgt sei. Die Berufung des Angeklagten wurde vom Landgericht mit folgender Begründung verworfen: Es sei allerdings richtig, daß hier Ruhestörungen nicht festgestellt hätten. Entscheidend sei aber, daß der Beamte glaubte, gleichwohl Zusammenstöße mit den Weiterarbeitenden befürchten zu müssen, und daß er berücksichtigt, daß am Feierabend auch viele Arbeiter einer fünfzehn Minuten entfernt liegenden Fabrik die Straße passieren würden.

Angellagerer legte Revision ein und machte geltend, das bisher festgestellte sei durchaus nicht geeignet, eine Anwendung der Straßenpolizeiverordnung zu rechtfertigen.

Der Strafsenat des Kammergerichts unter dem Vorsitz des Präsidenten Lindenberg verwarf die Revision und führte aus: Die Natur der Aufforderung des Schutzmannes als einer verkehrssichernden sei vom Landgericht mit genügender Klarheit festgestellt. Es sei zur Anwendung der fraglichen Straßenpolizeivorschrift nur erforderlich, daß die vom Beamten erlassene Aufforderung eine Anordnung zur Sicherung des Verkehrs auf öffentlicher Straße gewesen sei, was, wie gesagt, das Landgericht festgestellt habe.

Die Rechtslage ist nun so: Wird ein Streifenposten aufgefodert, die Straße zu verlassen mit dem Hinweis: „Sie dürfen hier nicht Streifenposten stehen“, so ist eine solche Verweisung rechtmäßig und der Streifenposten braucht derselben nicht Folge zu leisten.

Wird ein Streifenposten unter Hinweis auf die Straßenpolizeiverordnung fortgewiesen, so muß er nach der Kammergerichts-Entscheidung dieser Aufforderung sofort Folge leisten und sich in die nächste Wirtschaft oder den nächsten Hausflur begeben, von wo aus er die Straße übersehen kann. Auf das Innere der Gebäude erstreckt sich die Straßenpolizeiverordnung und die Polizeigewalt der Beamten nicht.

Berlin und Umgegend.

Maurerstreik. In den Ausstand getreten sind am Sonnabendmorgen in Rathenow 126 Maurer. Dieselben forderten 43 Pf. Stundenlohn und Verpflichtung von seiten der Unternehmer, denselben in nächsten Jahre auf 45 Pf. zu erhöhen. Verhandlungen mit den Unternehmern führten zu keiner Verständigung. Seit Wochen arbeitet in Rathenow eine Kolonne Italiener, die kurz vor dem Ausstand eine zweite gefolgt ist, woraus ersichtlich ist, daß die Unternehmer es auf einen Kampf ankommen lassen wollen. Drei Unternehmer, welche zur Zeit 18 Maurer beschäftigen, haben die Forderungen der Ausständigen anerkannt. — Zugzug ist ferngehalten.

Deutsches Reich.

Achtung, Metallarbeiter! In den Panzerfabrikwerken zu Magdeburg sind nach einem und zugegangenen Privattelegramm Differenzen ausgebrochen. Treher und Schloffer, besonders aber Schleifer werden vor der Annahme von Arbeit nach dort gewarnt. — Die Parteipresse wird um Abdruck gebeten.

Die Tarifbewegung der Lichtdrucker, Photographen, Präparateure und Retouchereur in Frankfurt, die im Vorjahre bereits eingeleitet wurde, hat nunmehr zu einem ganzen Erfolge geführt. Alle Frankfurter Lichtdruckanstalten mit 24 beschäftigten Gehilfen haben den Tarif schriftlich anerkannt und durchgeführt.

Die Aussperrung in den Unterweserkorten

beht sich weiter aus. Ausgesperrt sind nunmehr auch die Stukkateure, die bis auf wenige Mann abgereist sind.

Die „Arbeitsgeber-Zeitung“ läßt die Aussperrung schon wieder fast in einen Streik um! Das Blatt, dessen Unversenkbarkeit ja noch aus dem Grimmitzhauser Kampfe her bekannt ist, veröffentlicht wider besseres Wissen folgenden Bericht:

Bremerhaben. Sämtliche Bauhandwerker in Bremerhaben, Lehe und Geestmünde sind am 5. April in einen Ausstand eingetreten, weil sie den von den Arbeitgebern eingerichteten Arbeitsnachweis nicht anerkennen wollen. Die Arbeitgeber haben dieses Institut in der Absicht geschaffen, daß sie den Arbeitssuchenden eine Centralstelle geben wollen, in welcher sie mit möglichst wenig Zeitverlust sich über den Arbeitsmarkt orientieren können. Bisher war es dem Arbeitssuchenden nur möglich unter Aufwendung von viel Zeit und Unkosten, die offenen Stellen in diesen drei Orten zu erfahren. Wenn nun auch der vernünftige Arbeiter den guten Willen der Arbeitgeber anerkennt, so hat doch hier wieder die heftigste Agitation das ihre gethan, bei der jetzt beginnenden Bauperiode in einen Streik hineinzutreiben.

Es ist un wahr, daß die Arbeiter in einen Streik getrieben sind, sie haben dies ausdrücklich abgelehnt! Wahr ist, daß den Arbeitgebern ein Schriftstück vorgelegt wurde, in dem sie sich unterjährig verpflichten sollten, den sogenannten „Arbeitsnachweis“ der Arbeitgeber anzuerkennen. Als die Arbeiter das nicht thaten, weil es sich bei dem „Arbeitsnachweis“ nicht um einen solchen, sondern um ein Maßregelungsbureau handelte, wurden sie ausgesperrt! Dies ist der beste Beweis, daß es sich bei dem ganzen Unternehmen nicht um ein zum Wohle der Arbeiter geschaffenes, sondern um das Gegenteil handelte. Wenn den Unternehmern ein guter Arbeitsnachweis am Herzen lag, warum haben sie die Förderung der Arbeiter nach Schaffung eines unparteiischen städtischen Arbeitsnachweises hintertrieben?

Ausland.

Der internationale Cigarrenmacher- und Tabakarbeiter-Verband in Holland hielt zu Oftern in Amsterdam einen außerordentlichen Kongress ab, der sich hauptsächlich mit der Lehrlingsfrage beschäftigte. Es wurde eine Resolution angenommen, durch die die Ortsabteilungen verpflichtet wurden, wenn möglich gemeinsam mit den Bruderorganisationen und den Arbeitgeberorganisationen darauf hinzuwirken, daß die Zahl der Lehrlinge so viel wie möglich vermindert werde und ein System eingeführt werde, wobei die Lehrlinge nicht wie jetzt hauptsächlich in persönlichen Interesse ausgebildet, sondern zu tüchtigen Fachmännern ausgebildet werden. Außerdem soll der Verbandsvorstand auf eine dementsprechende Verbesserung des Gehaltens zum Arbeitsgesetz hinwirken. — Ferner wählte der Kongress einen besoldeten Sekretär und Redakteur, wobei K. H. Sulling über den „antipolitisch-anarchistischen“ Kandidaten K. v. d. Berg mit 54 gegen 20 Stimmen siegte.

Der niederländische Metallarbeiter-Verband hielt vom 3. bis zum 5. April seinen Verbandstag zu Haarlem ab. Der Verband zählt jetzt über 700 Mitglieder und giebt ein Fachblatt heraus, das in 3200 Exemplaren erscheint. Zunächst fand eine lange Debatte statt, die sich wesentlich auf das Jahrsblatt und den Redakteur J. van Wanten bezog, dem vorgeworfen wurde, daß er socialdemokratische Propaganda in Organ betriebe, wogegen er selbst jedoch erklärte, daß er gegen jedes Dogma in der Gewerkschaftsbewegung sei. Nachdem der Redakteur eine Wiederwahl ablehnte, wurde eine Kommission zur Leitung des Organs gewählt. Mit 13 gegen 9 Stimmen wurde beschloffen, daß der Verband Mitglied des Nationalen Arbeitersekretariats bleiben soll. Ferner wurde beschloffen, daß der Verband auf dem bevorstehenden antimilitaristischen Kongress vertreten sein soll. — Dem Hauptvorstand wurde der Auftrag erteilt, eine Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Metallarbeiter Hollands anzunehmen. Dann wurde eine Kommission gewählt, die Untersuchungen über die Arbeitsweise der ausländischen Gewerkschaften anstellen soll. — Der Verbandsvorstand hat seinen Sitz in Haarlem. Als besoldeter Sekretär wurde G. Eferind gewählt.

Die Schuhmachereis in Schweden, sowohl der in Beijers Schuhfabrik zu Stockholm, als auch die in den Fabriken von Derebro, sind sämtlich durch Tarifverträge mit den Unternehmern erfolgreich für die Arbeiter beendet worden.

Der norwegische Schuharbeiter-Verband hielt zu Oftern in Kristiania seine siebente Landesversammlung ab. Der Verband zählt jetzt in 12 Ortsabteilungen 552 Mitglieder. Beschloffen wurde unter anderem, eine Reise- und Arbeitslosen-Unterstützungskasse zu errichten. Der Umstand, daß auf manchen Fabriken versucht wird, den Arbeitern das Koalitionsrecht zu nehmen, gab Veranlassung zur Annahme einer Resolution, die befahl, daß bei allen Konflikten unbedingt die Anerkennung der Organisation verlangt werden soll. Als Verbandsvorsitzender wurde K. E. Gundersen gewählt.

Marktpreise von Berlin am 8. April 1904

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and another Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Rindfleisch, Schweinefleisch, etc.

Maggi's Würze hilft sparen, denn sie giebt den einfachsten Wasseruppen, schwacher Bouillon, allen Saucen, Fleischspeisen, Gemüsen zc. sofort kräftigen Wohlgeschmack. Sehr ausgiebig: deshalb nicht übertürzen.

Kleine Anzeigen. Jedes Wort 5 Piennig. Das erste fettgedruckt Wort 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt. Includes various small advertisements for goods and services.

